Nr. 4. 29. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 J wöchentlich 28 Pfg. frei ins H Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonnt nummer mit illustrierter Sonn Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Abonnement: 1,10 Mark pro M. Eingetragen in die Post-Zeit Preisliste. Unter Kreuzband Deutschland und Oesterreich-U 2 Mark, für das übrige A 3 Mark pro Monat. Postabonn nehmen an: Belgien, Dän Holland, Italien, Luxemburg, Ru Rumänien, Schweden und die S

Erscheint täglich außer Mon

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

N O Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 6. Januar 1912.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Das Zentrum und die Arbeiterklasse.

II. Koalitionsrecht des Zentrums.

Wie mit dem im ersten Artikel geschilderten „Wirken" für die politischen Rechte des Arbeiters steht es mit dem angeblichen Eintreten des Zentrums für das Koalitionsrecht der Arbeiter, für das Recht der gewerkschaftlichen Organisation und das Recht des gemeinsamen Strebens der Arbeiter nach Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebenslage. Wohl das Zentrum in den siebziger, achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts politisch immer mächtiger wurde, tat es nicht das Allergeringste, um die katholischen Arbeiter des industriellen Rheinlands gewerkschaftlich zu organisieren. Das Unternehmertum mochte sich in wirtschaftlichen Interessenverbänden zusammenschließen, für die katholischen Arbeiter genügten die katholischen Gesellen- und Arbeitervereine unter Leitung geistlicher „Präsides". Erst als die freien Gewerkschaften sich immer weiter ausdehnten, fühlten sich 1894/95 einige rheinische Zentrumsführer zur Gründung sogenannter „christlicher" Gewerkvereine veranlaßt. Der erste dieser christlichen Berufsorganisationen war der 1894 gegründete Gewerkverein christlicher Bergleute. Das Motiv dieser Gründungen war jedoch wieder nicht die Sorge um die Besserstellung des Arbeiters, sondern lediglich die Befürchtung, die katholischen Arbeiter würden mehr und mehr in die freien, die sogenannten „sozialdemokratischen" Gewerkschaften eintreten und sich nicht mehr für klerikale Zwecke mißbrauchen lassen. Deutlich sprach das auf der Essener Gründungsversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter am 21. Oktober 1894 der Kölner Weihbischof Schmitz aus, indem er erklärte, **daß der neue Verein in der Sozialdemokratie den einzigen Feind zu erblicken habe.**

Und noch besser enthüllt folgender Ausspruch des Herrn Julius Bachem auf der Generalversammlung des Augustinervereins zur Pflege der katholischen Presse — im August 1899 — den Grund, weshalb plötzlich sich die Zentrumsführer für die Gründung katholischer Gewerkschaften interessierten. Herr Bachem sagte:

„Für die Zentrumspartei ist meines Erachtens die höchste Zeit, es in der Förderung der berufsgenossenschaftlichen Organisation der Sozialdemokratie gleich zu tun. Die Bewegung ist unaufhaltsam; **sie wird sich vollziehen mit uns — oder ohne uns und gegen uns.** Ueber diejenigen, die beiseite stehen zu können glauben, geht die Entwickelung hinweg. **Wir wollen und müssen dabei sein!"**

Nur weil man fürchtete, die katholischen Arbeiter könnten dem Einfluß des Klerus und Zentrums entzogen werden, gründete man also „christliche" Gewerkschaften, nicht aus Besorgnis um die Lebenshaltung der katholischen Arbeiter.

Ueberdies werden auch heute die christlichen Gewerkschaften nur geduldet, weil man im Zentrumslager fürchtet, wenn sie auflösen, würde ein größerer Teil der in ihnen organisierten Arbeiter sich den freien Gewerkschaften anschließen. Fast der gesamte deutsche Episkopat steht den christlichen Gewerkschaften feindlich gegenüber und bevorzugt die katholische Fachvereinsorganisation, die sogenannte „Berliner Richtung". Die christlichen Gewerkschaften gelten ihnen nur als faule Erzeugnisse des „faulen Westens", wie Fürstbischof Kopp von Breslau die Diözese des Erzbischofs Fischer von Köln getauft hat. Und tatsächlich sind, wie das auch der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaftsorganisation, Stegerwald, in seinem jüngst von der „Frankfurter Zeitung" veröffentlichten Brief selbst zugibt, die christlichen Gewerkschaften „modernistisch": ein Verstoß gegen die geltende Staats- und Morallehre der katholischen Kirche, besonders gegen die in dem bekannten **Rundschreiben des Papstes Leo XIII.** (vom 17. Mai 1891) an die „Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Welt" über die Arbeiterfrage niedergelegten katholischen Grundsätze.

Wenn man an den Theorien irgendwelcher katholisch-kirchlichen Staats- und Moraltheoretiker nachweist, daß die christlichen Gewerkschaften den Lehren und Moralgrundsätzen der katholischen Kirche widersprechen, wird gewöhnlich von der Zentrumspresse geantwortet, daß die einzelnen Lehren jenes oder dieses kirchlichen Theoretikers nicht als feststehende Lehren der Kirche betrachtet werden dürften, sondern nur als persönliche Ansichten und Auslegungen. Dagegen läßt sich nicht daran deuteln, daß die in dem obengenannten Rundschreiben des Papstes Leo XIII. über die Arbeiterfrage ausgesprochenen Lehren unbedingte Geltung für die sogenannte ganze katholische Welt haben. Verleugnen also diese Lehren das Koalitionsrecht der Arbeiter, gestatten sie den katholischen Arbeitern nicht, sich zu Kampfverbänden gegen die Unternehmerschaft zusammenzuschließen und derartige Verbände wie die christlichen Gewerkschaften zu gründen, dann betrügt das Zentrum gewissenlos die katholische Arbeiterschaft, wenn es dieser vorspiegelt, es trete für das freie Koalitionsrecht der Arbeiter ein; denn, mag immerhin das Zentrum sich aus gewissen Gründen als eine rein politische, „interkonfessionelle" Partei bezeichnen, so hat es doch bisher noch immer zugegeben, daß für seine Politik die Morallehren der katholischen Kirche entscheidend sind.

Was sagt nun das Rundschreiben des Papstes Leo XIII. über die Errichtung von Verbänden, die das besondere Interesse der Arbeiterklasse gegenüber der Unternehmerschaft wahren sollen?

Es leugnet kurzweg, daß irgendwelche tieferen Gegensätze zwischen der Arbeiter- und Unternehmerschaft bestehen. Beide haben vielmehr im Grunde dasselbe Interesse — und deshalb sind alle Kampfvereine zu verwerfen. So heißt es z. B. in dem Rundschreiben:

„Ein Grundfehler in der Behandlung der sozialen Frage ist sodann auch der, daß man das gegenseitige Verhältnis zwischen der besitzenden und der unvermögenden, arbeitenden Klasse so darstellt, als ob zwischen ihnen von Natur ein unversöhnlicher Gegensatz Platz griffe, der sie zum Kampfe aufrufe. Ganz das Gegenteil ist wahr. Die Natur hat vielmehr alles zur Eintracht, zu gegenseitiger Harmonie hingeordnet; und so wie im menschlichen Leibe bei aller Verschiedenheit der Glieder im wechselseitigen Verhältnis Einklang und Gleichmaß vorhanden ist, so hat auch die Natur gewollt, daß im Körper der Gesellschaft jene beiden Klassen in einträchtiger Beziehung zueinander stehen und ein gewisses Gleichgewicht hervorrufen. Die eine hat die andere durchaus notwendig. Das Kapital ist auf die Arbeit angewiesen, und die Arbeit auf das Kapital. Eintracht ist überall die unerläßliche Vorbedingung von Schönheit und Ordnung; ein fortgesetzter Kampf dagegen erzeugt Verwilderung und Verwirrung."

Vor allem dürfen die katholischen Arbeiter in keinem Fall sich offen gegen die Unternehmer oder, wie das Rundschreiben sie nennt, gegen die „Lohnherren" auflehnen oder gar die Arbeit einstellen, denn solche Arbeitseinstellung führt immer zur Schädigung von Handel und Industrie, oft sogar zu Unruhen und inneren Wirren. Darum ist jeder Streik ein Verstoß gegen die katholische Sittlichkeit:

„Nicht selten greifen die Arbeiter zu gemeinsamer Arbeitseinstellung, um gegen die Lohnherren einen Zwang auszuüben, wenn ihnen die Anforderungen zu schwer, die Arbeitsdauer zu lang, der Lohnsatz zu gering scheint. Dieses Vorgehen, das in der Gegenwart immer häufiger wird und immer weiteren Umfang annimmt, fordert die öffentliche Gewalt auf, Gegenwehr zu ergreifen; denn die Ausstände gereichen nicht bloß den Arbeitgebern mitsamt den Arbeitern insgemein zum Schaden, **sie benachteiligen auch empfindlich Handel und Industrie, überhaupt den ganzen öffentlichen Wohlstand.** Außerdem geben sie erfahrungsgemäß Anlaß zu Gewalttätigkeiten und Unruhen, und stören so den Frieden im Staate."

Deshalb ist auch nach dem Rundschreiben Leo XIII. der Staat berechtigt, jede Arbeitseinstellung, die zu Friedensstörungen führen könnte, **mit Gewalt zu unterdrücken.** Es heißt darüber in dem Rundschreiben:

„Wenn also sich öffentliche Wirren ankündigen infolge auflehnerischer Haltung der Arbeiter oder infolge von Arbeitseinstellungen, wenn die natürlichen Familienbande in den Arbeiterkreisen zerrüttet werden, wenn bei den Arbeitern die Religion gefährdet ist, indem ihnen nicht genügende Zeit und Gelegenheit zu ihren gottesdienstlichen Pflichten gelassen wird. . . . in allen diesen Fällen **muß** die Autorität und Gewalt des Staates sich geltend machen, jedoch ohne die rechten Schranken zu überschreiten."

Und zwar hat der Staat das Recht, nicht nur ausgebrochene Streiks zu unterdrücken, sondern auch gegen die sogenannte Aufhetzung zur Arbeitsniederlegung und Auflehnung einzuschreiten:

„Ohne Zweifel zieht es der allergrößte Teil der Arbeiter vor, durch ehrliche Arbeit und ohne Beeinträchtigung des Nächsten sich zu einer besseren Stellung zu erschwingen. Aber zahlreich sind auch die Unruhstifter, die Verbreiter falscher Ideen, denen jedes Mittel recht ist, um einen Umsturz vorzubereiten und das Volk zur Gewalttätigkeit zu verleiten. **Es muß also die Gewalt dazwischentreten, dem Hetzen Einhalt gebieten,** die friedliche Arbeit vor der Verführung und Aufreizung schützen, den rechtmäßigen Besitz gegen den Raub sicherstellen."

Der Arbeiter hat die Pflicht, sich still in die ihm auferlegte gottgewollte Abhängigkeit zu fügen, und deshalb werden auch im Rundschreiben die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe angewiesen, den „arbeitenden Ständen" folgende Pflichten einzuschärfen:

„Vollständig und treu die Arbeitsleistung zu verrichten, zu welcher sie sich frei und mit gerechtem Vertrage verbunden haben; den Arbeitsherren weder an der Habe noch an der Person Schaden zuzufügen; in der Wahrung ihrer Rechte sich der Gewalttätigkeit zu enthalten und in keinem Falle Auflehnung zu stiften; nicht Verbindung zu unterhalten mit schlechten Menschen, die ihnen trügerische Hoffnungen vorspiegeln und nur bittere Enttäuschung und Ruin zurücklassen."

Natürlich wird den katholischen Arbeitern das Recht nicht verwehrt, sich zu vereinigen; denn dieses Recht ist nach der Lehre des Thomas von Aquino ein Naturrecht; **aber Arbeitervereine dürfen keine Kampfvereine sein,** sondern lediglich Hilfs-, Unterstützungs- und Betvereine:

„Endlich können und müssen aber auch die Lohnherren und die Arbeiter selbst zu einer gedeihlichen Lösung der Frage durch Maßnahmen und Einrichtungen mitwirken, die den Notstand möglichst heben, und die eine Klasse der anderen näherbringen helfen. Hierher gehören Vereine zu gegenseitiger Unterstützung, private Veranstaltungen zur Hilfeleistung für den Arbeiter und seine Familie bei plötzlichem Unglück, in Krankheits- und Todesfällen, Einrichtungen zum Rechtsschutz für Kinder, jugendliche Personen oder auch Erwachsene. Den ersten Platz aber nehmen in dieser Hinsicht die Arbeitervereine ein, unter deren Zweck einigermaßen alles andere Genannte fällt."

Das Rundschreiben weist dann als Muster der Vereinigung auf die alten Handwerkskorporationen des Mittelalters, die Meisterzünfte, Gesellenbrüderschaften usw. hin; zwar passen die alten Innungen schlecht in das heutige Leben hinein, aber, so heißt es weiter, dennoch sei es notwendig, „das Korporationswesen **unter Beibehaltung des alten Geistes,** der es belebte, den Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen". Besonders müßten die Arbeitervereine es als ihren ersten Zweck ansehen, die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit nicht zu stören. Die katholischen Arbeiter sollten bescheiden und fleißig sein, wie die Arbeiter in den ersten Christengemeinden, dann würden sie sich nach und nach schon die Gunst der Reichen und Mächtigen erwerben:

„Als wichtiges Ziel gelte stets der Einklang zwischen Arbeitern und Lohnherren in bezug auf Rechte und Pflichten. Zur Erledigung gegenseitiger Beschwerden zwischen beiden Parteien sollten Ausschüsse aus unbescholtenen und erfahrenen Männern gebildet werden, mit entscheidender Geltung ihres Schiedsspruches; es wäre sehr wünschenswert, daß diese Schiedsgerichte Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeiter in ihrem Schoße hätten, und daß kraft der Statuten die Mitglieder der Arbeitervereine gehalten wären, sich an dieselben zu wenden. . . .

Bekannt ist, daß dem Christentum in den ersten Jahrhunderten der Vorwurf entgegengehalten wurde, seine Anhänger seien meist nur arme Leute, die von Händearbeit lebten. Indessen diese Armen, diese Verachteten errangen allmählich die Gunst der Reichen und Mächtigen. Sie boten der Welt ein Schauspiel der Arbeitsamkeit, der Friedfertigkeit, aller Rechtschaffenheit und zumal der bürderlichen Liebe. Gegenüber diesem beredten Zeugnisse ihres Wandels schwanden die Vorurteile, verstummten die gehässigen Anklagen, und der heidnische Unglaube mußte sich vor dem aufstrahlenden Lichte der christlichen Wahrheit nach und nach zurückziehen."

Das ist das Koalitionsrecht, für das die römische Kurie und die ihren Lehren folgenden Zentrumsführer kämpfen. Dieses Koalitionsrecht heißt nichts anderes **als stille Ergebenheit des Arbeiters in sein Schicksal und völlige Unterordnung unter den Willen des Unternehmers.** Daher ist auch begreiflich, daß fast der gesamte deutsche höhere Klerus von den christlichen Gewerkschaften nichts wissen will und diese Gewerkschaften wie die hinter ihnen stehenden Leiter der sogenannten Kölner Richtung als „modernistisch" betrachtet. Und in der Tat, wie schwächlich auch die christlichen Gewerkschaften die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter wahrnehmen und wie sehr sie sich den jeweiligen politischen Bedürfnissen der Zentrumspartei anbequemen, so widerspricht doch ihre Organisation aufs schärfste der katholischen Morallehre. **Ein guter Katholik kann nicht Mitglied einer christlichen Gewerkschaft sein.**

Die Zentrumspartei kennt demnach weder eine politische Gleichberechtigung noch ein Koalitionsrecht des Arbeiters. Wenn die Zentrumspresse das Gegenteil versichert, lügt sie. Man frage nur diese Presse, ob sie die in dem obigen Rundschreiben des Papstes Leo XIII. enthaltenen Vorschriften und Grundsätze als verbindlich für alle Katholiken anerkennt oder nicht. Sie wird, soweit sie noch irgendwelche Ehrlichkeit besitzt, zugestehen müssen, daß diese Lehren absolute Gültigkeit für jeden katholischen Zentrumsmann besitzen.

Wie der Schnapsblock geboren wurde.

Die Erhaltung der Schnapsliebesgabe von 20 M. pro Hektoliter kontingentierten Alkohol wurde nur möglich durch die schwarzblaue Wiedervereinigung von 1909.

Die Subkommission des Reichstagsplenums hatte bei der Beratung des neuen Branntweinsteuerentwurfs, der einen Teil der „großen" Finanzreform ausmachte, die 20-Mark-Spannung zwischen kontingentiertem und dem über diese festgelegte Absatzmenge hinaus produzierten Alkohol auf 15 M. zu kürzen vorgeschlagen. September 1914 sollte die Spannung sogar bis auf 10 M. erniedrigt werden. Die Sozialdemokratie bekämpfte natürlich die ganze Liebesgabe, die Blockfreisinnigen machten dem konservativen Bender eine Konzession in der Art, daß sie eine Zukunftsspannung von 5 M. anboten. Das Zentrum bekämpfte, wie in seinen Wahlbroschüren ja immer zu lesen stand und die „Germania" nie zu betonen vergessen hat, **die ganze Liebesgabe,** gleich der Sozialdemokratie.

In der Broschüre: **„Die Steuerpolitik des Zentrums"**, erschienen 1908 im **Verlage des katholischen Volksvereins,** heißt es:

„Gegen die sogenannte Liebesgabe, welche die Liberalen und Konservativen durchzusetzen verstanden haben, hat sich das **Zentrum** wiederholt mit aller Entschiedenheit ausgesprochen und **deren Beseitigung** verlangt, zuletzt noch im Frühjahr 1906 anläßlich der Finanzreform. Die Liberale-

und konservativen Branntweinbrenner erfreuen sich jedoch so großer Protektion, daß alle Anstrengungen, den **Unfug der Branntweinliebesgabe abzuschaffen**, bisher vergeblich waren!"

Trotz dieser absolut eindeutigen Stellungnahme brachte das Zentrum, als die Subkommission mit ihren Vorschlägen ins Plenum kam, plötzlich den Antrag ein, **die volle Erhaltung der Liebesgabe, der 20 Mark-Spannung, ins neue Steuergesetz mit zu übernehmen!**

Demgemäß beschloß die **schwarzblaue neue Majorität.** Die rund 46 Millionen Mark, die der Zentrumsantrag den Agrariern schenkte, waren die Silberlinge, wofür dem Zentrum von den Konservativen der agrarisch-liberale Blockmann Bülow, dem sie die Reichstagsauflösung von 1906 nicht vergessen hatten, ausgeliefert wurde!

Der Liberalismus in allen seinen politischen Arten hatte das Nachsehen, **der Traum der endlich gekommenen liberalen großen Aera war aus!**

Die Sozialdemokratie hat noch im selben Jahre der Liebesgabe den kräftigsten Krieg erklärt.

Der Schnaps wurde durch die denkenden Arbeit boykottiert!

Das ist positiver Kampf gegen die die Massen aussaugende und mit immer mehr indirekten Steuern belegende Regierung!

Das ist die deutlichste Ablehnung der schwarzblauen Schnapsblockpolitik!

Das ist der energischste Kampf gegen den Agrarier, da er seinen Geldbeutel trifft!

Der Erfolg des Schnapsboykotts steht außer allem Zweifel! Mußte doch im besonderen deswegen der Bundesrat die Kontingentsmenge des mit nur 105 M. Steuer pro Hektoliter belasteten Alkohols von 2,25 Millionen auf 1,757 Millionen Hektoliter herabsetzen. Ueberdies steht ihm dazu das Recht auch erst durch das **neue** Gesetz der Schwarzblauen zu, vorher bestimmte darüber der Reichstag!

Kampf dem schwarzblauen Schnapsblock, ist der Wahlruf!

Konservatives über Deutsch-Südwestafrika.

Seit grauen Zeiten wird immer wieder von den „ungeheuren" Zukunftswerten Südwestafrikas gesprochen. Die Konservativen, denen jede Rüstungs- und Kolonialausgabe aus dem — Reichsbeutel — natürlich „Ehrensache" ist, schwören darauf. Nehmen wir ausnahmsweise mal diese Behauptungen als richtig an. Was kommt dabei heraus?

Sollten unsere Schutzgebiete wirklich einmal billige Nahrungsmittel produzieren, so werden die Agrarier die schlimmsten Kolonialgegner sein!

Heute sind die deutschen Kolonien für das eigene Mutterland Zollausgebiet! Die aus unseren Kolonien eingeführten Waren müssen **genau so Zoll zahlen, als wenn sie aus irgendeinem anderen Lande kämen!**

Besonders fühlbar ist diese Tatsache bis jetzt deswegen nicht, weil wir aus den jungdeutschen Gebieten herzlich wenig geliefert bekommen.

Aber abgesehen von diesen Tatsachen, es bleibt immer wieder bestehen, daß sogar die eifrigsten Kolonialschwärmer Südwestafrika schlechteste Zeugnisse ausstellen.

Die „Deutsche Tageszeitung" schrieb im Juli 1911:

„Schon vor dem Kriege, wo die Absatzverhältnisse weit günstiger waren, rechnete man mit einem bescheidenen (im Original gesperrt) Ertrage erst dann, wenn auf einer Farm 2000 Stück Kleinvieh, 100 Rinder und etwa 30 Einhufer vorhanden waren. **Heute fehlt der britische Markt,** der südwestafrikanische ist im Verhältnis zu den Farmbetrieben **so gering geworden,** daß sich **der Absatz immer schwieriger** gestaltet. Daher ist man gezwungen, Weltmarktprodukte zu ziehen. Das Fleisch unseres einheimischen Viehes, das viel zu arm an eiweißhaltigen Stoffen, **also zu zäh ist, eignet sich nicht für den Weltmarkt,** bedarf der Aufbesserung des Blutes, und zur Erhaltung dieser Aufbesserung **eiweißhaltige Futtermittel, die anzubauen sind.**"

Die schlimmste Aussicht ist für die „Deutsche Tageszeitung" bei dieser Entwickelung aber:

„Die weitere Steigerung der Produktion nicht weltmarktfähiger Produkte der Viehzucht ist der Wirtschaft des einzelnen und der Gesamtheit schädlich. **Sie führt zur Proletarisierung unseres Farmerstandes!!**"

Der Kolonialmann der „D. T." meinte, „wenn es richtig angefangen wird", kann man in Südwestafrika mit 20000 Mark gerade eine Kleinsiedelung einrichten!

Als Dezember 1910 die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung" ausrechnete, daß Südwestafrika allmählich den gesamten deutschen Fleischbedarf über die heimische Erzeugung hinaus — 500 Millionen Kilogramm — befriedigen könnte, pustete die „Deutsche Tageszeitung" also los:

„Wenn eine Million Rinder jährlich geschlachtet werden soll, so müssen mindestens 8 Millionen Rinder vorhanden sein. Südwest hat aber heute — 1910 — trotz größter Anstrengungen nur 100000 Haupt Rindvieh, und den 15—20 Millionen Schafen und den 15—20 Millionen Ziegen, die nötig wären, steht ein Bestand von 300000 Fleischschafen und 20000 Wollschafen sowie von einer Viertelmillion Ziegen gegenüber. . . .

Die Herstellung von Eisfleisch (für den weiten Seetransport kommt nur solches in Betracht. D. Red.) ist bisher in Südwestafrika um 80 Prozent teurer als in Südamerika . . . **da wir nicht über billige Kohlen verfügen. Der Export würde aber noch verteuert** durch die hohen Eisenbahn- und Verschiffungsgebühren. . . .

Zur Fleischlieferung müßten vor allem auch **gleichmäßige und sichere Produktionsbedingungen** vorhanden sein. **Die Unregelmäßigkeit der Niederschlags- und Weideverhältnisse** zwingt aber selbst vorsichtige Farmer nur zu oft, zu jedem Preise Vieh loszuschlagen, um nicht den Bestand der ganzen Herden zu gefährden. **Oft herrscht in Südwestafrika drei, ja vier Jahre hintereinander Dürre.** Dann müßte der Bestand erst wieder ergänzt werden und das ist nur möglich durch rationelle Zurückhaltung im Verkauf des Viehes."

Und für diese Kolonie haben Konservative, Zentrum, Nationalliberale und Freisinnige bereits

600 Millionen vergeudet!

Theodor Mommsen über den schwarzblauen Block.

Im Dezember 1902 veröffentlichte die „Nation" einen Artikel Theodor Mommsens, der als das politische Testament des greisen Forschers bezeichnet ist. Unter der Ueberschrift „Was uns noch retten kann" prophezeite er schon damals, daß ein schwarzblauer Block sich bilden würde. Es ist ihm erspart geblieben, zu erleben, wie die Liberalen, mit seinem eigenen Sohne an der Spitze, die er zum Kampf aufrief, 1907 die Geburtshelfer des schwarzblauen Blocks werden würden. In dem Artikel wendete er sich auch mit erfreulicher Deutlichkeit gegen das Gefasel des Umsturzes. Der Artikel verdient der Vergessenheit entrissen zu werden. Es heißt in ihm:

„Wir stehen nicht am Schluß, sondern **am Beginn eines Staatsstreiches,** durch den der Deutsche Kaiser und die deutsche Volksvertretung dem **Absolutismus eines Interessenbundes des Junkertums und der Kapitalokratie** unterworfen werden sollen. Das einstmalige absolute Regiment des Monarchen war, verglichen mit dem uns drohenden, eine milde und humane Regierungsform. Der absolute Herrscher ist weder Kaufmann, noch Landwirt, noch Priester, und seine Stellung eine über den privaten Interessen stehende und somit notwendig unparteiische. Jetzt sollen die verbündeten Interessen niedrigster Art darüber entscheiden, ob Kanäle und Flotten gebaut und wie zum Besten der regierenden Cliquen der Staatsbürger auszubeuten ist und die Wissenschaft zu knebeln.

Gibt es gegen diesen in der Vollziehung begriffenen Staatsstreich noch eine Abhilfe, so kann sie nur erreicht werden durch den **Zusammenschluß aller nicht in diese Verschwörung verwickelten Parteien,** selbstverständlich **unter Ausschluß derjenigen, die den Namen wie des Liberalismus, so auch den der Nation geschändet haben,** und selbstverständlich mit Einschluß der sozialdemokratischen. Dem ebenso falschen wie **perfiden Köhlerglauben** muß ein Ende gemacht werden, daß die Nation sich teile in **Ordnungsparteien und in eine Umsturzpartei,** und daß es die erste politische Pflicht der zu jenen sich zählenden Staatsbürger sei, die Millionen der Arbeiterpartei als pestverdächtig zu meiden und als staatsfeindlich zu bekämpfen.

In der Tat gibt es im politischen Leben weder Ordnungs- noch Umsturzparteien, oder, wie man es auch ausdrücken kann: **jede Partei ist eine Umsturzpartei.** Was sind die Ziele bei uns der Liberalen, des Zentrums, der Junkergesellschaft, der Arbeiterpartei? Die Liberalen möchten das Reichsoberhaupt in den ersten Beamten des Staates umwandeln nach dem Muster Englands und Nordamerikas. Für unsere Nation mit ihrem tiefen, anscheinend unzerstörbaren dynastischen Gefühl ist das der Umsturz. Das Zentrum möchte die Rekatholisierung Deutschlands da aufnehmen, wo sie im 17. Jahrhundert abgebrochen ward, und unseren Herrscher umwandeln in den Statthalter des Statthalters Gottes auf Erden. Auch ein Umsturz. Die Junkerpartei strebt nach dem formell gestürzten Alleinbesitz der höheren Beamten- und Militärstellungen und will den Deutschen Kaiser herabdrücken zum Ersten unter seinesgleichen. Gewiß ebenfalls ein Umsturz . . .

In der Tat, **hinsichtlich des Umsturzes haben sämtliche Parteien sich wenig vorzuwerfen.** Sie verfolgen **alle** letzte Zwecke, deren Erreichung der Untergang der bestehenden Ordnung sein würde. Davon ist die Moral, daß kein politisches Gemeinwesen die Parteien entbehren kann, aber auch keines des Gegensatzes; daß die eine durch die anderen beschränkt, in Schach gehalten und an der Alleinherrschaft gehindert werden muß. Oder, was dasselbe ist in anderer Form, alles Staatsregiment besteht in der Ausgleichung gegensätzlicher Interessen, in der Herbeiführung von Zuständen, wo die rivalisierenden Mächtungen sich in leidlicher Weise ineinander schieben, während keine voll ihren Willen durchsetzt, und also das Gemeinwesen balanciert.

Wofür das Proletariat sich abrackert!

Nach den Zahlen der **amtlichen** Statistik („Statistische Korrespondenz", Nr. 40 vom 22. Oktober 1910) teilten sich in die

ersten 10 Milliarden Mark

des von physischen Zensiten **versteuerten Vermögens** in Preußen

im Jahre 1902	im Jahre 1908
1853 Zensiten	1108 Zensiten.

Auf den **Kopf** der Zensiten, die die ersten 10 Milliarden Mark Vermögen besaßen, entfielen also

im Jahre 1902	im Jahre 1908
5,4 Millionen Mark	9,0 Millionen Mark.

Die **1108 reichsten Leute** in Preußen hatten also in **sechs Jahren** ihr Vermögen vermehrt

pro Kopf um	**3,6 Millionen Mark!**
insgesamt um	**3989 Millionen Mark!**

In die nächstfolgenden **10 Milliarden Mark** teilten sich

im Jahre 1902	im Jahre 1908
7471 Zensiten	5010 Zensiten.

Auf den Kopf der Zensiten, die diese weiteren 10 Milliarden Vermögen besaßen, entfielen also

im Jahre 1902	im Jahre 1908
1,3 Millionen Mark	2,0 Millionen Mark.

Die **5010 nächstreichen Leute** in Preußen hatten also in **sechs Jahren** ihr Vermögen vermehrt

pro Kopf um	**700 000 Mark,**
insgesamt um	**3500 Millionen Mark.**

Die 6118 reichsten Leute in Preußen hatten also in sechs Jahren ihr Vermögen vermehrt

um 7500 Millionen Mark!

Diese **Handvoll Millionäre** hatte also

jährlich 1250 Millionen

Vermögen mehr angehäuft!

Da Preußen 38 **Millionen Einwohner** zählt, mußten aus **jedem Kopf** dieser 38 Millionen also 33 **Mark** an **unbezahlter Arbeit** herausgepreßt werden, um den **jährlichen Vermögenszuwachs** der

6118 Geldsäcke

aufzubringen!

Da auf jeden **Erwerbstätigen** in Preußen nach der amtlichen Statistik mindestens 2 **nichterwerbsfähige Familienmitglieder** entfallen, mußte jeder **Erwerbsfähige**

jährlich 100 Mark

dazu beisteuern, damit allein die **6118 Millionäre immer reicher wurden!**

Das ist die **„göttliche"** Weltordnung, für die

alle

bürgerlichen Parteien eintreten!

Zur Reichstagwahl.

Aus „Versehen"

Der Landrat des Kreises Guhrau dessen **Name und** Amtscharakter in Gemeinschaft mit denen eines Bürgermeisters und 94 Gemeindevorstehern unter dem Wahlaufruf für den Junker v. Carmer-Osten stand, erläßt folgende amtliche Bekanntmachung:

Unter den am 30. 12. veröffentlichten Wahlaufrufen der konservativen Partei ist unter anderem auch mein Name nebst amtlichem Titel gedruckt worden. Ich habe allerdings damit einverstanden erklärt, daß mein Name unter den Aufruf gesetzt wird, die Hinzufügung des Amtstitels jedoch ohne mein Zutun infolge eines Versehens der Redaktion erfolgt. Um auch nur den Anschein zu vermeiden, als sollte dadurch eine amtliche Wahlbeeinflussung durch mich ausgeübt werden, stelle ich den Sachverhalt hiermit öffentlich richtig.

Guhrau, den 30. Dezember 1911.

von Rabenstein, Landrat.

Jetzt fehlt bloß noch, daß der Bürgermeister von Guhrau und die 94 Gemeindevorsteher, die das Flugblatt mit ihrem amtlichen Titel unterzeichnet haben, auch öffentlich erklären, ihre Amtseigenschaft sei aus „Versehen" der „Redaktion" unter das Flugblatt gesetzt worden.

Merkwürdig bleibt es immerhin, daß das Versehen gerade bei dem obersten Beamten des Kreises passieren mußte. Trotz dieser Bekanntmachung und trotz des Versehens wird also der Graf Carmer gewählt werden, die Wahl für ungültig erklärt werden müssen.

*

Es rumort im Zentrumsturm.

Das Zentrum hat in der letzten Legislaturperiode durch seine Steuer- und Sozialpolitik die Geduld seiner Arbeiterwähler einer Belastungsprobe unterzogen. In jenen Teilen der Zentrumsdomäne, in denen die industrielle Flut das bäuerliche Gleichgewicht bespült, hart es unter der Arbeiterschaft. In den industriellen Seitentälern des Rheins werden die Arbeitermassen unruhig. Das Zentrum hat ihnen mit seiner agrarischen Politik [illegible] Brotkorb höher gehängt, als es das frömmste Gemüt ohne Schaden an seiner Seele ertragen kann.

Besonders schroffe Formen nimmt die Opposition der Zentrumsarbeiter gegen die bourgeoise Führerschaft des Zentrums im Siegkreise an. Dort hat die Industrie einen verhältnismäßig großen Aufschwung genommen. Fremde und Ausländer haben die einheimische Arbeiterschaft durchsetzt und haben unter sie den Geist der Rebellion gesät, und das Zentrum hatte den Boden vorbereitet, auf dem die revolutionäre Saat jetzt kräftig sprießt. So oppositionell denn die Arbeiter des Siegkreises nicht nur gegen die Zentrumsführung, sondern sie sind dazu übergegangen, dem offiziellen Zentrumskandidaten, dem bisherigen Vertreter des Kreises, Dr. Becker-Köln, einen eigenen, ihnen genehmen Kandidaten gegenüberzustellen. In aller Stille hatten die Rebellen am Sonntag nachmittag nach dem „Siegburger Hof" in Siegburg eine Versammlung einberufen, die von zirka 1000 Personen besucht war. Die ganze Arrangierung der Versammlung zeigte, daß diese Arbeiter auf dem besten Wege sind, das Joch des klerikalen Bürgertums abzuschütteln. Die Versammlung unterschied sich in allen Stücken von anderen Versammlungen christlicher Arbeiter. Der Vorsitzende, ein Herr Hürth, [illegible] sofort nach Eröffnung der Versammlung mit dem Geständnis heraus, daß sich die Zentrumsarbeiter von der Zentrumsführung schwerster Weise benachteiligt fühlen. Die Kandidatur des Landgerichtsrats Dr. jur. Becker-Köln sei verkündet, ohne daß man einen einzigen Arbeiter des Siegkreises gefragt habe. Der Kandidat sei den Wählern des Kreises von der offiziellen Zentrumsleitung geradezu aufgedrungen worden. Dann erhob der Vorsitzende gegen den offiziellen Kandidaten schwere Anklagen. Er habe es beim Generalvikariat in Köln durchgesetzt, daß der frühere Pfarrer Lamberz, der es ehelich mit der Arbeiterschaft gemeint habe, von Siegburg versetzt worden sei. Man sei sich deshalb dahin schlüssig geworden, den Arbeitern des Siegkreises die Aufstellung des Pfarrers Lamberz als Reichstagskandidat zu empfehlen. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorschlag des Vorsitzenden kam sofort zur Abstimmung. Mit Ausnahme einiger anwesender Schoßkinder der Parteileitung stellte die Versammlung einhellig den Pfarrer Lamberz dem Dr. jur. Becker-Köln als Kandidaten entgegen.

In der darauf eröffneten Diskussion warf ein Redner dem bisherigen Vertreter des Siegkreises vor, er habe gegen die Teuerungszulage für die Staatsarbeiter in Höhe von 30 Pf. pro Tag gestimmt. So ein Mann sei ganz und gar ungeeignet, Arbeiterinteressen zu vertreten.

Der nächste Redner war ein Zentrumsgeistlicher, Herr Pfarrer Rath aus Siegburg. Er machte keinen Versuch, die Zentrumspolitik zu verteidigen. Er wies es zurück, daß man versuche, die Opposition gegen die Kandidatur Becker als Stadtklatsch hinzustellen. Immerhin suchte der Redner für die Zentrumspolitik noch herauszuschlagen, was irgend möglich. Er machte den Vorschlag, man möge Herrn Becker, der nun doch einmal von den vorgeschriebenen Instanzen als Kandidat aufgestellt sei, keine Schwierigkeiten machen. Man möge von einer Sonderkandidatur Abstand nehmen, und sich diesmal im Interesse der Einheit der Partei fügen.

Die Versammlung ging darauf nicht ein, sondern beschloß, an der Kandidatur des Pastors Lamberz festzuhalten. Dieser Beschluß wurde mit genau derselben erdrückenden Mehrheit gefaßt, wie vorher die Aufstellung Lamberz erfolgt war. Das Abstimmungsresultat wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

*

Demokratische Konsequenz.

Die Herren von der „Demokratischen Vereinigung" leiden entweder an einem bedauerlichen Mangel politischen Blicks, oder es kann dort jede Gruppe tun, was sie will. Obgleich bei der Nachwahl in Düsseldorf nur die Kandidatur Breitscheid den Ver-

lust des Zentrumssitzes im 1. Wahlgang verhindert hat, stellen die Demokraten in Teltow-Beeskow eine Kandidatur auf, die die Freisinnigen und Konservativen mit unsinnigen Hoffnungen erfüllt. Aber im 6. Berliner Wahlkreis mit seiner riesigen sozialdemokratischen Mehrheit beschließen die Demokraten, gleich für Genossen Ledebour zu stimmen, der auch ohne diese paar Stimmen glänzend gewählt wird.

Die Reichstagswahlen in englischer Beleuchtung.

London, 3. Januar 1912. (Eig. Ber.)

Die englische Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit sehr lebhaft mit den bevorstehenden Reichstagswahlen. Alle Blätter bringen lange Berichte von ihren deutschen Korrespondenten, die dem Publikum die Bedeutung und die Art des Wahlkampfes erklären. Der konservative „Daily Telegraph" veröffentlicht heute einen Artikel über die deutsche Sozialdemokratie von seinem Berliner Korrespondenten. In dem Artikel wird die deutsche Sozialdemokratie als eine Partei bezeichnet, die, was die Zahl ihrer Mitglieder, Energie, Solidarität und Einheitlichkeit der Lehre anlange, in der ganzen Welt, ja in der ganzen Weltgeschichte nicht ihres gleichen finde. Er räumt auch mit der in England vielfach verbreiteten Ansicht auf, als sei die deutsche sozialdemokratische Partei nur eine Art linksliberale Partei. Von den Ausführungen sind besonders folgende Stellen über den deutschen Liberalismus interessant, da sie beweisen, daß auch dem ausländischen Beobachter die ganze Jämmerlichkeit des deutschen Liberalismus gleich in die Augen fällt. „Aber außer diesen Elementen," so heißt es, „geben Zehntausende den Kandidaten der sozialistischen Partei ihre Stimmen, nur weil sie die einzige beständige, konsequente und unermüdliche Oppositionskraft im Lande ist. Der deutsche Liberalismus ist in Wirklichkeit nur dem Namen nach Liberalismus. Seine Führer sind politisch kurzsichtig, schlotterig, ohne Rückgrat und allgemein unfähig, und dies ist eine der wirksamsten Ursachen gewesen, weshalb der Sozialismus seinen jetzigen Umfang angenommen hat . . ." — Wenn die Führerschaft der liberalen Parteien nicht in die Hände einer Sorte Leute gefallen wäre, die ohne Beredsamkeit, feste Prinzipien, großen Gedanken, durchdringenden Scharfsinn und mutige Taktik sind; wenn sie nicht mit jeder großen Frage gespielt hätten und sich nicht von den Ministern schulmeistern und von ihren parlamentarischen Gegnern dupieren hätten lassen; wenn sie mit einem Augenblick bereit gewesen wären, ihre Existenz für ein Linsengericht zu verschenken: dann hätten sie vielleicht das große Spiel der Politik mit den hohen Einsätzen, zu denen in anderen Ländern der Erfolg gehört, spielen können, anstatt ihre Zeit mit zwecklosem, nichtigem und fruchtlosem Geschwätz zu vertrödeln, mit dem sie einander und die Nation langweilen. Nur weil der deutsche Liberalismus ohnmächtig, unbeständig, sehr durchunwirksam ist, weil er sich durch die dumme Fabel von der „roten Gefahr" erschrecken läßt und nicht [illegible] daß die Sozialisten wenigstens an demselben Ende [illegible] ziehen als er selbst, kehren ihm viele von denen, die [illegible] fundamentale Reformen in dem System, mit dem das [illegible] wird, herbeiwünschen, mit Recht den Rücken und [illegible] ihre Stimmen den Kandidaten des Kommunismus, die wenigstens dasselbe wollen als sie, wenngleich sie diese Reformen nur als eine Etappe auf dem Wege zu weniger ergötzlichen Dingen betrachten."

Bemerkenswert ist auch das Zeugnis des englischen Beobachters in betreff der Art und Weise, wie die Sozialdemokratie von den deutschen Behörden behandelt wird. Er schreibt: „Bismarck gab auch noch ein anderes schlechtes Beispiel. Er versuchte, den Sozialismus durch Gewalt zu heilen. Ausnahmegesetze wurden zur Unterdrückung der Sozialisten erlassen, die bei jeder Gelegenheit gehetzt und verfolgt wurden. Unter dieser Behandlung blühten sie wie der grüne Lorbeerbaum; doch obwohl man die niedrigen Gesetze fallen gelassen hat, geht die Verfolgung weiter. Während sie nominell vor dem Gesetz die gleichen Rechte besitzen, werden sie unaufhörlich mit kleinlichen Reizungen und Belästigungen verfolgt. Ihre Redakteure werden mit langen Gefängnisstrafen bedacht wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Heeres, des Richterstandes, der Polizei oder selbst des Preußischen Landtags oder wegen „Verbrechen", die in Ländern, wo man das geheimnisvolle Arbeiten des menschlichen Geistes besser versteht, unbekannt sind. Ihre Versammlungen werden unter nichtigen Vorwänden und mit einer Auslegung der Gesetze, die man auf keine andere Partei anwendet, verboten oder aufgelöst; ihrer Propaganda werden vexatorische Hindernisse in den Weg gelegt; sie werden für jeden Krawall verantwortlich gemacht, der sich aus einem Streik ergeben mag; und ein Polizeipräsident rühmt sich stolz, daß die Hauptaufgabe der Macht unter seinem Kommando die sei, das politische Bekenntnis von drei Vierteln der Bürger zu bekämpfen, die für die Aufrechterhaltung seiner Truppe zahlen."

Politische Uebersicht.

Berlin, den 5. Januar 1912

Der Hansabund für die Knebelung der Angestellten und Arbeiter.

Um das Handwerk zu ködern, hat der Hansabund einen Gesetzentwurf über das Submissionswesen ausgearbeitet, der dem Reichstage zugehen soll und für den der Hansabund auch seine Kandidaten verpflichten wird. Der Gesetzentwurf enthält im § 29 eine infame Streikklausel, die folgendermaßen lautet:

1. Eine Arbeitsniederlegung in einem für die Erfüllung des übernommenen Vertrages unmittelbar oder mittelbar erforderlichen Betrieb bedingt die Verlängerung aller Fristen, ebenso die Hinausschiebung aller Termine um die Dauer der Arbeitsniederlegung, sofern den Arbeitgeber nachweislich kein Verschulden trifft.

2. Das gleiche gilt im Falle der Aussperrung der Arbeitnehmer für die Dauer der Aussperrung.

Die Behörden sollen also nach dem Verlangen des Hansabundes ohne weiteres die Lieferungsfristen verlängern, nicht nur wenn die Arbeiter streiken, sondern auch, wenn der Unternehmer aus irgendwelchen Geschäftsgründen zu den gewissenlosesten Aussperrungen greift. Und das erstrebt derselbe Hansabund, der eine große Anzahl von Angestellten zu Mitgliedern hat und diesen einredet, daß er „für eine Erweiterung der Sozialpolitik" sei. Der Entwurf wurde am Mittwoch einer öffentlichen Handwerksmeisterversammlung in Königsberg vorgelegt. Selbstverständlich sprachen die Meister und Scharfmacher dem Hansabund ihren Dank für diese Arbeit aus. Auch in seinen übrigen Teilen ist der Entwurf reaktionär gestaltet. So sollen nach § 22 bei Vergebungen öffentlicher Arbeiten an Handwerker, diejenigen in erster Linie berücksichtigt werden, die den Meistertitel führen. (!!)

Da die meisten nationalliberalen und fortschrittlichen Reichstagskandidaten auch zugleich Kandidaten des Hansabundes sind, so dürfte es sich empfehlen, ihnen noch in den letzten Tagen des Wahlkampfes diese unerhörte Streikklausel vor die Nase zu halten.

Gegen die „Bachemiten".

Wir berichteten kürzlich, daß nicht nur die römische Kurie ein schärferes Vorgehen gegen die christlichen Gewerkschaften nach dem Verlauf der bevorstehenden Reichstagswahlen plant, sondern daß auch die Osterdienstagsleute, das heißt die Richtung Bitter-Cathrein-Fries-Jochner-Marcour-Roeren, für die Herausgabe einer großen speziell zur Bekämpfung der „Bachemiten" (der zur „Kölnischen Volkszeitung" haltenden Zentrumspolitiker) bestimmten Zeitung sammeln, die zunächst als Wochenschrift, später als Tageszeitung erscheinen soll. Wie weit die Vorbereitungen für die Herausgabe dieses Blattes, das den Titel „Das katholische Deutschland" führen und in Mainz erscheinen soll, gediehen sind, zeigt folgendes, von einem Mainzer Komitee von bekannten Zentrumspolitikern versandte vertrauliche Rundschreiben:

„Das katholische Deutschland"
Organ zur Vertretung katholischer Grundsätze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens

Mainz. Katholischer Verlag Breslau.
Mainz, Breidenbacherstr. 12. — Telephon 1177.

Streng vertraulich!

Ew. Hochwürden
Hochwohlgeboren

gestatten wir uns, eine hochbedeutsame Angelegenheit zur vertraulichen Kenntnisnahme zu unterbreiten.

Durch die Ihnen ja bekannten Bestrebungen der sogenannten Osterkonferenz und der schlesischen katholischen Aktion sowie die daran sich anschließende Zeitungspolemik hat sich in weiten Kreisen derjenigen deutschen Katholiken und Zentrumsanhänger, die sich mit der „Tendenz und den Terror der Bachemschen Richtung" nicht einverstanden erklären können, das Bedürfnis nach einer unabhängigen Zentrumszeitung, die auf dem Boden katholischer Grundsätze steht, eingestellt. Um diesen Wünschen entgegenzukommen, bildete sich im Laufe der letzten Monate ein aus führenden Persönlichkeiten der oben erwähnten Bewegungen zusammengesetztes Komitee, das nach wiederholten eingehenden Beratungen beschlossen hat, nach den Reichstagswahlen unter dem Titel:

„Das katholische Deutschland"
Organ zur Vertretung katholischer Grundsätze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens

ein Blatt der gedachten Art erscheinen zu lassen. Als Verlagsort wurde Mainz gewählt, und zwar wegen seiner zentralen Lage, seines alten katholischen Namens und wegen günstiger technischer Verhältnisse.

Die Tendenz der neuen Zeitung, die zunächst als Wochenblatt gedacht ist, soll nun im einzelnen bestehen:

1. in dem sachlichen, aber unerschrockenen Kampfe für das alte Windthorstsche Zentrum gegen die Kölner Richtung, die bekanntlich bestrebt ist, das spezifisch katholische Moment aus unserem Kulturleben und besonders unseren Organisationen tunlichst auszuschalten;

2. in der vornehmen, aber energischen Abwehr des persönlichen Verleumdungs- und Entstellungsfeldzuges, der von der „Kölnischen Volksztg." und ihren Ablegern systematisch gegen alle Andersdenkenden geführt wird, und

3. in der Sammlung aller derjenigen Kräfte, die gegen die Bachemschen Verwässerungsbestrebungen einmal ein offenes, freies katholisches Wort reden wollen.

Im übrigen nimmt sich das neue Blatt die beiden am 25. September in Ratibor beschlossenen Programmpunkte zum Motto:

1. Wir erstreben die Anerkennung, daß das Zentrum eine politische Partei ist, welche die Interessen des gesamten Volkes nach den katholischen Grundsätzen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu vertreten hat;

2. wir verlangen, daß die gesamte andere Betätigung der Katholiken im öffentlichen Leben im innigsten Anschluß an die hl. katholische Kirche und ihr Oberhaupt geschehen muß.

Da, als Verbreitungsgebiet des neuen Organs naturgemäß ganz Deutschland in Betracht kommt, hat das Komitee geglaubt, das Unternehmen auf eine möglichst breite Grundlage stellen und viel Gleichgesinnte zur Mitarbeit an dem verdienstvollen Werke heranziehen zu sollen. Es nahm deshalb von den Angeboten einzelner größeren Kapitalisten Abstand und vereinbarte eine unter dem Namen „Katholischer Verlag" einzutragende G. m. b. H. zu begründen und Anteilscheine a 500 M., deren Depot die Deutsche Bank in Frankfurt a. M. übernimmt, auszugeben. In diesem Modus liegt nicht nur eine größere Gewähr für die Selbständigkeit, sondern auch für die Rentabilität des Blattes, die indessen schon trotz des billigen Preises des populär auszugestaltenden Organs gesichert erscheint, da dem Komitee neben einer längeren Liste hervorragender Mitarbeiter bereits gegen 4000 Privatadressen zur Verfügung stehen, die ohne weiteres als Abonnenten angesehen werden können. . . .

Wir erinnern gleichzeitig an das Wort, das Bischof Korum kant einem soeben veröffentlichten Briefe Stegerwalds 1908 gesprochen hat: „Wäre ich anstatt Bischof von Trier noch Professor in Straßburg, so würde ich einen rücksichtslosen Kampf gegen die „Köln. Volksztg." führen. Wenn ich das Geld hätte, würde ich längst eine eigene Zeitung gegen die „Kölnische Volkszeitung" gegründet haben." Auch dieser Ausspruch ist Tausenden aus der Seele gesprochen. Deshalb sind wir überzeugt, daß sich auch Ew. Hochwohlgeboren an unserm Unternehmen gerne beteiligen werden, und bitten — die Namen bleiben geheim — um baldgefällige diskrete Nachricht an untenstehende Adresse. Um während der Wahlen Preßfehden zu vermeiden, die durch Uebereifer auf der anderen Seite dem Zentrum schaden könnten, sind diese Mitteilungen, die nur brieflich und nur an ausgewählte Adressen versandt werden, streng geheim zu halten.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit

Das Komitee des katholischen Verlags
(Mainz, Breidenbachstraße 12).

Es sind recht schwere Angriffe, die aus der Mitte der Zentrumspartei gegen die ultramontane „Köln. Volksztg." gerichtet werden — wird doch dieses von christlicher Ethik triefende Blatt der fortgesetzten Verleumdung und Entstellung bezichtigt; aber niemand, der den Entwickelungsgang dieses klerikalen rheinischen Blattes in den letzten Jahren verfolgt hat, wird die Berechtigung solcher Anschuldigungen bestreiten.

Giesberts gegen Herold.

In einer Düsseldorfer Zentrumsversammlung am 3. Januar 1912 sprach der Zentrumsagrarier Herold über die Schutzzollpolitik und die Teuerung. Er erzählte, daß jetzt selbst die Sozialdemokratie zugäbe, daß die Teuerung vorüber sei; ein Flugblatt der münsterischen Sozialdemokraten habe aber zum Ersatz dafür die funkelnagelneue Entdeckung gemacht, daß die Teuerung erst komme, nämlich daß die Fleischpreise erst im Frühjahr und später steigen würden. Darauf erfolgte ein schallendes Gelächter der urteilslosen Zuhörer.

Wenn die Leute nur ein klein wenig politisches Verständnis hätten, müßte ihnen eine Ahnung davon aufdämmern, daß Herr Giesberts, der bisherige Abgeordnete für Essen, am 5. November vorigen Jahres in seinem Kreise genau das gesagt hat, worüber die Zentrumsleute jetzt lachen. Giesberts sagte:

„Wir haben ferner damit zu rechnen, daß wir für das Frühjahr, für den nächsten Sommer eine erhebliche Teuerung in Fleisch haben werden. . . . Wenn im nächsten Jahre der Rückgang des deutschen Viehbestandes zum Ausdruck kommt, dann werden wir vorübergehend mit einem Ausfall von 30 Proz. unserer Fleischproduktion zu rechnen haben, und, meine Herren, 30 Proz. Ausfall an Fleischproduktion muß eine ganz enorme Fleischpreissteuerung zur Folge haben."

Auch im bayerischen Landtage vertrat der Bauerndoktor Heim genau denselben Standpunkt.

So versteigen sich die Zentrumsgrößen gegenseitig, und ihre Anhänger brüllen in ihrer Dummheit Beifall.

Unter dem Kommando des Klerus.

Es ist bekannt, daß nicht nur die Zentrumsblätter vielfach von katholischen Geistlichen geleitet werden, sondern daß auch der höhere katholische Klerus sich gestattet, einfach den Redaktionen der Zentrumsblätter zu diktieren, welche Stellung sie zu bestimmten politischen Fragen einnehmen sollen — und selten nur wagt ein Zentrumsblatt, solchen Weisungen entgegenzuhandeln.

Das jüngst von den „Südd. Monatsheften" enthüllte Verhältnis der „Germania"-Redaktion zu dem Fürstbischof Kopp liefert dafür einen neuen Beweis. Durchaus zutreffend bemerkt dazu die „Frankf. Ztg.":

„Es gibt Zentrumsblätter, die es sehr übel nehmen, wenn man sie klerikal nennt. Nicht alle sind so empfindlich, und in der Tat braucht das ja gar nicht als eine Kränkung angesehen zu werden, da man damit nur die engen Beziehungen zwischen Zentrum und Klerus ausdrückt. Diejenigen aber, die sich darüber ärgern, tun es deshalb, weil sie wollen, daß auch sie als unabhängige Männer angesehen

würden, die nach eigener Ueberzeugung handelten und sich auch vom Klerus nichts vorschreiben ließen. Dieser Wunsch ist gewiß lobenswert, aber er begegnet der Schwierigkeit, daß die Tatsachen, damit nicht übereinstimmen, und es gehört zu dem Interessantesten jener Schriftstücke, daß sie das an Beispielen erhärten, deren Gültigkeit nicht wohl bestritten werden kann. Man vergleiche etwa den Brief eines Redaktionsmitgliedes der „Germania", eines führenden Zentrumsorgans. Kardinal Kopp hatte einen scharfen Artikel gegen den katholischen Volksverein an die „Germania" geschickt, ihn aber am anderen Tage telegraphisch zurückgefordert. Darauf beschloß die Redaktion der „Germania", den Chefredakteur zu Kardinal Kopp nach Breslau zu schicken, weil die Sache zu heikel gewesen sei. Dann heißt es in dem Brief weiter: „Welche Direktive er (der Chefredakteur der „Germania") erhielt, weiß ich nicht." Daß der Briefschreiber dies nicht wußte, ist nebensächlich. Aber aus der Redewendung geht klar hervor, daß man es in der Redaktion der „Germania" für ganz selbstverständlich hält, von kirchlichen Behörden Direktiven zu empfangen. Die weiteren Mitteilungen des Briefes bestätigen das noch in Einzelheiten. Es ist natürlich, daß sich die „Germania" nicht für jede Kleinigkeit eine Direktive holen wird. Aber wenn sich das auch nur auf Fragen der Richtung und sonstige wichtige Dinge beschränkt — man nimmt Direktiven, man ist „klerikal".

Nebenbei ist ein kleines Malheur amüsant, das der „Germania" in diesem Falle passiert. Sie hat den Brief Stegerwalds, der sich etwas ungeniert über Bischof Korum ausgesprochen hat, eben deshalb eine bedauerliche Entgleisung genannt. Aber der Direktor der „Germania" hat den Artikel des Kardinals Kopp, der dann abgeschwächt erschienen ist, **eine Dummheit genannt, die einige tausend Abonnenten koste.** Man sieht also daß sogar in der „Germania" Entgleisungen möglich sind."

Hepp! Hepp!

Im klerikalen „Koblenzer Volksfreund" befindet sich folgende Briefkastennotiz:

„Herr X. und andere. Hoffentlich haben mit Ihnen auch recht viele andere den „Judentrick" bemerkt. Es wird viel Unheil verhütet und dem christlichen Gewerbe geholfen, wenn der Spruch stets beachtet würde:

„Ob Moses, Abraham, Mayer oder Stern,
Von Juden halte mich immer fern."

Um die Judenstimmen hat früher das Zentrum bis zum Ekel gebettelt. Jetzt, wo es mit seinem Girren nicht die nötigen Wahlgeschäfte machen kann, schlägt es auf die Juden los. Diese Wandlung waren die Schwarzen längst den konservativen und antisemitischen Judenfressern schuldig.

Armenunterstützung und Wahlrecht.

Eine Errungenschaft des Blockreichstags ist das Gesetz vom 13. März 1909, das Bürgern, die zur Hebung augenblicklicher Notlage Unterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben, das Wahlrecht erhält. Wie bei der Beratung des Gesetzes von Regierungsvertretern erklärt worden ist, sollen nur solche Personen, die dauernd unterstützt werden, vom Wahlrecht ausgeschlossen werden. Ueber die Anwendung dieses Gesetzes scheinen die größten Meinungsverschiedenheiten zu herrschen. Einsichtsvolle Stadtverwaltungen versuchen, dem Sinne des Gesetzes gerecht zu werden und den Opfern unserer Wirtschaftsordnung das höchste Bürgerrecht zu erhalten. So wird aus Fürth i. B. gemeldet, daß der Magistrat Männer, die längere Zeit im Krankenhause verpflegt worden sind und deren Angehörige während dieser Zeit Armenunterstützung bezogen haben, doch in die Wählerliste eingetragen hat. Diese Maßnahme ist damit begründet, daß eine Unterstützung, die den Angehörigen eines Arbeitsunfähigen gewährt wird, diesem nicht angerechnet werden kann, weil er ja nicht für seine Angehörigen sorgen kann. Gerade entgegengesetzt ist die Praxis des Magistrats zu Frankfurt a. M. Die Verwaltung dieser Stadt, die sich gerne als die sozialpolitisch fortgeschrittenste rühmen läßt, hat angeordnet, daß alle Wähler, deren Angehörige für länger als 14 Tage Unterstützung bezogen haben, gestrichen werden. So ist auf Anordnung des Frankfurter Magistrats der Name eines Wählers gestrichen worden, dessen Frau für sich und ihre Kinder während vier Wochen zusammen 8 (acht) Mark und etwas Brot erhalten hat, als der Mann sich in der Lungenheilstätte aufhielt. Unterstützungen, die für länger als 14 Tage gewährt werden, sieht der Frankfurter Magistrat als dauernde an. Eine solche Auslegung wird nicht einmal dem Buchstaben, geschweige denn der Absicht des Gesetzes gerecht. Das Schönste ist, daß von dieser Maßnahme auch Wähler betroffen worden sind, die ursprünglich in die Liste eingetragen waren. Sie erhielten die Nachricht von der Streichung ihres Namens einige Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist, also zu einer Zeit, zu der sie für die Wahrung ihres Rechtes für die jetzige Wahl nichts mehr tun konnten. In einem Falle ist zwar sofort Einspruch erhoben worden, ob aber darüber noch bis zum 5. Januar Entscheidung getroffen wird, ist mehr als fraglich. Und am 5. Januar müssen die Listen endgültig abgeschlossen werden. Später darf weder Streichung noch Eintragung erfolgen. Unsere Genossen in den Vertretungskörperschaften der Gemeinden werden gut tun, sich um die Praxis der Verwaltungen zu kümmern, um Nachahmungen und Wiederholungen solcher Maßnahmen, wie sie in Frankfurt a. M. getroffen worden sind, zu verhindern.

Soldatenmißhandlung.

Wegen zahlreicher Soldatenmißhandlungen hatte sich der Hauptmann Karl Bauer der vierten Kompagnie des zweiten bayerischen Infanterieregimentes vor dem Kriegsgericht in München zu verantworten. Beim Turnen, bei den Felddienstübungen, beim Schießen usw. behandelte er die Leute seiner Kompagnie um Korrekturen vorzunehmen, folgendermaßen: Er stieß die Soldaten mit seiner Fußspitze auf die Schienbeine, trat sie mit den Füßen auf die Hände (wenn die Leute zu Boden lagen), versetzte ihnen mit der Faust Stöße in die Seite und auf den Kopf, er schlug mit dem flachen Säbel zu und besonders häufig stach er mit der Säbelspitze nach den einzelnen. Ein Soldat wurde am Ohr gerissen, daß es blutete, dabei fielen Ausdrücke wie Lausbube, S . . bursch usw. so oft, daß — wie die Zeugen sagten — sie gar nicht mehr reagierten. Ein Mann wurde beim Liegen in die Seite gestoßen, und zwar mit dem Sporen und mit der Fußspitze an die Helmspitze, daß am Auge eine Verletzung entstand. Ein anderer wurde mit der Spitze des Säbels in den Oberschenkel gestochen, von einer Verletzung durch das gleiche Vorgehen wurde ein Mann nur durch seinen Mantel geschützt, der durchtrennt wuroe. Verschiedene wurden mit dem Säbel auf die Hand und die Füße geschlagen; mit der Faust stieß der Hauptmann einen Mann unter das Kinn usw. Die Mißhandlungen reichen teilweise bis zum Jahre 1909 zurück. Beschwert hat sich keiner, da sie Unannehmlichkeiten fürchteten. Zur Anzeige gelangten die Mißhandlungen durch einen Stabsarzt, der einen der Verletzten behandelte. Einen Mann, der sich infolge der Mißhandlungen ins Bett gelegt hatte, besuchte der Angeklagte und verlangte, „er soll sich nicht zum Arzt melden, die Sache solle geheim bleiben; er brauche dann nicht mehr auszurücken und bekomme inneren Dienst." Nach dem ärztlichen Gutachten leidet Hauptmann Bauer als Folge durchgemachter Erkrankungen an großer Nervosität. Der Anklagevertreter beantragte 5 Monate Festung. Das Gericht erkannte auf 42 Tage Stubenarrest.

Rußland.

Gefängnisgreuel und kein Ende.

Väterchens Kerkermeister sorgen dafür, daß die Legende von den „vereinzelten Mißständen" im Gefängnisressort immer wieder gründlich widerlegt, und daß das bestialische System aufgedeckt wird, dem die politischen Gefangenen in Rußland ausgesetzt sind. Heute sind es die grauenhaften Tragödien in Wologda und Serentui, morgen die Enthüllungen über das Kerkerregime in Orel, Nikolajew, Moskau, Riga usw. Wie eine trübe Schmutzflut ergießen sich die Verbrechen und Schandtaten der zarischen Kerkermeister über das geknechtete Reich.

Gegenwärtig stehen die Gefängnisgreuel in Pskow im Vordergrunde des Interesses. Zweieinhalb Jahre lang sind hinter den festen Mauern dieses Kerkers zahlreiche politische Gefangene bis aufs Blut gepeinigt worden, ohne daß die Oeffentlichkeit etwas davon erfuhr. Vor 1½ Monaten gelangte die erste Mitteilung in die Presse, wonach 17 „Politische" in Pskow durchgepeitscht wurden (4 erhielten je 100 Schläge!), weil sie um die Entfernung eines Sittlichkeitsverbrechers aus ihrer Zelle gebeten hatten. Diese Nachricht ist bis auf heute nicht dementiert worden. Es ist auch keine Untersuchung eingeleitet worden, und der Gefängnisdirektor Oberst Tscherlenkowski, konnte sein blutiges Handwerk ungestört fortführen. Der Chef der Hauptgefängnisverwaltung, Herr Chrulsow, begab sich zwar zur Revision nach Pskow, er hat aber, wie Wladimir Korolenko in einem flammenden Anklageartikel feststellt, den mißhandelten Gefangenen erklärt, sie mögen die Exekutionen vergessen! Nun kommt aus Pskow folgendes lakonische Telegramm: „Im hiesigen Katorgagefängnis haben 105 Gefangene den Hungerstreik begonnen. Drei, die als Rädelsführer angesehen werden, sind durchgepeitscht worden." Durch dieses letzte heroische Mittel suchen die unglücklichen Gefangenen die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Zustände in dieser Gefängnishölle zu lenken.

W. Basilewitsch veröffentlicht in der Zeitung „Retsch" folgende Mitteilungen über die Katorga in Pskow. Im Februar 1909 langte dort ein Trupp von 31 Politischen aus Petersburg an. Seit dieser Zeit datieren die fortgesetzten Exekutionen, denen die Politischen vom Gefängnisdirektor unterworfen wurden. In diesen 2½ Jahren sind 130 Gefangenen insgesamt 5625 Rutenhiebe verabfolgt worden! Es scheint geradezu ein sadistischer Trieb zu sein, der den Direktor — wie vor einigen Jahren den wegen Mißhandlungen und Folterungen verurteilten Gefängnisdirektor Schäfer in Astrachan — veranlaßt, fast täglich blutige Exekutionen an den Gefangenen vorzunehmen. Und bei dieser Gelegenheit leisten ihm die Gewohnheitsverbrecher als Lockspitzel und Angeber tätige Mithilfe. Ein Wort dieser Kreaturen des Direktors genügt oft, daß sämtliche Politische in der Zelle durchgepeitscht werden.

Auf der Katorga zu Pskow gibt es eine eigenartige Einrichtung, die auf die Zustände in dieser Hölle grelle Schlaglichter wirft. Es ist dies ein Gang, an dem sich eine Reihe von „Käfigen" für die Katorgagefangenen hinziehen. In dieser fensterlosen Löcher, die drei Schritt in der Länge und 1½ in der Breite messen, werden die Gefangenen eingesperrt. Viele aber sehnen den Augenblick herbei, wo sie sich in diesen Käfigen von der Qual der gemeinschaftlichen Zellen ausruhen können.

Nachdem diese Greuel in der progressiven örtlichen Zeitung aufgedeckt worden waren, sah sich sogar die konservativ-nationalistische „Prawda" in Pskow genötigt, den Direktor wegen seiner „Grausamkeit und Herzlosigkeit" heftig anzugreifen. Die Regierung aber schweigt, wie sie während des blutigen Bachanals in allen diesen Jahren geschwiegen hat.

Persien.

Russische Barbareien.

Täbris, 5. Januar. Vier Häuser, aus denen bei den letzten Kämpfen auf russische Truppen geschossen worden war, sind in die Luft gesprengt worden. Das Feldgericht hat noch drei Personen zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Ruhe in der Stadt ist wiederhergestellt.

Der „New York Herald" meldet aus Teheran, daß die Russen gestern von neuem sechs hervorragende Bürger Teherans haben hinrichten lassen. Die ausländischen Konsuln erhoben wegen des Vorgehens des russischen Konsuls in Rescht Beschwerde, welcher durch öffentlichen Anschlag die Bevölkerung aufforderte, den Haussuchungen nach Waffen, welche durch russische Kosaken erfolgen sollen, keinen Widerstand entgegenzusetzen. Rußland hat weiterhin das persische Kabinett aufgefordert, die persische Gendarmerie aufzulösen.

Amerika.

Der Schiedsvertrag mit England.

Washington, 5. Januar. In der gestrigen Sitzung des Senats erregte Senator Hitchcock (Nebraska) eine gewisse Aufregung dadurch, daß er sich gegen den vorgeschlagenen Schiedsgerichtsvertrag mit England wandte und die Regierung geradezu beschuldigte, daß sie den Fehler begehe, sich in eine Allianz mit jenem Lande zu verstricken. Der Plan, dem Präsidenten zu gestatten, die amerikanischen Mitglieder der Oberkommission, die in diesem Vertrage vorgesehen sei, ohne Zustimmung des Senats zu ernennen, sei durchaus gefährlich. Hitchcock erklärte weiter, der Schiedsvertrag würde den traditionell gewordenen Plan der Nation, Schiedsverträge zu schließen, vernichten und auf die tatsächliche Annahme desjenigen Systems hinauslaufen, das gegenwärtig bei den monarchischen Mächten in Geltung sei. Hitchcock erklärte, im ganzen Lande würden Organisationen geschaffen, um für den Schiedsvertrag mit England Stimmung zu machen. Eine Umfrage bei zahlreichen Senatoren habe die Tatsache enthüllt, daß viele, die gegen den Vertrag in der vorliegenden Form gewesen, jetzt geneigt seien, ihn mit der vom Senator Root vorgeschlagenen Abänderung anzunehmen, welche bestimme, daß die Monroedoktrin, die Kontrolle der Einwanderung und die Schulden der Vereinigten Staaten einer schiedsgerichtlichen Entscheidung nicht unterworfen sein sollten. Redner zitierte schließlich die Rede Greys vom 13. März 1911, in der dieser ein gemeinsames Vorgehen gegen eine dritte Nation befürwortete, welche die Schiedsgerichtsidee ablehne, und erklärte die Schlußfolgerung sei unvermeidlich, daß Staatssekretär Grey damit auf Deutschland Bezug genommen habe. — Senator Raynor, demokratischer Vertreter von Maryland, Mitglied der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, erstattete den Bericht für die Minorität, in dem die Annahme des Schiedsgerichtsvertrages ohne Zusatzantrag befürwortet wird.

Der Krieg.

Die Friedensaussichten.

Wien, 5. Januar. Der Pariser Korrespondent der „Neuen Freien Presse" erhielt von einem maßgebenden leitenden Staatsmann die Versicherung, daß die französische Diplomatie unausgesetzt bemüht ist, noch vor Eintritt des Frühjahrs den italienisch-türkischen Krieg beendet zu sehen. Bis jetzt haben diese Bemühungen Frankreichs, welche von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland aufrichtig unterstützt werden, keinen Erfolg gehabt. Die beiderseitigen Standpunkte gehen noch weit auseinander. Die Meldung, der italienische Botschafter habe den Auftrag erhalten, sich bereitzuhalten, um nach Konstantinopel abzureisen, wird dementiert.

Eine Niederlage der Italiener?

Konstantinopel, 5. Januar. Folgende amtliche Depesche aus Derna wird ausgegeben: Bei Fleisch, vier Kilometer von Schelichasis, griffen wir gestern mit 4200 Mann und neun Kanonen die Italiener bei der Verstärkung ihrer neuen Befestigungen an. Nach blutigem, bis 10 Uhr abends dauernden Kampfe wurde der linke Flügel der Italiener in Unordnung zurückgezogen. Wir hatten 77 Tote und 29 Verwundete. Die Italiener ließen 300 Tote und Verwundete zurück, darunter ein Hauptmann tot und zwei andere Offiziere schwer verletzt. General Delbueno wurde angeblich leicht verwundet.

Bulgarische und montenegrinische Kriegshetze.

Saloniki, 5. Januar. Zahlreiche Geheimagenten des bulgarischen Revolutionskomitees sind in Mazedonien eingetroffen, um die Bevölkerung für einen allgemeinen Aufstand zu gewinnen. In allen Ortschaften wird die Bevölkerung, die für eine Erhebung gewonnen ist, in der Handhabung der Waffen unterrichtet. Zahlreiche Persönlichkeiten wurden angeworben, die die Geheimbeschlüsse des in Sofia abgehaltenen Kongresses der Revolutionäre ausführen sollen.

Cetinje, 5. Januar. Der Minister des Aeußern Gregovic beantwortete eine Interpellation dahin, daß, falls die türkische Regierung den fortgesetzten blutigen Grenzausschreitungen kein Ende bereiten würde, Montenegro die Geduld verlieren werde und sich an die Großmächte wenden wird. Falls auch dieses nichts nutzen sollte, würde Montenegro andere Mittel ergreifen.

Russische Zustände in Italien.

Rom, 2. Januar. Jeden Tag leistet sich die Reaktion ein neues Stücklein. Soeben ist dem Parteigenossen und Schriftsteller Paolo Valera vom Ministerium des Innern die Erlaubnis verweigert worden, sich nach Tripolis einzuschiffen. Als Vorwand führt man den Umstand an, daß gegen Valera ein Prozeß wegen eines politischen Verbrechens schwebt. In Wirklichkeit legitimiert das in keiner Weise das Verbot. Wer sich nicht in Untersuchungshaft befindet, hat natürlich das Recht, zu reisen, wohin er will. Verständlich wäre, daß man einen Auslandspaß verweigert, aber hier handelt es sich doch um eine „italienische Provinz".

Die Revolution in China.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Mukden, 5. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Hier sind Instruktionen für die Wahlen zur Nationalversammlung eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß die Pekinger Regierung die Wahlen nur in den nördlichen Provinzen, Turkestan, Tibet und der Mongolei leitet. Im Süden organisiert die Republik die Wahlen. Diese Wahlordnung weist auf die Möglichkeit einer Teilung des Staates hin für den Fall, daß die Nationalversammlung zu keinem einstimmigen Beschluß gelangt.

Aufruhr und Hinrichtungen in Tschengtu.

Peking, 5. Januar. Konsulardepeschen aus Tschungking besagen, daß der größte Aufruhr in Tschengtu (Szetschuan) herrscht. Der Vizekönig Tschaoerfeng flüchtete in den Palast, wurde dort am 20. Dezember **gefangen genommen und hingerichtet.** Ein ähnliches Schicksal traf den kaiserlichen General Tien. 140 Ausländer haben gestern Tschungking verlassen.

Noch keine Intervention.

Washington, 5. Januar. Dem Ersuchen des amerikanischen Gesandten in Peking um Entsendung von Truppen zum Schutze der Eisenbahn Tsingwangtau—Peking wird, wie hier mitgeteilt wird, vom Staatsdepartement erst dann Folge gegeben werden, wenn sechs beteiligte Mächte eingehend um Rat gefragt worden sind und bestimmtere Informationen vorliegen werden.

Gewerkschaftliches siehe 1. Beilage.

Letzte Nachrichten.

Stichwahltermin in Sachsen.

Dresden, 5. Januar. (W. T. B.) Als Stichwahltermin für die Reichstagswahlen im Königreich Sachsen ist der **20. Januar** in Aussicht genommen.

Deutschböhmische Opposition.

Prag, 5. Januar 1912. (W. T. B.) Die deutschböhmischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, die fast vollzählig hier versammelt sind, beschlossen heute nach langer Debatte, in der die gesamte nationalpolitische und finanzielle Lage der Deutschen in Böhmen aufgerollt wurde, aufs Entschiedenste die **Beschleunigung der Ausgleichsverhandlungen** zu verlangen, damit endlich die Stellungnahme der Tschechen zu den deutschen Grundforderungen klar werde. Ferner wurde beschlossen, von der Regierung zu verlangen, daß die **Benachteiligung Deutschböhmens in der Wasserstraßenfrage beseitigt werde.**

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Paris, 5. Januar. (W. T. B.) Eine Zeitung meldet aus Madrid, der Minister des Aeußeren habe in dem Ministerium die Forderung Frankreichs als unannehmbar bezeichnet, doch sei die amtliche Antwort Spaniens auf die neuen französischen Vorschläge noch nicht erfolgt. Der „Temps" erklärt, die spanische Regierung habe eine Haltung angenommen, welche die Verhandlungen schwierig gestalten werde. Sie zeige sich in drei Punkten durchaus unnachgiebig. Sie beharre darauf, daß Spanien in seiner Zone dieselbe Stellung habe, wie Frankreich in der seinigen. Sie verlange die Aufrechterhaltung der Besetzung von Larrasch und Elksar und weigere sich, in der Südzone einen Küstenstrich abzutreten, der irgendwie mit den Kanarischen Inseln in Beziehung stehe. Unter solchen Umständen müsse man sich fragen, was überhaupt noch Gegenstand der Verhandlungen bilde, und welche Entschädigung Spanien den Franzosen anbieten könne.

Noch ein Komitee in der Türkei.

Paris, 5. Januar 1912. (K. B.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß das revolutionäre Komitee, genannt „die roten Brüder" (?), an die türkische Regierung ein Schreiben gerichtet hat, in welchem es verlangt, daß volle Garantie für die individuelle politische Freiheit für alle Bewohner gegeben werde. Außerdem wird die exemplarische Bestrafung der Urheber der letzten politischen Mordtaten verlangt, wenn nicht, so würde das Komitee **die Revolution im ganzen Lande heraufbeschwören.**

Eisenbahnzusammenstoß.

Rom, 5. Januar 1912. (K. B.) Bei der Station Rocca de Cacaniala stießen heute zwei Personenzüge zusammen. **Fünf Personen wurden dabei getötet, 17 verletzt.** Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Verantw. Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Wahlhilfe am 12. Januar

in der Provinz Brandenburg.

Wir bedürfen zur Ueberwachung der Wahllokale, Stimmzettelverbreitung usw. am Wahltage einer großen Anzahl ruhiger, zuverlässiger Parteigenossen. Von den Organisationen des 4. und 6. Kreises haben sich bereits eine Anzahl Genossen zur Verfügung gestellt.

Ihre Zahl reicht jedoch bei weitem nicht aus.

Die Genossen der anderen Berliner Kreise können Hilfskräfte und Wähler nicht entbehren.

Wir ersuchen deshalb die Genossen des 4. und 6. Wahlkreises, sowohl diejenigen, die ihre Bereitwilligkeit bereits ausgesprochen haben, wie alle weiteren hilfsbereiten Genossen, am

Montagabend 8½ Uhr zur Tourenverteilung

zu erscheinen.

Die Genossen des 4. Wahlkreises im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15.

Die Genossen des 6. Wahlkreises im großen Saal von Obiglo, Schwedter Str. 23/24.

Alle vordem getroffenen Bestimmungen sind hierdurch hinfällig.

Wahlvereinsmitgliedsbuch ist als Legitimation unbedingt erforderlich.

Der Bezirksvorstand der Provinz Brandenburg.

Wahlbewegung in Groß-Berlin.

Eine imposante Versammlung war es, die für die Wähler des zweiten Kreises am Donnerstag in Happoldts Brauerei in der Hasenheide tagte. Der große Saal war vollständig gefüllt. An Stelle des Genossen Ströbel, der als Referent vorgesehen, aber infolge einer Erkrankung am Erscheinen verhindert war, sprach Dr. Schütte. Der Redner schilderte in großen Umrissen die Tätigkeit des verflossenen Reichstages und ihre volksfeindlichen Tendenzen. Er zeigte, wie sich die Sozialdemokratie stets bemüht hat, im Kampfe gegen die reaktionäre Blockmehrheit die Interessen des Volkes zu vertreten, während die Reaktionäre die Interessen der breiten Masse auf das schwerste geschädigt. Jetzt gilt es, Abrechnung zu halten mit der Reaktion, die Reihen der Sozialdemokratie zu stärken, damit sie mit größeren Erfolge als bisher die Rechte des Volkes wahren kann. Der Wahltag — schloß der Redner unter lebhaftem Beifall — muß ein glänzender Siegestag der Sozialdemokratie sein. Wir wählen und siegen unter der Parole: „Der Bahn, der kühnen, folgen wir, die Bessert Lassalle!"

Ein begeisterter Aufruf zu Kampf und Sieg waren auch die Worte, die ein Parteigenosse als einziger Diskussionsredner an die Versammelten richtete.

Leute, die wir vor fünf Jahren als die Niedergerittenen bezeichnet haben sind — sagte der Vorsitzende Schwemke in seinen Schlußbemerkungen —, werden zeigen, daß wir nicht niedergeritten und geschlagen sind. Unser Kandidat Richard Fischer muß mit einer überwältigenden Mehrheit gewählt werden. Nicht die Person ist es, die wir wählen, sondern die Partei, die sich stets als Hort aller Bedrückten und Ausgebeuteten bewährt hat, und die trotz aller Verleumdungen durch ihre Gegner ihren Siegeslauf unaufhaltsam fortsetzt.

•

Der Wahlkampf der polnischen Genossen mit den Nationalpolen Berlins hat jetzt bereits den Höhepunkt erreicht. Trotz der ständigen Obstruktion seitens des „Dziennik Berlinski" gelang es den Genossen, in kurzer Zeit zwei öffentliche Versammlungen zu veranstalten, welche im 4. Wahlkreise unter großer Beteiligung der polnischen Arbeiter stattfanden. Hierdurch ermutigt, soll auch im 6. Wahlkreise eine öffentliche polnische Versammlung am Montag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des „Moabiter Gesellschaftshauses", Wicleffstr. 24, stattfinden. Zu dieser Versammlung haben die polnischen Genossen Berlins das polnisch-nationale politische Komitee und den Redakteur des „Dziennik Berlinski" schriftlich eingeladen, um diesen zu beweisen, daß eine polnische Sonderkandidatur für Berlin ein Nonsens ist. Die polnischen Genossen erlassen an ihre Landsleute einen Aufruf in polnischer Sprache und ersuchen die deutschen Genossen, denselben unter den ihnen bekannten Polen zu verbreiten. Der Aufruf kann am Sonntagvormittag beim Restaurateur Krakowski, Ravenéstr. 6, in Empfang genommen werden.

•

Teltow-Beeskow.

Alt-Glienicke. In einer von 500 Teilnehmern besuchten Wählerversammlung referierte der Reichstagskandidat des Kreises, Genosse Fritz Zubeil, über: Der alte und der neue Reichstag. Der Referent rechnete mit seinen Gegenkandidaten gründlich ab, die vor der Wahl alle möglichen Versprechungen machen, aber nichts halten. Wir Sozialdemokraten versprechen nichts, sondern wir wollen das erkämpfen, was der großen Masse zum Nutzen gereicht. Es liegt nur an den Wählern, wem Sie am 12. Januar die Stimme geben. Redner forderte die Anwesenden auf, sich intensiv an der Wahlarbeit zu beteiligen und sich der politischen Organisation anzuschließen, da nur dann der Sozialdemokratie am 12. Januar der Sieg zufällt. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen. Die Versammlung wurde durch den Vortrag einiger Kampflieder des Alt-Glienicker Arbeiter-Gesangvereins eröffnet und geschlossen.

Niederbarnim.

Waldmannslust (Nordbahn). Ueber das Thema „Auf zur Reichstagswahl" sprach gestern abend in gutbesuchter Wählerversammlung Genosse Dr. Moses-Berlin. Gegner waren nicht anwesend; diese gaben in unserem Ort bisher überhaupt noch kein Lebenszeichen von sich.

Hermsdorf (Nordbahn). Eine glänzend verlaufene, von etwa 200 Personen besuchte öffentliche Wählerversammlung hörte gestern abend ein interessantes, temperamentvolles Referat der Genossin Friedländer-Berlin. Darauf gab der Versammlungsleiter, Genosse Liebold, ein Bild von der am Tage vorher stattgefundenen konservativen Wählerversammlung, in der sich alle bürgerlichen Parteien, Konservative, Nationalliberale, Freisinnige, Demokraten und selbst Angehörige des Zentrums ein Stelldichein gaben. Obwohl der freikonservative Durchfallskandidat, Herr Oberbürgermeister Ziethen-Lichtenberg in eigener Person zugegen war, waren doch kaum 90 getreue Schäflein erschienen.

Stolpe (Nordbahn). In öffentlicher Wählerversammlung referierte Montagabend Genosse Ucko-Berlin. Die ländlichen Gewalthaber des hiesigen Gutsbezirks hatten anscheinend alles aufgeboten, ihre Arbeiter am Besuch der Versammlung zu verhindern. Trotzdem können wir in diesem fast rein ländlichen Ort mit dem Besuch zufrieden sein.

Borgsdorf (Nordbahn). Am Montag tagte hier eine öffentliche Wählerversammlung. Genosse Kämig-Mahlsdorf referierte in fesselnder Weise vor einer aus Industriearbeitern und ländlichen Arbeitern gemischten Zuhörerschaft. Der Erfolg des Abends bestand in vier Neuaufnahmen. Wir haben in diesem kleinen Bauern- und Arbeiterdörfchen mit 144 Wahlberechtigten nunmehr 23 Wahlvereinsmitglieder.

•

Eine vom konservativen Wahlausschuß in Ladeburg einberufene Wählerversammlung nahm durch die Anwesenheit zahlreicher Sozialdemokraten einen recht interessanten Verlauf. Ausnahmsweise wurde unseren Genossen auf ihre Anfrage volle Redefreiheit zugesichert. Der als Referent erschienene konservative Kandidat Rechtsanwalt Bredereck-Berlin zerfloß beinahe in Tränen darüber, weil kein Großblock gegen die „rote Gefahr" zustande gekommen sei; die Schuld schiebt er dem jetzigen Reichskanzler in die Schuhe. Als treu-deutscher Kriegshetzer und Patentpatriot mußte er natürlich auch die Wahlrechtsdemonstrationen der Sozialdemokratie verurteilen und die Dreiklassenschmach als ein gerechtes Wahlrecht bezeichnen. Die etwa einstündige Rede triefte dann förmlich von Arbeiterfreundlichkeit, die aber auf die Anwesenden einen so tiefen Eindruck machte, daß ein einziger die Hände zum Beifallklatschen bewegte. In der Diskussion erwiderte Genosse Ucko-Berlin dem Referenten. In längeren Ausführungen zerpflückte er die Rede des konservativen Allerweltsmannes und zeigte den Anwesenden, daß nur die Sozialdemokratie die Interessen der Arbeiter, Handwerker und Kleinbauern zu vertreten in der Lage ist. Unter lebhaftem Beifall forderte er die Anwesenden auf, am 12. Januar Mann für Mann für den sozialdemokratischen Kandidaten, Stadtverordneten Bruns, einzutreten.

Potsdam Ost-Havelland.

Spandau. Zwei große öffentliche Wählerversammlungen tagten hier am Dienstag abend in Borchardts Festsälen und bei Köpenick, Pichelsdorfer Straße. Beide Versammlungen, in denen die Genossen Siering- und R. Barth-Berlin über das Thema: „Wen wählen wir am 12. Januar?" sprachen, waren außerordentlich stark besucht. Die Referenten fanden begeisterte Zustimmung, als sie die Steuerscheu der besitzenden Klassen beleuchteten und das Sündenregister des Hottentotten- und späteren Schnapsblocks Revue passieren ließen. Mit dem Gelübde, bis zum Gerichtstag, den 12. Januar, alles daran zu setzen, daß auch über dem „Hohenzollernkreis" die rote Flagge der Freiheit und Gerechtigkeit weht, gingen die Versammelten auseinander.

Aus der Partei.

Der 10. Kongreß der tschechoslawischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

tagte Weihnachten in Prag. 533 Delegierte waren anwesend. Trotzdem in den Eröffnungsreden und der Saaldekoration die internationale Solidarität des Proletariats aller Länder betont wurde, sprachen gleich die Begrüßungsreden der ruthenischen Separatisten und eines russischen Ukrainers von Unterdrückungsgelüsten der deutschösterreichischen sowie der russischen Partei. Den Wiener Gewerkschaftszersplitterern, gegen deren Treiben sich auch in diesem Lager manche Stimme erhebt, wurde auf Tusars Antrag die größte Anerkennung ausgesprochen. Gegen den panslawistischen Jungtschechenführer und Freund des Schtruffentums, Abgeordneten Dr. Kramarsch, wurde eine Protestresolution gefaßt. In dem vom Sekretär Bruha erstatteten Parteibericht wird Dr. Adler unwahrer Behauptungen geziehen, weil er — was den Tatsachen entspricht — die (von ihm mißbilligte) Bildung der tschechischen Zentralistenpartei als eine Folge der Ausschließung der der Gewerkschaftszerreißung entgegentretenden Genossen aus der tschechoslawischen Partei bezeichnete. Die Partei hat nach diesem, von der Wiener Arbeiterzeitung bezweifelten, Bericht heute 144 000 Mitglieder, gegen 130 000 auf dem vorigen Parteitag. Auf den Monat entfallen indessen nur — 55 749 Beiträge gegen 56 836 in der vorletzten Periode! (Die deutschösterreichische Partei quittierte in Innsbruck über je 109 310 Beiträge pro Mitglied und Monat im ersten Halbjahr 1911.) Die agitatorische Tätigkeit war enorm, und an Strafen werden nicht weniger als 4 Jahre, 4 Monate und 8 Tage verzeichnet, die über 753 Personen verhängt wurden. Das Zweiwochenblatt „Die Fackel" hat fast 100 000 Auflage, nicht viel weniger ein antiklerikales Halbmonatsblatt „Der Lichtstein" und 2800 das wissenschaftliche und Diskussionsorgan „Akademie". Im Fraktionsbericht behauptete Njemetz, nachdem er die bekannten Wahlkompromisse in Mähren verteidigt hatte, daß die deutschen Genossen dem früheren einheitlichen Abgeordnetenverband den Opportunismus aufgenötigt hätten. Sehr zur rechten Zeit kommt da ein Bericht des Genossen Dr. Renner im „Kampf", worin er nachweist, welche Mühe die deutschen Genossen — oft genug vergeblich — daran wenden mußten, die Tschechen von nationalistischen Experimenten abzuhalten, während sie für sozialpolitische Dinge viel weniger Interesse hatten.

Das Referat Dr. Schmerals über die neuen Wehrvorlagen stimmte ziemlich mit dem des Gen. Schulz in Innsbruck überein: Ohne Demokratisierung des Heeres keinen Mann und keinen Groschen! Ueber „Die internationale Solidarität des Proletariats und die tschechoslawische Sozialdemokratie" referierte Njemetz in bekannter Weise. Die deutsche Sozialdemokratie spalte in kritischer Zeit die tschechoslawische durch Anerkennung jener „Abtrünnigen", die nicht den Abfall der Tschechoslawen mitmachen! Wien verlange Untertänigkeit und Tribut und obendrein fälsche es die Kopenhagener Resolution, die die Einheit nur für jede Nation fordere. Und so geht das weiter. Der Glanzpunkt ist wohl dies:

„Wie würden wir aussehen, wenn die tschechischen Arbeiter zu uns kommen mit ihren Schul-, Sprachen- und Kulturforderungen, wenn wir ihnen sagten, daß wir uns in dieser Richtung für sie nicht einsetzen können, weil wir, gebunden durch die Solidarität mit den deutschen Genossen, die Oberherrschaft der Deutschen in Oesterreich nicht antasten dürfen, die ewig aufrecht erhalten bleiben muß. (Beifall.)"

Als ob ihnen die Deutschen das verbieten würden.

In der Debatte trat nur Dr. Meißner für einige Besonnenheit ein, fand aber nur Widerspruch. Dafür fand die Mitteilung, daß nun auch, entgegen feierlichen Abmachungen, die Eisenbahnerorganisation zersplittert wird, herzlichen Beifall. In der von Njemetz beantragten Resolution heißt es:

„. . . Wir sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß die internationale Solidarität den Bestrebungen nach Unabhängigkeit der Nation nicht im Wege steht.

Wir verurteilen den Versuch, die tschechoslawische Arbeiterpartei zu spalten, der durch die Gründung der abtrünnigen

Kleines Feuilleton.

Die Anklagen eines Dichters gegen den Krieg. Eine ernste Anklage gegen die bürgerliche Zivilisation und die kriegerische Expansion erhebt Pierre Loti in einer Betrachtung, die sich mit dem Kriege in Tripolis beschäftigt und der der „Figaro" mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der „lateinischen Schwesternation" offenbar nur zögernd Raum gibt. Der Dichter schreibt u. a.: „Ich erinnere mich noch einer Nacht an den Küsten Afrikas, als ich im Schimmer des Magnesiumlichtes auf kurze Augenblicke den Kampf eines Büffels mit einem Panther sah, der ihm in den Nacken gesprungen war. Bewundernswert war dieser arme Büffel in seinen verzweifelten Sprüngen und seinen Bemühungen, die Bestie abzuschütteln, die ihm am Halse saß; aber der Kampf war ungleich; zuerst wegen des unerwarteten Angriffes und dann, weil der Büffel keine Krallen hatte. Und zwischen jener Episode an der afrikanischen Küste und dem italienisch-türkischen Krieg vollzieht sich in meinem Geiste eine Verbindung. Dieselbe Plötzlichkeit, dieselbe Beweglichkeit bei dem Angreifer, dieselbe Ungleichheit der Waffen, dieselbe furchtbare Wut der Verteidigung. Und diesmal sind es Menschen! Und Europa schaut, wie immer, wenn massakriert wird, gelassen zu! Welcher Verfall jener großen leeren Worte: Fortschritt, Friedensliebe, Konferenzen und Schiedsgericht! Ich höre schon die Italiener antworten, daß wir selbst die Eroberer gespielt haben, zuerst in Algier — freilich in vergangenen Zeiten — dann in Tonking. Ach, ja, bengen wir das Haupt. Und doch war es unendlich weniger blutig als das Werk Italiens in Tripolitanien. Doch ich will nicht gegen die Italiener allein meine Stimme erheben, ich spreche auch gegen uns und gegen alle sogenannten christlichen Völker Europas, gegen uns alle, die wir mit Worten der Brüderlichkeit auf den Lippen von Jahr zu Jahr irgend ein neues teuflerisches Explosivmittel erfinden und die Menschen der braunen oder gelben Rasse wie Schlachtvieh behandeln. . . . Wenn man abseits der großen Metropole, wo sanfte brüderliche Reden gehalten werden, dies Werk verfolgt, so muß man feststellen, daß die Menschheit seit den Tagen der Hunnen auf dem Wege zur Barmherzigkeit keine zehn Schritt zurückgelegt hat."

Pierre Loti wendet sich dann gegen die Haltung der französischen Presse, die fast durchweg in diesem Kriege Italien Sympathien bezeugt. „Sie registriert mit Ruhe Siege, bei denen die Italiener dank einer mörderischen Artillerie nur drei oder vier Tote verlieren, während die Türken zu Hunderten auf der Walstatt bleiben. Sie erzählen, ohne zu schaudern, wie ganze Reihen von Gefangenen in öffentlicher Schaustellung gehenkt werden. Man plündert, brennt und mordet; und das nennt man dann „freie Bahn machen", als handle es sich um eine Jagd auf Raubtiere. Der Korrespondent eines großen Pariser Blattes feierte kürzlich die Schönheit(!) eines Artilleriefeuers auf große Entfernungen, das so gut gezielt war, daß die Araber mit ihren armseligen Gewehren wie Pflanzen hingemäht wurden, spricht von einer „verdammten" Moschee, die den Siegeslauf aufhält, weil die Türken sich hier verschanzt haben und sich wie die Löwen verteidigen. Ein anderer erzählt, wie man in den Oasen zwischen den Leichen und den Kadavern getöteter Hunde noch einige letzte „Fanatiker" entdeckte, die noch gegen die Eroberer zu schießen wagten; aber man „fing" sie und führte sie ohne Mühe fort, wahrscheinlich zur Schlachtbank. All das atmet eine erstaunliche Unbewußtheit. Aber wenn die französische Presse sich auf seiten der Angreifer stellt, spiegelt sie so schlecht wie nie die Gefühle der Nation. Der Abscheu und schmerzliches Staunen herrschen einstimmig im Volke."

Pierre Loti spricht dann davon, wie für die Europäer die Mohammedaner immer mehr zum Freiwild geworden seien und geht dann auf die Grausamkeiten des tripolitanischen Krieges über. „Man macht in Italien großen Lärm gegen die beduinischen „Greuel". Mag sein. Ich kenne die Bewohner der Wüste, ich halte sie nicht für zarte, sanftmütige Menschen, und ich beklage von Herzen die armen, kleinen Soldaten, die in ihre Hände fallen. Aber wie verstehe ich auch die Wildheit ihres Hasses, ihren heißen Durst nach Rache! Oh, diese Fremden, die eines Tages ohne Herausforderung wie die Teufel an ihren Küsten landeten, um alles zu plündern, zu verbrennen und zu morden. Und ach, es gibt viele italienische Greuel, und sie sind noch weniger entschuldbar. Die Zeitungen haben sie registriert, die photographischen Platten, deren Beweiskraft nicht bestreitbar ist, haben Bilder entrollt, die Entsetzen erregen. Hat man nicht in jenen schwarzen Oktobertagen, im Gegensatz zu allen Menschenrechten und zu den klaren Bestimmungen der Haager Konvention Befehl gegeben, massenweise die Araber niederzuschießen, die nur verdächtig waren, Waffen getragen zu haben? Und dann hat man gemordet, als sei das ein Vergnügen und die Leichen von mehreren Hundert harmloser Pflanzer und Bauern verpesteten die Oasen, die ein menschliches Schlachthaus geworden waren. Und die Szenen der Wildheit, die die Hinrichtung des Kawassen Marko begleiteten! Und die Erhängung der Gefangenen! Und im Roten Meer wurden alle jene kleinen bescheidenen arabischen Segler, die keine Kriegsschiffe waren, durch die italienische Flotte verbrannt, unter dem Vorwand, sie könnten „vielleicht" zum Transport türkischer Truppen dienen. Ich bin gewiß, daß auch italienische Herzen wie meines empfinden. Armes, schönes und schmuckes Italien! Glaubt es wirklich ehrlich auf dem Wege zum Ruhm zu sein? Ich nehme an, daß es jetzt jene Illusion der ersten Tage verloren hat. Gewiß, die einzelnen Streiter haben Ruhm geerntet, unter ihnen mögen viele wie Helden gekämpft und wie Helden gefallen sein. Doch dies kann nie das erste Verbrechen auslöschen, das Verbrechen, die Kriegsfackel entzündet zu haben. Arme, schöne Nation, ich will glauben, daß sie wie im Mittelalter mit bunten Federbüschen heiter und sorglos auszog und nicht an so viel Blut und so viel Grauen dachte. Und jetzt, da der Kampf begonnen hat, glaubt sie sich zu entehren, wenn sie die Beute fahren läßt. Wie neu, wie groß, wie erhaben wäre es aber zu sagen: Genug, genug der Toten, wir wollen unsere Hände nicht noch mehr röten. Wir ermäßigen unsere Forderungen, damit dieser Alp endlich entschwindet."

Persische Elemente in europäischen Sprachen. Es ist wenig bekannt, daß die europäischen Sprachen, meist durch Vermittelung des Griechischen und Lateinischen, manches aus dem Persischen übernommen haben. Die „Tiara", die Papstkrone, war die Kopfbedeckung der persischen Könige. Persisch sind Magie, Basar, Schal, Türkis und Taffet. Eine Reihe unserer Früchte und Gemüse hat ihre Heimat in Persien oder Vorderasien überhaupt, und mit ihnen sind auch die persischen Bezeichnungen zu uns gekommen. „Pfirsich" ist aus (Malum) persicum entstanden, ebenso wie die französische Bezeichnung pêche, auf die wieder das englische peach zurückgeht. Orange und Melone sind persische Namen, Limone für Zitrone (englisch lemon, französisch limon) auch. Ferner Spinat und Spargel (lateinisch asparagus); im Avesta bedeutet Sparegha, in dem unser „Spargel" deutlich zu erkennen ist, „Schößling" oder Stengel. Allerdings, so meint W. Jackson in seinem Buche über Persien, hat der Spargel durch seine Verpflanzung nach dem Westen viel gewonnen; denn so, wie er heute in Persien wächst, würde er wohl keinem Europäer als Leckerbissen erscheinen. Wie mit Taffet und Schal verhält es sich mit den englischen Namen Sashes, Schärpe, und Awning, Zeltplan; sie und die Gegenstände selbst sind persischen Ursprungs.

Notizen.

— Musikchronik. Die Neue Freie Volksbühne veranstaltet mit Frau S. H. Engel am Sonntag, abends 8 Uhr, in der Singakademie ein Konzert: „Von Bach bis Offenbach."

— Theaterchronik. Zu August Strindbergs Geburtstag am 22. Januar plant das Theater in der Königgrätzer Straße eine Aufführung des historischen Schauspiels „Königin Christine" mit Irene Triesch in der Titelrolle.

— Die Humboldt-Akademie hat eine neue Einrichtung getroffen. Julius Bab wird über die bedeutendsten Tageserscheinungen in der Literatur und auf der Bühne durch fortlaufende Vorträge berichten. Ueber die „Dramaturgie des Tages" spricht er jeden Montag von 8—9, über „Die Bücher des Tages" am Donnerstag von 6—7 Uhr im Falk-Realgymnasium, Lützowstr. 84 d.

— Ein deutsches Entomologisches Museum ist in Dahlem eröffnet worden. Es ist eine Stiftung des Professors Krauß, der einen großen Teil seines Vermögens der Wissenschaft der Insekten gewidmet hatte.

Partei durchgeführt wurde, und bedauern, daß dieser vergebliche Versuch durch die Beschlüsse des deutschen und polnischen sozialdemokratischen Parteitages Sanktion gefunden hat.

Der Kongreß der tschechoslawischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei billigt das bisherige Vorgehen der Partei und ihrer verantwortlichen Institutionen, erklärt, daß sie trotz aller Verleumdungen und trotz aller auf sie unternommenen Angriffe auf der brüderlichen Solidarität mit der Arbeiterschaft aller Nationen fest beharrt. Sie wird alle Kräfte und alle ihre Fähigkeiten einsetzen, damit die Sozialdemokratie in der tschechischen Nation siege und so ihren Sieg auf dem weiten Kampffeld der Weltinternationale mit vorbereiten könne."

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen, und der Vorsitzende, Abg. Johanis, bemerkte dazu, das sei die Antwort auf Innsbruck, aber auch auf Kopenhagen. In der Debatte meinte Malz-Wien unter lebhaftem Beifall, man werde dahin wirken, daß in ganz Oesterreich, wo Tschechen wohnen, von uns Kandidaten aufgestellt werden, damit sich zeigt, wie stark die tschechoslawische sozialdemokratische Partei ist und wieviele Zehntausende unserer Stimmen die deutsche Sozialdemokratie hat. Und Abg. Winjoweg bewies großes gewerkschaftliches Verständnis, indem er den seinerzeitigen Zusammenschluß der Landes- zu Zentralverbänden als bloßes Ergebnis der Diplomatie der Wiener Zentralisten bezeichnete. . . .

Es wurde beschlossen, einen Wahlfonds von einer Million Zwanzighellerstücken zu sammeln. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen innerpolitische Fragen.

Auf dem Wege zur Parteispaltung?

Rom, den 2. Januar 1912. (Eig. Ber.)

Die Situation in der italienischen Partei hat in den letzten Wochen eine scharfe Zuspitzung erfahren. Einige Reformisten der äußersten Rechten haben von Anfang an kein Hehl daraus gemacht, daß sie die Gegnerschaft der Partei gegen den Krieg nicht teilen. So lange es sich hierbei um mehr oder weniger private Meinungsäußerungen handelte, ließ man die Sache hingehen und vertraute darauf, daß die vom Parteitag von Modena vorgeschriebenen Normen, und namentlich der Uebergang zur Opposition, auch von denen befolgt würden, die über die Tripolisaffäre anders dachten als die Mehrheit. In letzter Zeit ist aber bald von der einen, bald von der anderen Seite, ein Konflikt provoziert worden. In Rom hat der Stadtrat, Gen. Nossi-Doria, sich ausdrücklich dem Kriege günstig ausgesprochen und hat gleichzeitig sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Dann hat in Alessandria der sozialistische Abgeordnete, Prof. Zerboglio, in dem bürgerlich-radikalen „Secolo" eine Verteidigung der Tripolisaffäre versucht, worauf seine Parteisektion ihn zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert hat. Selbstverständlich hat Gen. Zerboglio dieser Aufforderung sofort Folge geleistet. Da nun aber die kriegsfreundlichen Aeußerungen vereinzelter Genossen weiter andauern, fordert Modigliani im „Avanti" die Parteisektionen auf, diese Frondeure aus der Partei auszuschließen. Er weist darauf hin, daß in der Neujahrsnummer des bürgerlichen „Messaggero" Bissolati den italienischen Truppen seinen Gruß entboten hat, daß verschiedene Sozialisten weiter zu den Sammlungen für die Opfer des Krieges beitragen, entgegen dem ausdrücklichen Votum des Parteivorstandes, und daß die Parteiverhältnisse durch solche Disziplinlosigkeit mit jedem Tage verworrener werden. Deshalb fordert Modigliani, der ein Reformist der äußersten Linken ist, die Ausschließung der tripolisfreundlichen Sozialisten, also im Grunde, die der ganzen Fraktion Bissolati.

Der „Avanti" bezeichnet diesen Vorschlag als übereilt und fordert in all den Fällen, wo es sich um bloße Meinungsverschiedenheiten handelt, weitgehende Duldsamkeit.

Uns will es scheinen, als ob man die wesentliche und prinzipielle Differenz zwischen der Fraktion Bissolati und den übrigen Sozialisten dadurch verkleinert, daß man als Trennungsgrund lediglich die verschiedene Bewertung des Krieges hinstellt. Der entscheidende Unterschied zwischen den Bissolatianern und den übrigen Sozialisten kann unmöglich in der Einschätzung des Krieges liegen: er liegt vielmehr in einer grundverschiedenen Auffassung der Aufgabe der Partei und ihrer Stellung der Bourgeoisie gegenüber. Wenn eine Parteispaltung wirklich unvermeidlich sein sollte, so wäre es wohl würdiger und angemessener, wenn sie in der Frage des Ministerialismus erfolgte, die theoretisch und praktisch so viel wichtiger ist, als die der Einschätzung des heutigen Krieges. Es ist begreiflich, daß Modigliani und alle Turatianer überhaupt, den Kampf nicht auf diesem Terrain führen wollen, weil sie sich ja auf ihm nur gradweise von Bissolati unterscheiden. Es wäre aber im Interesse der Klarheit zu wünschen, daß man, anstatt einigen Reformisten aus ihrer Kriegsfreundlichkeit den Strick zu drehen, die Haltung der Fraktion dem Ministerium gegenüber abwartete und nach dieser entschiede.

Personalien der Parteipresse. Die Instanzen der „Fränkischen Tagespost" in Nürnberg haben beschlossen, den Redaktionsstab um einen Mann zu vermehren. Auf die neue Stelle wurde der Genosse Felix Linke, bisher freier Schriftsteller in Charlottenburg, gewählt, der seinen Posten am 4. Januar angetreten hat.

Gewerkschaftliches.

Der Arbeitswilligen-Revolver gegen den Unternehmer!

Bei der Firma Schreiber, Darmhandlung in **Lübeck**, stellten kürzlich 20 Darmarbeiter wegen Tarifbruchs des Unternehmers und Maßregelung des Vertrauensmannes die Arbeit ein. Die Verhandlungen mit dem Zentralverband der Fleischer scheiterten. Schreiber rechnete auf „die lieben Arbeitswilligen", die aber, soweit es sich um gelernte Fleischer handelte, nicht kamen. Da reizten weder 100 Proz. höhere Löhne noch sonstige Versprechungen des Unternehmers. Flugs wurden bei einer Hamburger Streikbrecheragentur „wirkliche Arbeitswillige" bestellt, die den Auftrag prompt erledigte. Acht „Hintzebrüder", mit Revolvern ausgerüstet, erschienen. Mochte die recht ungewohnte Arbeit es sein oder das nicht völlig erloschene Ehrgefühl, — kurz, es gelang der Streikleitung bald, vier Mann abzuschieben. Die anderen vier bedrohten die Streikposten mit dem Revolver. Ein Wochenlohn von 35 M. reizte sie zu Streikbrecherdiensten; branchekundige Leute erhalten nicht einmal den tariflichen Minimallohn von 25,50 M., sondern sollten für 22 M. arbeiten.

Die schlechte Witterung wirkt recht verderblich auf die Därme, die jetzt tagelang liegen bleiben und einen pestilenzialen Gestank verbreiten. Die arbeitswilligen Hintzebrüder weigerten sich, diese Därme aufzuarbeiten. Als der Meister deshalb schimpfte, gingen sie auf ihn los. Selbst den Chef bedrohte ein nützliches Element mit dem Revolver! Der rückte aus, holte die Polizei und ließ den Hintzebruder verhaften; die anderen hat er plötzlich entlassen. — Jetzt klagt jeder von ihnen auf 70 M. für 14tägigen Lohn wegen Nichteinhaltung der Kündigungsfrist.

Trotz dieser Erfahrungen gibt Schreiber nicht nach. Der Streik dauert fort.

Berlin und Umgegend.

Die gelben Bestrebungen der A. E. G.

Beschäftigten am Donnerstag eine Betriebsversammlung der A. E. G.-Ernst- und Glühlampenfabrik in der Sickingenstraße, die im großen Saale des Moabiter Gesellschaftshauses in der Wiclefstraße tagte. Johansen vom Metallarbeiterverband zeigte den Anwesenden in seinen eingehenden Ausführungen an der Hand eines reichhaltigen Materials, daß die gelben Werkvereine nicht die Interessen ihrer Mitglieder, der Arbeiter, sondern die der Unternehmer vertreten. Nachdem er im allgemeinen geschildert, wie die Gründungen solcher Vereine vor sich zu gehen pflegen, kam er auf die Gründungsgeschichte des Werkvereins in den A. E. G.-Werken zu sprechen, die im „Vorwärts" vom 28. Dezember schon eingehend berichtet worden ist. Erbarmungslos entlarvte er die Manöver der Generaldirektion, die darauf angelegt waren, den Anschein zu erwecken, als gingen die Bestrebungen, gelbe Werkvereine zu schaffen, von den Arbeitern ihrer Werke selbst aus. Und mit humoristischen Worten erzählte dann der Redner von der Kläglichkeit der vor sich gegangenen Vereinsgründungen. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich die klassenbewußten und im Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen nicht nur von diesen gelben Vereinen fernhalten, sondern auch dem Drucke, mit dem die Agitation für diese gelben Vereine betrieben wird, den nötigen Widerstand entgegensetzen werden. Er verwies auf den 12. Januar, den Tag der Reichstagswahlen, an dem die Arbeiterschaft gegen die fortgesetzten Angriffe auf ihr Koalitionsrecht mittels des Stimmzettels ihren Protest einlegen muß. Lebhafter und anhaltender Beifall lohnte dem Redner.

In der Diskussion, an der sich hauptsächlich Arbeiterinnen beteiligten, zeigte es sich, daß auch im Nernst- und Glühlampenwerk die Gründung des gelben Werkvereins mit denselben Mitteln betrieben worden ist, wie im Werk Brunnenstraße. So gab der Direktor Dr. May, nachdem er die entsprechende Anweisung von der Generaldirektion am Friedrich-Karl-Ufer bekommen hatte, den gesamten Meistern im Werke auf den Weg, daß sie sich alle Mühe geben sollen, die gelben Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern. Natürlich wurden die Meister nun von einem wenig edlen Wetteifer ergriffen, einer suchte immer den anderen in der Förderung dieser Bestrebungen zu übertreffen. Am 8. Dezember sammelten die Meister die Unterschriften für die „Petition", die die Gründung eines gelben Werkvereins verlangte, um die Mitglieder desselben im Falle von Streiks und Aussperrungen zu unterstützen. Von den etwa 2500 Beschäftigten, weit überwiegend sind es Arbeiterinnen, sind knapp 100 Mitglieder des gelben Vereins geworden. Insbesondere sind es die Arbeiterinnen, auf die die Jagd gemacht wird, um sie als Mitglieder zu gewinnen. Alle Mittel, selbst die schofelsten, werden dabei angewandt. Würde in dieser Weise, wie hier, die Agitation für die freien Gewerkschaften betrieben werden, so würde die Staatsanwaltschaft sicherlich sofort eingreifen. So hat der Meister Kuhne in der Stanzerei den Leuten in seiner Abteilung kurzweg erklärt, wer nicht in den gelben Verein eintritt, wird entlassen. In den einzelnen Abteilungen sind dann sogenannte Komitees gebildet worden, die von den Meistern aus Vorarbeiterinnen zusammengesetzt sind. Diese werden dann auf die Arbeiterinnen losgehetzt. Eine Arbeiterin in der Stanzerei hatte ihren entschiedenen Widerstand gegen diesen Druck mit der Entlassung zu büßen bekommen. Zwar wurde die Entlassung mit Arbeitsmangel begründet, doch die Worte des Abteilungsleiters Kuhne lassen keinen Zweifel mehr über den wahren Entlassungsgrund zu. In der Abteilung des Meisters Eichholz, in der der gelbe Verband absolut nicht Fuß fassen kann, ist den Arbeitern und Arbeiterinnen gesagt worden, daß, falls sie sich dem gelben Verbande nicht anschließen, die Abteilung aufgelöst und anderen Abteilungen angegliedert werden wird, deren Vorsteher die Förderung des gelben Verbandes „besser" zu betreiben verstehen. Die Diskussion zeigte weiter, daß der erste Erfolg dieser gelben Gründung bereits zu verzeichnen ist. Bisher konnten die Arbeiterinnen bei der Herstellung der Glühlampen bis 10 Proz. Bruch machen, ohne daß ihnen dafür ein Abzug vom Lohn gemacht wurde. Der Bruch ist, nebenbei gesagt, unvermeidlich. In der Pumpstation werden jedoch den Arbeiterinnen schon sämtliche Bruchschäden berechnet und vom Lohn in Abzug gebracht. Einer Arbeiterin sind 45 Lampen mit 5 Pf. das Stück berechnet und abgezogen worden, während dem Unternehmen die Lampe in diesem Stadium nur 3 Pf. kostet.

Auch in anderer Weise hat die Leitung des Werkes es verstanden, den Arbeitern ihren Einfluß zu rauben. So mußte am Jahresschluß (29. Dezember) der Arbeiterausschuß neugewählt werden. Da derselbe nach dem Verhältniswahlsystem gewählt wird, sollen nach dem Statut die Vorschlagslisten 5 Tage vorher eingereicht werden. Zu diesen Listen dürfen wiederum nur die von der Gesellschaft herausgegebenen vorgedruckten Listenformulare verwandt werden. Obwohl nun diese Listen erst am 23. Dezember hätten eingereicht werden brauchen, verweigerte die Direktion schon vom 16. ab die Herausgabe der dazu erforderlichen Formulare. Der Erfolg war, daß in vielen Abteilungen überhaupt keine Wahl erfolgen konnte, wodurch die Direktion die Möglichkeit bekam, die Ausschußmitglieder für diese Abteilungen selbst zu ernennen und die ihr genehmen Kreaturen in den Ausschuß zu entsenden. Diese sind in der Regel Werkstattschreiber oder solche Arbeiter, die dem gelben Verein als Mitglied angehören.

In seinem beifällig aufgenommenen Schlußwort verwies Johansen noch auf die Tatsache, daß die gesamte Glühlampenindustrie nur ein Saisongeschäft ist, so daß der größte Teil der Arbeiterinnen auch nur vorübergehend beschäftigt werden kann. Mit der Entlassung aus dem Werke scheiden sie aber auch aus dem gelben Unterstützungsverein aus und verlieren somit alle ihre Anrechte. Die Beiträge sind also weggeworfenes Geld. Anders bei den freien Gewerkschaften. Hier wird die Mitgliedschaft und die Anwartschaft auf die sich aus ihr ergebenden Rechte vom Wechsel der Arbeitsstelle nicht berührt, ja während der Arbeitslosigkeit werden sie sogar noch unterstützt, was bei den gelben Werkvereinen nicht der Fall ist. Darum müssen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen mit aller Entschiedenheit gegen den Raub an ihrem Lohne wehren. Damit hatte auch diese Betriebsversammlung gezeigt, daß unter der Arbeiterschaft in den A. E.-G.-Werken kein Verlangen nach dem gelben Werkverein vorhanden ist.

Deutsches Reich.

Gewerkschaftsversammlung unter Polizeiaufsicht.

Am Donnerstag erschienen in einer vom Gemeindearbeiterverband in Rathenow einberufenen Versammlung zwei Polizeibeamte zur Ueberwachung. Zu der Versammlung waren nur Berufsangehörige durch besondere Einladungszettel geladen. Ueber ihre Anwesenheit befragt, erklärten die Beamten, daß sie vom Polizeichef den Auftrag hätten, die Versammlung zu überwachen. Offenbar handelt es sich um eine Einschüchterung der Organisationsbestrebungen der Gemeindearbeiter. Gegen die gesetzwidrige Einmischung der Polizei wird selbstverständlich Beschwerde erhoben werden.

Zur Tabakarbeiter-Aussperrung.

In der bürgerlichen Presse ist eine Mitteilung des Wolffschen Bureaus zu finden, nach der die Bemühungen zur Beendigung der schon 11 Wochen dauernden Aussperrung in der westfälischen Tabakindustrie ergebnislos gewesen sind. Die Nachricht entspricht durchaus nicht der Wahrheit. Die Verhandlungen werden im Gegenteil nach einer Stockung erneut geführt; es ist nicht ausgeschlossen, daß sie bald eine Beendigung des gewaltigen, für die deutschen Tabakarbeiter so bedeutungsvollen Kampfes herbeiführen. Wahrscheinlich ist bei der Wolffschen Nachricht der Wunsch gewisser Leute der Vater des Gedankens gewesen, um Verwirrung in die Reihen der Kämpfenden zu tragen; denn auffälligerweise gingen durch die bürgerliche Presse in den letzten Tagen Notizen, wonach die Tabakarbeiter, „bei denen die Not bereits einzukehren beginnt, weil die Sammlungen nicht den erhofften Betrag erreicht haben", darauf hinwirken, daß der Ausstand bald beendet wird. — Dem gegenüber ist zu sagen, daß die Tabakarbeiter jetzt nicht mehr und nicht weniger auf die Beendigung des Kampfes hinwirken, als sie es von Anfang an getan haben; sie sind jetzt wie immer zum Frieden bereit, wenn annehmbare Bedingungen gestellt werden. Und was die Not der Tabakarbeiter anbetrifft, so sind sie leider permanent in Not. Ueber den Erfolg der Sammlungen haben sich die Tabakarbeiter keineswegs zu beklagen. Die Tabakarbeiter sind bis jetzt nach nahezu vierteljährlichem Kampf nicht mürbe geworden, sie werden es mit Hilfe der deutschen Arbeiter noch länger aushalten. Es handelt sich um die Organisation! Und da stehen die gesamten Arbeiter zu Hause. Natürlich sollen solche „Stimmungsmalereien" die Kämpfenden ängstlich machen. Kennt diese Gesellschaft die Tabakarbeiter aber schlecht!

Ein empfehlenswerter Arbeitswilligenagent, so berichtet man uns unterm 4. Januar aus Halle a. S., stand heute in der Person des 37jährigen, mehrfach vorbestraften Schlossers Wilh. Böhmer vor der Strafkammer. Gelegentlich des Streiks in der Maschinenfabrik von Weise u. Monski war B. in ein hiesiges Gasthaus gegangen und hatte für die Firma 10 bis 15 Arbeitswillige geworben. B. veranstaltete dann ein kleines Festmahl, ließ den „Ober" Speisen, Getränke, Zigarren auftragen und sagte, die Firma bezahle alles. Als der Ober am anderen Morgen die Rechnung präsentierte, verweigerten die Firmeninhaber die Zahlung, da sie zu der Schmauserei keinen Auftrag erteilt hatten. Böhmer, der sich dann aus dem Staube gemacht hatte, wurde heute wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Braucreiarbeiterstreik und -Aussperrung. In drei Eilenburger Brauereien haben sämtliche Arbeiter wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. In der vierten Brauerei, in der die Arbeiter am Ausstand nicht teilnahmen, wurden sämtliche Arbeiter ausgesperrt. — Zuzug ist fernzuhalten.

Ausland.

Der Kampf der jüdischen Borstenarbeiter im Nordwestgebiet Rußlands hat mit einem vollen Siege geendet. Die Bewegung der jüdischen Borstenarbeiter ist einer der ältesten Zweige der jüdischen Arbeiterbewegung Rußlands. Durch festgefügte Organisation und planmäßigen, unablässigen Kampf ist es den Borstenarbeitern gelungen, dem Unternehmertum bedeutende Zugeständnisse abzuringen, — vor allem (im stürmischen Jahre 1905) den Achtstundentag. Um diesen zu vernichten, sperrten die Unternehmer im Sommer 1909 im ganzen Rayon der Borstenproduktion, mit Ausnahme von Meshiretschje (Gouv. Sedlez), die Arbeiter aus. Nach mehrmonatlichem Kampf blieb der Achtstundentag bestehen, doch waren die Arbeiter ungeheuer geschwächt, und als im Herbst desselben Jahres die Unternehmer wiederum eine Aussperrung erklärten, gelang es ihnen, überall, mit Ausnahme von Meshiretschje, fast ohne auf Widerstand zu stoßen, einen neun- und mancher Orten zehnstündigen Arbeitstag einzuführen. Meshiretschje war den Unternehmern ein Dorn im Auge, und Anfang dieses Jahres sperrten sie auch dort ihre Arbeiter aus. 17 Wochen lang schwebte das Schreckensgespenst des Hungertodes über 2000 Meshiretschjer Borstenarbeitern (meistens Familienväter), sie hielten es aber aus und die Fabrikanten mußten nachgeben. Unterdessen rüsteten die Arbeiter in den Städten des Borstenrayons, [illegible] die Arbeitszeit Ende 1909 verlängert wurde, zum Kampf. [illegible] bald nach Beendigung der Meshiretschjer Aussperrung trat [illegible] sie in den Streik zur Wiederherstellung des Achtstundentages. Es standen nun die Borstenarbeiter der Gouvernements Wi[illegible]sk, Kowno, Minsk und Suwalki in verzweifeltem Kampfe mit den [illegible]harfmachern der Borstenindustrie. Rechnet man die Angehörigen der Arbeiter hinzu, so sind es über 3000 Menschen, die drei Mon[illegible] lang dem Hunger und Elend preisgegeben waren.

Für die Klassenerziehung des jüdischen Proletariat[illegible] ist von besonderem Interesse die Tatsache, daß die Fabrikanten, [illegible] ebenfalls alle Juden sind, sich Streikbrecher aus dem G[illegible]ndel der Schwarzen Hunderte aus den inneren Gouvernem[illegible]ts herbeischaffen ließen. Zum Kampfe gegen die jüdische [illegible]ganisierte Arbeiterschaft sind dem jüdischen Unternehmertum [illegible]grom-banditen (!) gut genug.

Selbstverständlich war auch die Polizei dabei, den J[illegible]rikanten Aushilfe zu leisten. Auf direkte Anweisung einiger Fa[illegible]rikanten wurden in mehreren Städten Verhaftungen und Ausweis[illegible]en per Etappe vorgenommen. Ein alter Arbeiter, der die Strap[illegible] in d[illegible] Etappe nicht ertragen konnte, starb im Gefängnis.

Unbeugsam setzten die Arbeiter ihren Kampf fort. Auf [illegible] der Unternehmer — Polizei und Streikbrecher, den Arbeitern [illegible] zu Hilfe ihre Klassengenossen im ganzen Tätigkeitsgebiet des jüd[illegible] Arbeiterbundes und durch Vermittelung des Zentralkomitees [illegible] „Bund", auch die russischen Gewerkschaftsverbände in Peter[illegible] und Moskau. Auch das Auslandskomitee des „Bund" organi[illegible] eine Geldsammlung zugunsten der Streikenden und überall, [illegible] Förderungsgruppen und Freunde des „Bund" vorhanden sind, [illegible] dem Rufe des Komitees Folge geleistet. Die Hilfe kam rechtz[illegible] und die Arbeiter siegten: der Achtstundentag ist überall wieder[illegible] gestellt.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn hier Treppen — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonnabends von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Rückporto und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

F. Z. 50. 1. Schon jetzt, da Religionsmündigkeit in Preußen bereits mit Vollendung des 14. Lebensjahres eintritt. 2. Untersuchung durch einen Kassenarzt, falls Krankheitssymptome vorliegen. — **B. 100.** Ehemündigkeit tritt beim Manne mit Vollendung des 21. Lebensjahres ein. — — **Rüstringen.** Die Mitteilung der Gerichtsschreiberei entspricht dem Gesetz. Es empfiehlt sich, nach vorheriger Aufforderung Zahlungs- und Vollstreckungsbefehle zu beantragen und, falls Auszahlung an die Miterben noch nicht erfolgt ist, durch gerichtlichen Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß die Anteile bis zur Höhe Ihres Anspruchs beschlagnahmen zu lassen. — **Weimar 1.** In einem Jahre für alle Bundesstaaten gleichmäßig. — **O. H. 112.** Am 30., ausgenommen Verkäuferinnen, die eine sechswöchentliche Kündigungsfrist zum Kalenderquartal haben, die durch Vereinbarung auf einen Monat gekürzt werden kann. — **20. H. J.** An das Polizeipräsidium. — **Wette** wird nicht entschieden. — **R. 1000.** Sie wenden sich am zweckmäßigsten an die Polizeibehörde. — **M. P. 100.** Sie sind nach dem Gesetz im Unrecht. — **R. L. 24.** Nach Ihrer Schilderung halten wir den Arzt für haftbar. — **29. P. L.** Ja. Vielleicht steht aber im Statut, daß auf Aberkennung der Ehrenrechte vom Gericht erkannt sein muß. — **M. E. 30.** Wenden Sie sich an das Armenamt, Turmstr. 30. — **G. Schr. 20.** Die Auskunft des Standesbeamten war zutreffend. — **R. 1000.** Bezieht sich nur auf offene Verkaufsstellen. — **F. C.** Wiederholen Sie die Anfrage und geben Sie an, nach welchen Zeitabschnitten die Entschädigung bemessen ist. — **H. M. 61.** Fordern Sie vom Vermieter Beseitigung der Mängel unter Setzung einer Frist und unter der Androhung der vorzeitigen Vertragslösung. Das letztere können Sie eventuell tun, falls Sie Ihre Behauptungen beweisen können. — **F. H.** Nein. — **R. T. 58.** 1. Ja. 2. Nein. Sie sind aber beweispflichtig; der Beweis kann auch durch Zeugen erbracht werden. — **G. R. 20.** Nein. Sie können die Hinterlegungserklärung mit den Zahlungsverboten beim Pfändungsbeschlusse und dem Betrag durch die Post übersenden. — **M. L. 1231.** 1. Ja, wenn nicht 1909 oder später Abzahlung oder Anerkenntnis erfolgt ist. 2. Die Pfändung ist wohl möglich. Die Frau kann aber intervenieren. — **R. O. 12.** Es kann nur die Armenverwaltung oder private Hilfe in Anspruch genommen werden. Meldungen am besten persönlich bei dem Armenvorsteher oder bei der Zentrale für private Fürsorge, Berlin, Flottwellstr. 4. — **Stanis. 2.** 1. Ja. 2. Keine. 3. Standesamt. — **L. 1000.** Ihre Darstellung reicht nicht. Kommen Sie in die Sprechstunde. — **Bernhard 14.** Nach dem Standpunkt der Verwaltungsbehörden ja. Antrag an den Regierungspräsidenten. — **M. D. E.** Nein. — **O. 6. 25.** Wenn Sie im Termin nicht erscheinen, ergeht Versäumnisurteil. Erheben Sie den Einwand der Minderjährigkeit und deshalb der mangelnden Vertragsfähigkeit. — **A. K. 30.** Wenden Sie sich an die Ortspolizeibehörde. — **Sklave.** Gehen Sie zur Ortskrankenkasse und verlangen Sie einen Krankenschein. — **M. S. 100.** 1. und 2. Ja, falls Sie einen entsprechenden Verdienst haben. — **G. Sch. 600.** Nach Ihrer Darstellung hat sich der Förster strafbar gemacht. Machen Sie bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige. — **K. B. 150.** Es genügt ein privatschriftlicher Vertrag. Die Kosten beim Anwalt oder Notar richten sich nach dem Objekt. **A. B. Hasenheide.** Nein. — **G. P. 71.** Leider nicht. — **A. Z. 595.** 1. Ja. 2. Nach Erlangung des Urteils ja. 3. und 4. Einbehaltung bis zur Beschlagnahme ist zweckmäßig. — **A. 32.** 1. Mindestens 200. 2. Hängt von der Anzahl der Beitragswochen ab. — **M. K. 999.** Der Konfirmationsschein wird genügen. — **E. K. 122.** Ja. Das möchte besagt das Statut. — **H. B. 31.** 1. Verjährt. 2. Nein. — **R. F. 34.**

[Er]scheint 2 mal [wö]chentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Abzahlungsgeschäfte

Berliner Credit-Haus Kommandantenstr. 67.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham Hamb. Messina- u. Römertrank-Kell. N 4, Schlegelstr. 9, Fernsp. III, 7727
Gutsch, Selter- u. Limonad.-Fabrik Thaerstr. 44, T. A. 7, 8176.
Schütze, E., Weberstr. 13a, T. 7, 11125.
Si-Si Bestes alkoholfreies Getränk. Berlin O, ...

Arbeiter-Bekleidung

F. Falk! ...
Hamburger Laden, Charl., Wallst. ...
J. Kastner ...
Koffer-Laden, ...

Bäckereien, Konditor.

Blottner's Großbäckerei Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf
Adlershofer Bäckerei ...
Max Backer, Ramlerstr. ...
Bäckerei und Kondit. ...
Wilh. Teerlig, Marianna...
Emil Beyer, Thornerstr.
Brot-Fabrik „Vorw..." Hermann Ullrich, ...
„Brotfabrik" ...
Brotfabrik R. Zie...
Buehl & Sohn, ...
Willy Deter, Prenzlauer Allee 42.
Hermann Carl, Rixd. ...
H... Eder, Schönes...
Engels ... Reinerzdorfer...
Wilh. Engel ... Fabrik ...
Fischer, Görl...str. 53.
W. Gerlach, ...
F. Gottwald, ...
Alfred Graf, ...
Karl Gloema..., ...
H. Glück, ...
August Hahn, Schwedterstr. ...
August Ha..., Cöpenick.
Oskar Haß Brotbäckerei 7 Geschäfte in ... Berlins ... Rixdorf. gegründet 1892.
...-Großbäckerei ... Krug, Waldstr.
... Brotfabrik Weserstr. 24.
... „Nordstern" Gust. Müller ...
... Richter ... Nied.-Schönhausen ...
Thoma's bew. Bäckerei Ackerstr. 111. Gerichtstr. 84.
C. Vogt, Weißensee 27 Filial. Hauptgesch. Sedanstr. 108
Jos. Wagenknecht, Glogauerst. 17.
Albert Wiese, Koloniestr. 34.
Heinrich Wittler Pumpernickel-, Schwarzbrot- u. Simonsbrot-Fabrik. T. II, 3213. Metzstr. 7. Verkaufsstell. i. all. Gegend. Groß-Berlins

Badeanstalten

Arkona-Bad, Anklamerstr. 34.
Augusta-Bad, Köpenicker Str. 60/61
Bad Landsbergerstr. 107 Gollnowstr. 41.
Bürger-Bad Weberstr. 40b.
Canitz-Bad, Münzstraße 2. Kassenlieferant.
Central-Bad Rixdorf, Anzengruberstr. 25.
Hansa-Bad, Charlbg. Wilmersdorferstr. ...
Erstes Lohtannin-Bad tägl. fr. Abkochung, kein Extrakt. Wallstr. 70/71. Lief. a. Kass. Neu-Cölln, W. 8/9
Bad Frankfurt, Gr. Frkft. Str. 136. Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bad Friedrichshain, Landsb. Allee 153
Badeanstalt, Hasenheide 18.
Jungbrunnen-Bad Baumschulenweg, Kiefholzstr. 177/78
Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. a. Bhf.
Kur-Anstalt „Löser" Rosentalerstr. 70.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Bad Ostend Boxhg.-Str. 17 Lief. a. Kassen
... Pallisadenstr. 76.
...stalt M. Schulz! Elsasserstr. 7a. 1. Assistent d. ehemal. ... Jakobi-Heilanstalt ... Wanzenheilverfahren. Beste von Geheilten.
... Pankow, Wollankstr. 26.
...sage-Bad Kottbuser Damm 79.
...m-Bad, Wiener Str. 65.
...r-Bad Boxhagen-Rummelsbg. — Sonntagstr. 4. —
...lesia-Bad Schlesische Str. 31.
...iktoria-Bad Kottbuser Damm 75
Friedrich Wilhelmsbad Chausseestr. 47.

Bade-Einrichtungen

...as gesündeste und billigste ...ad ist das Ideal-Rieselbad Marke Z. & Co. ... Badeeinrichtungen von M. 12.50 an. ... Kunden Teilzlg. gestatt. Illustr. ...reisbuch 100 Seiten gratis u. franko. ... Zaruba & Co., Hamburg C.

Bandagen, Gummiw.

R. Bauke, Stralauer Str. 58.
Berkholz, Köpenickerstr. 70.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 36.
Meyer, P., Ri., Bergstr. 49—50.
J. Ch. Pollmann, Lothringerstr. 60.
Wende, A., Turmstr. 34, Optiker.
Reiche, A. Seydelstraße 15. Lief. aller Kassen
Fritz Reibe, Schöneberg, Hauptstr. 18
Fr. Schulte, Adlershof, Bismarckst. 3
Zaremba Weinbergsweg 1 Drog., hyg. Artikel.

Beerdig.-Anst., Sargm.

A. Butti, Zorndorfer Str. 23.
H. Fischer Rixd., Hohenzollernpl. 11 Berlin a. Rixd. Krankenhaus.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
Hiekel, Fr., Gr. Hamburgerst. 27
G. Lehmann, Pasewalkerstr. 1 E. Gerichtstr.
Moldt, Fritz, Rixd., Reuterplatz.
Gust. Nobert, Potsdamerstr. 115a
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Peter-Schley, Wilh., Jasmunderstr. 11.

Beleucht.-Gegenst.

Bunzel, R. Rixdorf Kais. Friedr.-St. 49
Carl Imme jun., Grüner Weg 15 an der Markuskirche
Büttner, A., Danzigerstr. 96.
Schrammar, H., Rixdorf, Richardst. 118.
Vettin, H. Brunnenstr. 34.

Berufskleidung

Keiner, Otto, Gerichtstraße 66.
Wecker, A. Mühlendamm 3, Kottbuserdamm 82

Bettfedern u. Betten

Max Hausknecht, Cöpenick Müggelheimerstr. 8
P. Berliner, Rixd., Hermannst. 209.
A. Hampel, Ri., Bergstr. 44-45, Reinigung
Carl Hennse, Andreasstr. 55, Reinigung.
Max Schöne Landsberger Allee 149 reell und billig.

Bierbrauereien, Bierh.

W. Adelung & A. Hoffmann Akt.-Brauer. Potsdam. Ztg. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15 Brandenburg a. H., Fehrder Str. 3 Spez. Potsd. Stangenbier
Bergbrauerei Bergstr. 22 T. III 1412 Feinst. Caramelbier
Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
Brauerei Pfefferberg Versand- und Pilsener Bier.
Brauerei Tivoli Weiß- u. Malz-Bier-Brauerei, Fruchtstr. 37
Caramel-Weißbier fast alkoholfrei, erfrischend, bekömmlich, Berliner Weißb.-Brauerei E. Willner.
Groterjans Malzbier. Schönh.-Allee 130, T. III, 5062.
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
Hempel, E., Müllerstr. 138d.
Kahlenberg, A., Liebenwalderst. 45
Unser Goldbier ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Luisenbrauerei Weißensee.
Münchener Brauhaus Berlin.

Roland Flaschenbierversand G. m. b. H.
Schade, Grüner Weg 111. Weiß- u. Malzbier.
Schulz, Herm., Schönleinstr. 23.
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Victoria-Brauerei Victoria-Saazerbräu
Weissbier, C. Breithaupt, Pallisadenstr. 97. Tel.-A. VII, 2634.
Weißbier F. W. Hilsebein A.-G. Lagerbier und Malzbier

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.
Fr. Ahrendt, Boxhg., Neue Bahnhofstr. 21
Blumen-Becker, O. Frankfurter Allee 3.
Casper, Charl., Krummestr. 29.
F. Dogar Rixd., Kais. Friedr.-St. 26, Bergstr. 56
Richard Felsch, Prinzen-Allee 30
Paul Gross, Lindenst. 69
R. Gruner, Kopenhagenerstr. 9.
S. Grossmann, Landsbergerstr. 34.
Henkes Blumenhaus, Manteuffelstr. 94.
Otto Hinz, Graunstraße 8.
Alb. Hilse, Weißensee, Berliner Allee 26
Bertha Herbold, Carmen Sylvastr. 166
Janiszewski, Felix, Eisenbahnstr. 7.
Alb. Keil, Charlbg. Kaiser-Friedrichst. 20
C. Laurent Brunnenstr. 63 Petersburgerstr. 11
Gustav Mai, Schönhaus. Allee 177.
Menzel K. Rixdorf, Hermannst. 124
H. Penski, Schwedenstr. 19, Eck Badstr.
Ww. Rutschke, Ri. Hermannst. 62
Th. Schirbel, N. Stettinerstr. 8.
C. Sommer, Wrangelst. 44, Amt IV 12066
Aug. Trothe, Wrangelstr. 11.
Thiedtke, Rixdorf, Hermannst. 64.
Aug. Wandelt, Rixd., Bergstr. 96.
H. Zinke, Nowawes, Friedr.-E. Friedenst.

Butter, Eier, Käse

Butterhandlung J. F. Assmann 20 Filialen in Berlin O.
Oskar Beck 19 Geschäfte Dresdenerst. 27, Blücherstr. 11 Reichenbergerstr. 18 u. westl. Vororte. Vorzugspreise.
Buntrock, W. Rixdorf, Boddinstr. 3.
Drei Kronen Carl Davidsohn
Fischer, Ernst Wiener Straße — 14a —
Fried. Göseke, 7 Filialen.
Gebrüder Groh 40 Filialen in Berlin und Vororten
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Kersten, Gebr., Wörther-Str. 33a
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Paul Lindner, Strelitzerstr. 65.
Butterhandlung Fritz Muth.
Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte
Nordstern 14 Filialen in Berlin N u. NO.
Schönefeldt, Britz, Chausseest. 51
Schröter, R. 35 Verkaufsstellen.
Schulz, Arthur, Ri., Hermannst. 65
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
Georg Wunder, Fruchtstr. 70, Ecke ...

Cacao, Chocolade

Althaus, Kräuter-Bonb., Lindowerstr. 16.
Cyliax, G., Filialen i. all. Stadtteilen.
Ferd. Hahn, Berlin, Perlebergerst. 72a
H. Paehike, Schillingstr. 10, ...
Die Fabrikate der „Sarotti" Chokoladen- u. Cacao-Industrie-Aktiengesellschaft sind überall erhältlich. Neu: Simpli-Schokolade
Bonbonhaus Fr. Schröder Spandau, Filialen i. all. Stadttl.
Schütz, Warschauerst. 82, ggr. 1900
Seiffert, Erich, Filial. in Berlin und Vororten.
C. Senff Andreasstr. 36 Bezugsqu. f. Händler.
Stollwerck Gold Silber Kupfer Schokolade · Kakao In drei Preislagen. Die verschiedenen Sorten sind untereinander gleichwertig und unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.
C. Voigt, Gräfest. 27, Ecke Urbanst.
Fordern Sie Kakao und Schokolade Wesenberg

Cigarrenhandlungen

Fr. Behrend, Nf., Frankfurter-Allee 87.
Brager, J., Rixdorf, Bergstr. 57.
Bräuer, P., O. 12 Proskauerst. 12
Klein, Wilh. Müllerstr. 184, Oberbaum 1.
Klemmer W., Spandau, Schönwalderst. 82
A. Kunstmann, Nowawes, Friedrst. 67
Lingel, Fritz, Eisenbahnstr. 5.
A. H. Meyer Nchf., Schlesischestr. 14.
Willy Münstermann, Gleditschstr. 46.

Damenkonfektion

Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9.
Dombrowsky Charl., Potsd.-St. 11 Anfertig. nach Maß
Giesenow & Co. Schöneberg Hauptst. 25.
Tobias Lewin, Schneidermeister Badstr. 44, I. Spz. Maßanfertigung Lager in ... aller Art.
Damen-Konfektion Gebr. Neumann Moabit Turmstr. 30 F. Bredowst.
Restat, J. Kottbuserdamm 76 Brunnenstr. 12
A. Selowsky Andreasstr. 61. (5%).
Paul Zutermann Konfektionshaus — Chausseestr. 66
Wagner, P., Rixd., Bergstr. 42 „ Damenm., Pelzw.
Westmann 1. Geschäft: Mohrenstr. 37a. 2. Geschäft: Gr. Frankf.-Str. 115. Bei Vorzeigung 5% Rabatt.

Damenkleiderstoffe

Adolf Dannemann Oranienstr. 180

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O., Müggelstr. 8.
Apoth. Paul Frank, Stralauerstr. 41.
Apoth. Lindenberg, Strelitz Str. 74 Nord-306.
Artelt, Kurt, Ri., Reuterstr. 43/44
Arnold Nchf., Charlbg., Leibnizstr. 26
Reinh. Assmus, Gerichtstr. 10.
Becker, C. Litthauerstr. 6.
Gustav Bersug, Weidenweg 80.
Berger, Bez. Rummelsbg., Sonntagstr. 8.
Rch. Bocatius, Schönhauser Allee 134a, Pankow, Berliner Str. 46 Sämtl. hygienische Bedarfsartik.
Central-Drogerie, Dresdenerstr. 31.
Domsalla, W., Falckensteinstr. 44.
A. Diepow, Tauroggenerstr. 12.
Ebert, Max Kopernikusstr. 17. Warschauerstr. 21.
Edison-Drogerien. O.-Schöneweide.
Franz Fischer Frankf. Chaussee 148, Sämtl. Gummiartikel :: Diskr. Bedienung.
Friedrich, Paul, O, Gärtnerstr. 29.
Germania-Drogerie, Mickerst. 62.
Germania-Drog. Spand. Wilhelmstr.
Alfr. Götting, Frankfurter Allee 17.
Günther, „Löwen-Drogerie" Stromst. 17
Hanisch, Rob., Boxhag. Chaussee 12.
Haeberlein, Trept., ...
Hansa-Drogerie, N. Raumerst. 50.
F. Hotop, Ufhan-Drog., Ufhaustr. 6.
Klahn, H., Ri., Kaiser-Friedrichstr. 226
Knesebeck-Drog., Rixdorf, Hermannst. 119.
Kottkes Drogerie, Baumschulenweg.
Krönings Adler-Drogerie, Bamberstr. 7.
G. Lehrmann, Prinz EugenStr. 6.
Max Liecke, O. 34, Ebertystr. 35.
Ewald Lochte, Wilhelmshavenerstr. 20
Luisen-Drog., Friedrichsf. Berlinerst. 23
Marschner Gubener Str. 41 Sämtl. Gummiartikel.
Alfr. Marsch, Culmstr. 27.
Nellé, Felix, Memelerstr. 16a.
Oehmke, Reinickend., Provinzstr. 82.
Otto Opitz, Bornholmerstr. 16.
Ramien, Otto, Landsbg. Platz 1.
Rathaus-Drogerie, Ri. Dessauerstr. 24.
Arno Reif, Waberstr. 30.
Apoth. Meyer, vorm. Lemcke Ri. Kais. Friedr. Str. 243
Prinzenstr. 103 Alfred Hoffmann
Franz Schönbeck, Oberschöneweide.
Fr. Schlussnuss, Liebauerstr. 23.
Hugo Schultz, Müllerstr. 166a. Hyg. Gummiw., Photogr.-Artikel.
Siegfried-Drogerie Schwedenstr. 1 Koloniestr. 120.
Edmund Buchloh, Soldinerstr. 24. Lief. sämtl. Krankenk. T. II, 2658.
F. Sünderhauf & Co. Gr. Frankf. Str. ...
Herm. Vincent, Rixd., Bergstr. 131.
Werder-Drogerie, Britz, Rudowerst. 5a.
Wedding-Drogerie, Gentstr. 37.
Welsbach & Fischer, Bellealliancest. 23
Zobel, Georg, N. Ackerstr. 50.

Eisen- u. Stahlw., Waff.

Ale, O., Ri., Kaiser-Friedrichstr. 6.
Otto Anders, Brunnenstr. 109.
W. Allner, Mulackstr. 24.
Otto Belig, O. Grüner Weg 49.
H. Berger, Eisenwar., Werkzeuge Schöneberg, Gust. Müllerstr. 1
Beutel, C., Boxh. Neue Bahnh. St. 26
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Brenneke, C., Berlin SO. Wrangelstr. 94
G. Brennecke, Schönh. Allee 158.
G. Brucklacher, Oranienstraße 43.
Willy Erpel, Turmstr. 29.
Finck, E., Spandau, Schönwalderstr. 34.
C. Hiller Wilmersdorferstr. 102/3 Haus- u. Küchengeräte
Carl Jung, Stromstr. 21.
Jungbluth Hermannstr. 172, Schillerpromenade 9.
Kantner Nf., O. Schöneweide, Edisonstr. 19
Klose Reinickend., Residenzstr. 100 Werkzeuge.
Ad. Kunze, Rixdf., Kaiser-Friedrichstr. 17a
Gust. Lenz Berlin Göbenst. 25/26.
Lincke, Rixdorf, Friedelstr. 9.
E. Lübcke M. E. Sturm, Samariterst. 13
Paul Lucht Cöpenickerstr. 126 Haus- u. Küchenger.
E. Meuhel Nchf., Kopenhagenerstr. 4.
Franz Pfeifer, O. Frankf. Allee 139.
Georg Rainer, Rummelsburg Schillerstr. 35
Rühlmann P., Müllerst. 40b, E. Seest.
C. Schröder NO 18 Gr. Frankfurterstr. 109.
Max Schubring Grüntalerstr. 33 Wattstr. 14.
Sellach, Th., Ri., Hermannstr. 48.
Wesch, Charlbg., ...
Arthur Weigel Frankfurt. Allee 154.

Fahrräd., Nähmasch.

Baum, Emil, Schöneb., Herbertst. 1
Brennabor Fabrik-Filiale Lindenstr. 35.
Fahrrad-Leihhaus Lohmann Neue Schönhauser-Str. 11.
Fahrradhaus Süd-Ost Reichenbergerst. 131
Carl Müller Reinickend.-Str. 106, Chausseestr. 81.
Röper, Carl, Petersbg.-St. 3 a. d. Frkf. Allee

Färbereien, Wäscher.

H. Bergmann Birkenstr. 53 über 40 Filialen in Groß-Berlin
Reichenbergerst. 35 Dampfwäscherei „Sport"
Dampfwäscherei E. Friedrich, Blumenstr. 70.
Dampfw. Weiß. Stern, Ri. Bergst. 133
Dampfwäscherei MERKUR A. Bachmann, Frankfurter-Allee 47.
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen Berlin, Rixdorf, Schöneberg
D. W. A. Hansa Gerichtstraße 23 Tel. III 1309

Fischhandlungen

C. Ahlers & Co., Geestemünde, Seefischhandlung.
C. Dittmann Rixdorf, Berliner Str. 62.
Kahl Weidenweg 79, auch Wild und Geflügel.
Chr. Kroog Altona b. Hamburg tägl. Bahn- u. Postversand. See- u. Flußfische, Marinad. Räucherw.
Köhler Grünauerstr. 8 Wild u. Geflügel.
Seefische vom Fangplatz Preislisten gratis Hans Kunkel Geestemünde.
Rich. Marcks Brunnenstr. 146 Räucherw., Wurst.
Werner Annenstr. 42 Langestr. 85.
Winkler & Barthold, Bergst. 5 u. 57, ...

Fleischer- u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzerstr. 7
Jul. Amandowitz Glasgower-Str. 5.
A. Barthmuß, Markgrafendamm 33.
W. Becker, Tegel, Brunowstr. 55 ff. Fleisch- u. Wurstwaren.
Rich. Becker, Memelerstr. 74-75.
Behle, Rixdf., Hermannstr. 13.
Blümlein, J., Rixd., Barschstr. 14/16.
A. Bilzer, Rüdersdorferstr. 32.
August Birnstein Dunkerstr. 78.
August Bienert Kaiserin Augusta Allee 9.
Wilhelm Behr Wurstfabrik. Speck- und Schinkensalzerei. Berlin-Schöneberg, Kolonnenst. 57-58 Beste und billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
Bragrock, A., Manteuffelstr. 59.
P. Buckwitz Rigaerstr. 105, Spez.-Gesch. f. Fleisch- u. Wurstw.
Anton Buchheim, Allensteinerstr. 12.
A. Beutele, Thaerstr. 21.
Darge, O., Finowstr. 5.
Daniel, J., Ri., Hermannstr. 147.
Danziger Fleisch-Centrale — Danziger Straße 14 —
Dannenberg, Neue Hochstr. 6.
Rich. Deckert, Wienerstr. 33.
P. Dreyocker, Prinz Eugenstr. 21.
Joh. Durzynski, Kopernikusstr. 1
Düll, M., Rixd., Kais. Friedr. Str. 14
Drost, Wrangelstr. 54 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Herm. Fiebig, Rixdorf, Ziethenstr. 13
Arno Fischer Großgörschen-Str. 6 Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwar.
Wurst, Speck, Schinken kauf. Sie a. besten u. billigsten bei Anton Fehlau, Gotthardtst. Stadtbahn-Ecke Königgrab., Andr.-St. 47, Landsbergerst. 98, Königsbergerst. 8, Landsb.-Allee 30, Rixd., Bergstr. 16.
Franz Fritsch, Deutsch-Kronest. 1.
Fleisch- u. Wurst-Centrale Frankfurter-Allee 142 Erste u. billigste Bezugsquelle des Ostens.
Friedel, Max Landsberger Str. 112.
C. Gerlach Rixdorf, Warthestr. 79.
H. Gerndt, Spreegast. 17, ...
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1a.
Rob. Gleue, Weißensee, Gust.-Adolfstr. 13
Paul Gnädig, Britz, Rudowerstr. 14
Gottlieb, Reinickdf., Amendest. 109
Otto Grube, Neue Hochst. 37.
Gusinde, Rich. Oranienstraße 17.
Getschmann's Fleisch- u. Aufschn.-Centr., Wichertst. 159.
O. Gleich, Rixdorf, Hohenzollernpl. 7.
Hempe, R., Hermannstr. 58.
Hillenberg, C., Raumerstr. 30.
Richard Heinze, Reinickendorferstr. 108 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Georg Heinold, Marienburgerstr. 5.
Franz Heyer, Gaudystr. 40.
Georg Heiter Echte Braunschw. u. Thüringer Wurstw. I. Gesch. Andreasstr. 30, Blumenstr. 72a
Ernst Höne, Schwedenstr. 12.
W. Hoppe Friedrichshagen, Friedrichst. 88
Ernst Ibscher, Wiesenstr. 11.
Jakobik, Schmargendorf, Breitestr. 24.
Albert Jähnert Mainzerstraße 6.
Fritz Jentsch Kottbuser Damm 58 ff. Fleisch- u. Wurst.
L. Irmer, Finstr., Adlershof, Bismarckst. 34a
Jul. Kempe, Boyenstraße 5, II. 5346.
Fritz Klein, Kottbuserdamm 12.
Willi Klewitz, Allensteinerstr. 18.
Max Knaut, Alt-Boxhagen 50.
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 15
Ernst Korth, Muskauerstr. 33.
G. Krause, Weißensee, Langhansstr. 125
M. Kops, Reinickend., Residenzstr. 134.
Fritz Lentz Wurst- u. Fleischw. Linienstr. 109.
A. Lange, Reinickdf., Scharnweberstr. 112
Linke's Fleischzentrale Hermann-Platz 4.
Wilhelm Lenz, Falkensteinstr. 9
Fritz Lentz, Linienstr. 109
R. Lawrenz, Reinickendf. O. Hauptstr. 54.
Wilhelm Liebherr Weidenweg 75.
Fr. Lindemann, Emdenerstr. 45.
Lochmann, Malplaquetstr. 32.
Loebke, Joh. Rostockerstraße 48. Fleisch- u. Wurstfabr.
Aug. Maar, Schulstraße 108.
Malwald, Rixd., Münchener-K. Berlinerstr.
H. Matzker Hermannstr. 228.
Ernst Mäckler, Rixd., Richardstr. 31-32.
Merker, P. Mariannen-Str. 26a.
G. Müller ff. Fleisch- u. Wurstw. Großbeerenstr. 78.
R. Müller, Pankow, Wollankst. 101
Neubauer, O., Kottbus.-Damm 24.
Karl Petrich Fruchtstraße 5 ff. Fleisch u. Wurst
Reinfeld, Spandau, Neuendorferst. ...
O. Rosemann Nachf., Gr. Frankfurterstr. 7.
P. Rechel Wurstfabr., Landsbg.-Allee 139, Spz. Roll.-schink., Nußschink., Schinkenspeck
Oscar Röhr, Friedrichshagen Prima Wurst- u. Fleischwaren
Riedel, B. Hermannstr. 65.
Rodewald Prenzl. Allee 29 Tel. Kat. 3906.
Wilhelm Röder, Stettinerstr. 14
R. Rothe, Boxhagener Chaussee 11
Ottomar Rudolph, Gärtnerstr. 17.
Schiwek, K., Pallisadenst. 1, Ecke.
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
E. Schauer, Huttenstr. 70.
A. Slawert, N4 Schöneweide, Berlinst. 127.
Wilhelm Schaale, Zossenerstr. 49.
E. Scherzberg, Reinickendf., Hansast. 9.
Eduard Schmied, Lübbenerst. 13
Max Schubert Müllerstr. 156a.
Albert Schucht Stargarderstraße 68.
E. Steeger, Fleisch. Emmanuelkirchstr. 23
Steinicke, Warschauerstr. 25.
Thaleiser Invalidenstr. 153 Ecke Ackerstr.
Wagner Landsbergerstr. 118 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Wertheimer Neue Jakobstr. 12. Münzstr. 9.
Stargard. Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 62
W. Tauche Rixdorf, 48. Pannierstraße 25.
Fr. Thiel, ff. Fleisch- u. Wurstw. Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 3
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Boxhagenerst. 3
E. Trapp, Wurstzentrale, Waldenserstr. 19
Max Tümmel, Christburgerstr. 24.
Karl Unte Nannynstraße 17 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Wilh. Vogel Badstr. 12
Weiß, Georg, Elsasstr. 40, T. A. IV 10583
O. Wellnitz, Nannynstr. 66.
E. Wetzel ff. Fleisch- u. Wurstw. Weidenweg 67.
Emil Wilhelm, Graunstr. 38.
Wiedmann & Swunke Weißensee-Berlin. Allee 252.
Wo kauft man Fleisch und Wurst gut und billig? Im Fleisch- u. Wurst-Konsum Kottbuserdamm 81/82.
P. Wontora, O., Friedrichsberg. St. 21.
Nord-Deutsche Fleisch-Zentrale F. Zimmermann, Seestr. 78, ...
Paul Zwarg, Landsberg. Allee 136.
Ernst Ziffer, Oderbergerstr. 27.
Wilh. Ziegler, Seumestr. 29.

Glas u. Porzellan

G. Krüger, Weißenburgerstr. 79.
A. Wilhorn, Brunnenstr. 16.
Winkelmann, Wilhelminenstr. 23.
Oberschöneweide, Rathenaustr. 27.
Zuncke, Schöneberg, Eisenacherstr. 60-61

Grammoph., Sprechm.

Hoyer, A., Rixdorf, Bergstr. 163 I.

Haar-Artikel

E. Joel Spezial-Haar-Haus Chausseestr. 121.
Rob. Kortmann, Schönwalderstr. 38.
F. Millster Gebe auf Haar-Artik. 5% Rab. Zionskirchstr. 44.
H. Nixdorf, Frankfurter All. 197, 5% Rab.
Albert Pose, Fennstr. 16.

Haus- u. Küchengeräte

Gomgowski Prinzen-Allee 27 Seifen Bürsten.
Kamnick, Spandau, Schönew. St. 92 Emaille, Glas, Porzellan, Lamp.
Rockstroh, Karl Grüner Weg 42. Gaskoch., Waschm.
Sandow, Rud., Wilmersd.-Str. 120. Lampen.

Herren-Artikel

Andreasstr. 37, Krawatten-Schulze
H. Bock, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 16.
Magazin England Kottb. Damm 78, Oranienstr. 182. Hüte, Wäsche, Cravatten.
Dittmer, Ackerstr. 64a, Hutgeschäft.
Torkel, Artilleriestr. 4
Rich. Jahn, Treptow, Grätzerstr. 6
Emil Jäger Friedrichstr. 115 Oranienburger Tor.
E. Klahn, Frankfurter Allee 26.
Krause, Wilh., Ri., Herm.-St. 168.
Ad. Kuntze Friedrich-Str. 208.
Gg. Kursch, Britz, Rudowerstr. 25.
Ad. Mahnke Rosenthalerstr. 3 Hüte, Schirme
A. Nitschpan, Bergmannstr. 11.
A. Samuel, O. Mirbachst. 62, Schirme.
Scholz, Osw. Ri. Bergstr. 141. Ri. Hermannstr. 171.
Sprengel, A. Wienerstr. 14 B. Hüte u. Schirme
Walzenegger, J., Petersburgerstr. 43.
H. Zeller, O.-Schönew., Wilhelminenhst. 14a

Herren-u. Knabengard.

Amerikan. Verkaufshallen Frankftr. Allee 196.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Besser, Julius, Ri., Bergstr. 19.
E. Ehmann, Rixd., Bergstr. 98.
Hamburg-Steglitz Schönh.-Str. 103.
Zielonacki, Oranienstr. 21.
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 79e
Marcus, S. Rixd., Bergstr. 44-45 fertige u. Maßschneiderei
Raitzig, Ad., Frankf. Allee 107.
Rosner, Max Schneidermeister, Rixd., Bergst. 30/31, Lager fertig und nach Maß.
77 Kottbuserdamm 77 August Schege
Schachmann, Louis, Brunnenstr. 51.
Berth. Schweriner, Wrangelstr. 53

Kaffee-Spezialgesch.

Oskar Krösche Schönhauser Allee 70d.
Rauers Mischungen werd. v. sparsam. Hausfrauen bevorzugt! Nur C 54 Neue Schönhauserstr. 2

Hüte, Mützen u. Pelzw.

Bazar Norden Brunnenstraße 52, Badstr. 65 Huthaus Norden Chausseestr. 55, Ecke Wöhlertstr.
Reiße, Rud., Chausseestr. 66.
Casper, Ed., Rixd., Bergstr. 139.
M. Grund nur Brunnenst. 177
Hansen, Rixd., Berliner Str. 11, Osten, Koppenstr. 18.
Jacob, Oskar, Schönh.-Allee 104.
Kehr-Hüte Friedrichsh. 35 (Königstor).
Hut-Engr.-Lager, ... Gartnerst. 34.
A. Lemaitre, Wilmsdrf., Berlinerst. 132.
Mütz.-Moldenhauer, ... 15. I.
Oscar Ortmann Spandau: Charlottenstr. 6
Panama-Jakob Spandauer Brücke 2
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 83.
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Urgast-Hüte, Markgrafendamm 1 Alt-Boxhagen 21
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19.
Weiner, H., Greifswalderstr. 33.
Wirtschaftsartikel, Nchf., ...
Zum Hutwinkel S. Kohls, Chausseestr. 85.

Kaffee-Surrogate

Otto Goetze, Kottbuserdamm 16/17 ...

Kartoffeln, Gemüse

Paul Henkel Swinemünder Str. 46.

Kaufhäuser

Z. Alexander & Co., Badstr. 55.
B. Hennig & Co. Landsberger Allee 29.
C. Kurtzahn Ob.-Schöneweide Putz- und Modew.
Alfr. Kirschner Grunewaldstr. 16, Ecke Goltzstr.
Eduard Rohs, Ob.-Schöneweide.
H. Weiß & Co., Friedrichshagen.

Kohlen, Koks, Briketts

Paul Bieger, Kulprodestr. 113.
Aug. Braatz Filialen in Moabit.
Ferd. Gräning Jungstr. 11. Teleph. VII 7224
P. Hante Grünthalerstr. Plätze 22-25, III, 4463
J. Mannheim. Filialen im Osten.
Siemon, A. R., Kohlenhof. Wedding.

Kolonialwaren

Abend, R., Rummbg., Sonntagstr. 4.
Heinrich Arndt, Fennstr. 49.
Theodor Anthofner, Solmsstr. 22.
Babel & Hanke, Wilsnackerstr. 38.
G. Bärend, Schöneberg, ...str. 74
Gustav Behrens Akazienstr. 8, Hauptstr. 130.
Bennewitz, Fr., Berkholz, Berlinerst. 49
Bruno Block, Nonnendamm.
Alex Bergmann, Jagowstr. 16.
Braun, R., Rixdf., Prinzhandjerystr. 29.
R. Braunleit Friedrichsbg. Scharnwebstr. 5
Budach, Franz, O., Goßlerstr. 23.
Georg Burow, Stromstraße 39.
Joh. Ciecior, Neue Hochstr. 33/34
A. Durin, Schönfließerstr. 10.
R. Ehrig, Liebenwalderstr. 47.
Gustav Elgendorf, O. Müggelst. 25.
Arthur Enke, Amsterdamerst. 10
A. Fiebach Nachf. Louis Körner, N. Schwedterstr. 254
A. Fiedler, Köpenick, Müggelh. St. 41.
C. E. Fink, N., Pankstr. 7.
L. Friedrich, Mariendorf, Bergst. 15.
Fritz Gerull, Beusselstr. 75.
W. Gehring, Reinickendf., Emdenerst. 136
H. Goerlich, Reinickendf., Provinzstr. 54.
Hermann Gensch, Adalbertstr. 19.
Goetsch, Ernst Dolziger-Str. 14.
Grabitz, Breslauer Str. 4.
Richard Groggert, Wismarplatz 1
Max Hanheiser, Göbenstr. 16.
Albert Haube, Dunkerstr. 82.
Heinicke, Wilh., Markgrafend. 27.
Heinrich, R. Rixdorf, Bergstr. 144, Kais.-Friedr.-St. 248.
Herrfarth, Eug., Spandau, Schönwalderstr. 28.
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
Paul Imhoff, Ramlerstr. 18.
Gerlach, Liegnitzer Str. 31.
Kakao-Würfel „Sarotti" 5 Pfg. überall zu haben
Willy Knobe Pallisaden-Str. 97.
Kohle, W., Lichtenberg, Hagenstr. 58.
Krantz, Georg, Schönholzerstr. 11.
Kramer, Rich., O. ...str. 37/38
Kühn, Oswald, Müllerstr. 181.
W. Lange, Friedrichshg., Kurzest. 3.
Lange, H., Rixdorf, Walterstr. 15.
G. L. Liese, Cöpenick, Schloßstr. 8.
Rich. Liese, Ackerstr. 132.
Lips, Chamissoplatz 8
Herm. Loewa, Tegel, Berlinerstr. 12.
Lossier, G., Warschauer Str. 5.
Luckner Felix, Rixd., Weichselst. 7
Martini, Erich, Rixd., Allerstr. 39.
Karl Mercier, Huttenst. 3
Michaelis, Paul 5 Geschäfte in Nord-Berlin.
Mewes, Adolf, Warschauerstr. 55.
Hugo Möllhoff, Glogauer Str. 23.
Max Moysich, Wilhelmshav. St. 46.
Paul Mulack, Mariannenstr. 8.
Müller, G. Kottbuser Damm 31 Herm. St. 135, ...
A. Plaacke, Oderberger Str. 55.
Priebe, E., Boxhag.-Chaussee 22.
R. Puhlmann, Woldenbergerst. 23
Carl Quast, Prinzen-Allee 15.
A. Rambold, Prinzen-Allee 18.
Carl Rohra, Langhansstr. 58 u. 148.
Willy Rohne Möckernstr. 84a, Kreuzbergstr. 36.
Runge, Otto, Ri., Hermannst. 50.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 94.
Schäfer, H., Neue Hochstr. 5.
Schneider, F., Rixd. Kaiser-Fried. St. 75
Scheffler, Carl, Badstr. 16.
Scheffler, Eugen, Grüner Weg 120
Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.
Schleuther, Emil, Huttenstr. 7.
Schrock, Fr., Ri. Weserstr. 4.
Wilh. Schröder, Brunnenstr. 47.
Wilh. Schulze, Ri., Bergstr. 96.
Adolf Schulz, Matternstr. 9.
A. Schmeier Geb. auf alle Waren 5% Rab. Wollinerstr. 3.
Joh. Schulze Landsbergerstr. 5-6 Waldemarst. 43a ...
Rudolf Spremberg, Wörtherstr. 1.
P. Simund, Rixdf., Ziethenstr. 46.
W. Tietzsch, SO. Heidelb. Str. 30
Wilh. Thomas, Reinickend.-Str. 54.
Otto Töck, Gubenerstr. 11.
Ulbrich, F., Ri., ...str. 13 u. 69
Fritz Welzel Alte Jacobstr. 133 Lindenstr. 77 Junkerstr. 14.
Ernst Wilde, Bastianstr. 1.
Wernicke, Ober-Schöneweide.
H. Wuckalls, Mariendorf, Dorfstr. 3

Korbwar., Kinderwag.

Metzners Filiale Beusselstr. 67.

Krankenbedarfsartik.

Fischer, Wilh., N., Swinemünd.-St. 116
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Lederwaren

Carl Fessel Nachflg., Gr. Frankf.-St. 135, Spez. Tasch., Mappen, Portemonnaies usw.
R. Genehr, Rummelsburg, Schillerstr. 21.
Wilh. Langitar, Rixdorf, Bergst. 57.
Koffer-Schulze Wilmersdorf. St. 135
Richard Kurtzke Kottbuser-Damm 8.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Otto Pahnitz Wienerstr. 14 Eig. Werkst. i. Hause
C. Richter, Rixdorf, Friedelstr. 49.
Rob. Voigt, Baumschulstr. 87. Eig. Fabr.
Otto Wehnert Sattlermeister Chausseestr. 30.

Lehranstalten

Zuschneide-Schule des Deutsch. Zuschneider-Verbandes, e. V., BERLIN, Mauerstr. 86/88, T. I 3461.
Rudolf Maurer Friedrichstr. 65a, Ecke Mohrenstr.
Strahlendorffs Handels-Akademie. Beuthst. 10 u. 11, I., II., III. Etage Größtes Institut Berlins Ausführl. Lehrpläne umsonst.

Linoleum u. Wachst.

Haase Rixdorfer Linoleum Rixdorf, Bergstr. 68.
Häntsch Weißensee, Berliner-Allee 228, Tapeten.
Rausch, Rich. Linoleum-Fabrik-Niederlage Warschauerstr. 6

Manufakturwaren

Grünberg Nachf. M., Petersb.-St. 39 Modewarenh.

Mehlhandlungen

W. Bachmann, Charl., Nehringst. 15.
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44. Rixd., Elbest. 33, Kais.-Friedr.-St. 64 Weserstr. 189, Friedelstr. 23 Treptow, Grätz-Straße 64.
Bordasch G., Ri., Kais.-Frdr.-St. 29
C. Bosse, Reinickendorferstr. 29.
Jul. Conrad, Rheinsbergerstr. 44.
Bernhard Danne, Kastanienall. 50-51.
Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Paul Gaege, Spandau.
Emil Gorke, Weddingplatz Str. 165-69, Grünerweg 53, Ackerstr. Std. 89-90.
Jos. Hauke Mehl- u. Kolonialw. Bergmannstr. 95.
Heerma, H., Ri., Hermannstr. 172
Heinrich, R. Rixdorf, Bergstr. 144, Kais.-Fried.-St. 246
Karl Huhn, Schererstr. 9.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
A. Kobbelt Invalidst. 128, T. A. Nord 8363 vis-a-vis Stettin. Hauptbahnh.
B. Krüger, Schöneb., Hauptstr. 153
E. Kunze, Charl., Knobelsd.-St. 16
Lenz & Jagmann, Winterstr. 52, Posenerstr. 15, Stralauer-Allee 18.
Lüdtke, H., Fruchtstr. 67.
Gus. Meyer, Reinb.-St. 19, Wittst.-St. 1.
C. Neugebauer Ober-Schöneweide
Mietsch & Rabsahl, Carmen-Silvastr. 155
Otto Nowack Nachfol. Spandau.
Jul. Penner Greifswalderstr. 11, vis a vis Lippehnerst.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
P. Rentner Mansteinstr. 17, Steinmetzstr. 27
Schleinitz, A. Mariannenstr. 14. Markth. Marheinekepl. Markth. Dorotheenpl.
Schneider, Emil Reichenbergerstr. 38
Walter Seidel, Beusselstr. 26.
Thieke, Nachf., Prinzenstr. 10.
R. Wendler, Reinickendorferst. 64
Reinhold Werner, Tegel, Treskowstr. 30.
B. Zyczynski, Ri., Pannierstr. 39.

Möbelmagazine

Gustav Böse Tischlermstr. Leuschn.-Ufer 23, am Oranienplatz.
Berliner Möbelhalle „Norden“ Ackerstr. 120, u. Invalidenst. 118.
Daehne, F., Ri., Neue Jonasstr. 36.
A. Dohmann, Stromstr. 44.
Wilh. Gabbert, Brunnen-Str. 162.
Geppert, Paul, Zossenerstr. 32.
Gericke, Fritz, Müllerstr. 148.
Gleiser, A., Alexandrastraße 42.
H. Gebert, Birkenstr. 44 Möbel-Fabrik.
Grill, Reinickendorf, Scharnweberstr. 1.
Harnack Stallschreiberstr. 57, Bar- und Teilzahlung, Verkauf i. Fabrikgeb.
Hopp, Jul., Brunnenstr. 183.
König, A., Ri., Berlinerstr. 102.
Herm. Kogel Rixdorf, Hermannstr. 12.
Küchenmöbel Berliner Küchenmöbel-Fabrik Neue Königst. 81-82. T. VII 4746
Lüdecke, Kottbuser Damm 83/85
Lange, Max Schwedter St. 2, a. d. Kast. Allee 6
L. Lazarus, Petersburger Str. 62.
Lüddecke, R., Ri., Bergstr. 4.
Misch Siegmund Dresd.-St. 14 auch Teilzahlg.
Rebsch, E., Spandau.
C. Reiher Nachf., Veteranenst. 21.
Emil Ruflar Tischler-Innungsmeister Prinzenstr. 34
Schmidt, Otto Möbelfabrik Gartenst. 52.
Rob. Seelisch, Möbel-Fabrik Berlin O., Eigenstr. 71/73a. Spezialität: Kleine u. mittlere Wohnungseinrichtg.
Slobsky, W., Gneisenaustr. 18.
A. Schuster, Ob. Schöneweide, Edisonst. 59
Schwanke, Rixdf., Hermannstr. 229
Wilhelm Slotawa Turmstr. 81, Waldenserstr. 34
eig. Tischlerei u. Tapezierwerkst.
Wendland, Ernst Swinemünder Straße 121. Möbelfabrik – Bar- u. Teilzahl.
Herm. Wendland Reinickend.-Straße 114.
Jos. Werner Charlottenburg Scharrenstr. 10.

Möbel-Transport

Robert Frenzel, Copenickerstr. 102.
Krüger, Rixdorf, Hermannstr. 254, T. 518.
J. Lange Ritterstr. 96, IV., 4195 Billigste Preisberechng.
Paul Schur, G. m. b. H. Dirksenstr. Bg 82.

Molkereien

Molkerei „Nord-West“ Bremerstr. 59 Bredowstr. 36
Milchkuranstalt am Viktoriapark Kreuzbergstr. 27-28, T. A. VI. 1070
Kinder- und Kurmilch.
Milch Schmidt Rixdorf Hermannstr. 53, Hermannstr. 95-96.
„Schweizerhof“, Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 46. :: Tel. II. 2565.

Musikalien

Niemeyer, Brückenst. 1, Köpenickerst. 76
Scholz Frankfurter-Allee 73b Frankf.-Chaussee 115.

Musikinstrumente

Braun, Emil Musikh. [illegible] Str. 2.
Kirst, Rich., Brunnenstr. 45.
Plato & Co., Köpenickerst. 105/6.
Lorenz Rahmel, Oranienstr. 181
Lorbeer, Müllerstr. 14.
Musik-Haus Menzenhauer Größtes Spezialgeschäft der Branche. Spittelmarkt 14a.
Reetz, Spandau, Havelstr. 21.
Schnötke, Otto, Ri., Richardstr. 115.

Nähmaschinen

Bellmann, E., Gollnowstr. 26. Waschmasch.
Pfaff bestes deutsches Fabrikat Steinhauer, Spandau.
Littauer, Vertr. Wilke, Ri. Berlinerst. 84, Hermannst. 59/60.
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.
Afrana-Nähmaschinen G. A. Büttner, Andreasstr. 79, Petersburgerstr. 87, Spandau, Schönwalderstr. 19

Optiker

Bardorf, Moabit, Turmstr. 74.
Dase, Paul, N, Müllerstr. 174.
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Herm. Hasler, Gollnowstr. 18.
Schubert, Carl, Ri., Bergstr. 148.
Wienstruck, Spandau, Potsdamerstr. 19.

Papier- u. Schreibw.

O. Prochnow, Rixf., Hermannstr. 69.
Seidler, Louis, Ri., Bergstr. 42.

Pfandleihen

Rixd. Pfandleihe Rixdorf nur Bergst. 58 Spottbilliger Bettenverkauf, Hochmoderne Herrengard. Uhrenwerk, Schmucksach. etc.
E. Kron, Köpenickerstr. 55a, I.
Langer, Wrangelstr. 99, Billiger Verkauf.
Schmidt, Fennstr. 3
E. Senftleben, Kottb.-Damm 28, I.

Putz- u. Modewaren

M. Haase Rixdorf, Bergstr. 3 Putzgeschäft
34 Hermann-Str. 34 Spezialhaus f. Damenhüte.
Peters Spezialhs. f. Damenhüte Li. Frankf.-Chauss. 152a Liefr. d. Konsumgenossenschft.
Schmalinski, Ri., Bergst. 161, Putz, Puppe.

Puppen

P. R. Zierow, Schönhauser Allee 179

Resterhandlungen

Luise Frömel, Greifswalderstr. 199.
Carl Joch, NO, Palisadenstr. 97.
Pauline Preissing, Reinickendorferst. 13, I.
Berth. Schreiber, Neue Königstr. 35.

Schuhwaren, Schuhm.

Ernst Adam, Friedrichshagen.
Anhalt, E., Andreasstr. 13.
Baumgart, H., Manteuffelstr. 28.
Billige Stiefel, Sickingenstr. 6
Bayenbach, Treskowst. 18, i. engr. Preis.
Hans Bry Warschauerstr. 31 Rumburg, Mozartstr. 3.
Damaschke, Invalidenstr. 144.
J. Denzig Nchf., Chausseestr. 26
Ellers, Anhaltstr. 4, Lindenstr. 112.
Engel, W., Reinickendorferstr. 83
Osk. Engler, Swinemünderstr. 63.
Osw. Fabian, Köpenick, Kietzerstr. 1.
Fleer, Friedr., Sparr-Str. 17.
Formanowitz, Yorckstr. 53 (10% Rab.)
Otto Grätsch, Chausseestr. 12 u. 67.
Goldmann, Spandau, Schönwalderst. 64.
Heinrich, Johann, Petersb.-Str. 36.
H. Jetzlaff, Badstr. 54.
Herm. Kärmer, Cöpenick.
G. Kramer, Wilm., Berlinerstr. 131.
Kn Fabrikmarke für haltbarste Filzschuhe und Pantoffeln.
P. Lange, Nowawes, Priesterstr. 20
Fiedr. A. Lange, Landsbergerstr. 68.
Paul Lehmann, Friedrichshagen.
Ernst Möller, Teltowerstr. 59.
Nehring, Charlbg., Kais.-Augusta-Allee 30
C. Neumann, Falkensteinstr. 37.
Peterzohn, Osk., Müllerstr. 155.
Plaumann, Jagowstr. 20, 5%
Reetz, Max Spandau, Schönwalderstr. 12.
G. Rechenberg, Schönebg., Akazienst. 4.
Schmidt, Gebr., Fennstr. 59.
Schuhwarenhaus des Westens Yorkst. 48.
Schwersenzer, Turmstraße 48.
Alb. Seeger, Ww., Lortzingstr. 6
Sommer, Wilh., N, Schönh.-Allee 85.
A. Trettin, Friedrichshag., Friedrichstr. 23.
Witt, Spand., Neuendorferstr. 30.

Schirme u. Stöcke

Girod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.
Herrmann, Lychenerst. 5, Eig. Fabrikate.
Jehnichen, Rixdorf, Kais. Friedr.-Str. 18
M. Lerche, Schöneberg, Kolonnenstr. 62
A. Ricke, Badstr. 11, Bezüge billigst
Herm. Rosenky, W. Mansteinstr. 4.
G. Schleussner, Warschauerst. 86.

Seifen

Gustav Gambal, Kantstr. 64.
Heidke, Paul, Burgsdorfstr. 13.

Teppiche u. Gardinen

J. A. Schulz Weinbergs-Weg 10 I.

Trauer-Magazin

Westmann Mohrenstr. 37a, Gr. Frkf. Str. 115.

Uhren u. Goldwaren

Abel Goltzstr. 30. am Winterfeldpl.
Oscar Aldag, Charl., Krummest. 29.
J. Behrendt, Wrangelstr. 52.
Otto Brauer, Müllerstr. 164.
Charlottenburg Spandauerst. 32 E. L. Hirsch, fr. Treskow
Max Eisermann, Charl., Nehringstr. 18.
Brüggemann, Reinickendorferstr. 96.
Bürger, Jul., Müllerstr. 6.
Max Busse Brunnenstr. 175/177.
W. Elsolt, Charl., Wilmersdorferstr. 111.
Ellinghausen, Gebr., Grünerweg 46.
Fenske, S., Kottbusserdamm 96
P. Fischer, SO., Michaelkirchstr. 8
J. Gebhardt Charlottenburg, Berlinerstr. 124.
George, Adolph, Badstr. 65.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
M. Grappner Bülowstr. 57, Lief. 4 Konsum-Gen., Berlin u. Um.
H. Kammler, Charl., Krummestr. 29
M. Kariel Brunnenstr. 118.
Knobusch, W., Frft. Chaussee 61
E. Knuth, Buhagen, Sonntagstr. 3
S. Lechtermann, Dresse-E. Wilsnackerst.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
Lehmann, Wilh., Kottb. Damm 23.
Lüders, H., Schöneberg, Kolonnenstr. 53.
Nolte, K., Simon-Dachstr. 13.
Rudolf Plunz, Bru... 112. Bru... 81
Quitzow, Joh., Mül...
Emil Quade ...
Carl Schlewinsky, ...
R. Schmelz, ...
Willy Schmidt, Friedens...
Gustav Scholz Sch... Haupt...
Schönemann, G. Ri., Be...
F. Schönwitz, Berl. O., ...
W. Schultz Buhagen, Neue ...
Schumacher, O., Tegel, ...
Schulz, Osw., Frankf. ...
Gust. Schoder, Oranienst. ...
W. Stendel Swinemünder- Ecke Lo...
Max Storch, Elbinger...
M. Tomechna Nchf., Brücke...
Paul Trenk, Charl., Spand....
A. Tremner, Wilhelmsruh, Haupt...
Truxa, W., Frankft. Allee
Uhren- u. Goldwaren-Indu... Berlin 229, Lindenstr. 16. B... direkt. Bezugsquelle! Katalog... Versand nach außerhalb, billigste P...
R. Weise, Nowawes, Priesters...
Wittig, Ad., Rixdorf, Berlinerstr. ...
Zabel Nchf., Charlbg., Berlinerstr. 1...

Versicherungen

„Deutschland“ Berlin Arbeiterversicherung — Schützen-Sterbekassenversicherg. straße 3.
„Friedrich Wilhelm“ Berlin W8, Behrenstr 58—61 Lebens-, Sterbekassen- u. Arbeiterversichg. Mit u. ohne ärztl. Untersuchung. Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge
„Iduna“ zu Halle a. S. Berlin, Charlottenstr. 82 Volks- und Lebensversicherung.

Warenhäuser

Warenhaus M. Hirsch Spandau
Wilh. Herm. Lesser Kolonst. 54 Schöneberg Kolonst. 54 am Ringbahnhof. Bei jedem Einkauf Rabattm.

Weine, Liköre u. Fruchtsäfte

Hugo Beling 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Bettinger, E., Wald-Ecke, Wiclefstr.
Ellem. Weyle, Likörfabr., Gerichtstr. 18.
Großd. „Zur Sonne“, P. Freudenberg.
Martin, Bruno, Ri., Hermannspl. 3.
Ignatz Sello auch Liköre u. Säfte. Brunnenstr. 15 und Filialen.
Conrad Großdestillation Oranienstr. 207.

Waschmittel

Verlangen Sie „Edelweiß“ Krone aller Waschmittel.

Weiß-, Wollw., Trikot.

Ablscher, Gust., Chorinerstr. ...
H. Barts, Schönhauser Allee 107
Bredow, Otto, Ri. Hermannstr. ...
M. Gardels Beusselstraße 56 Tauroggen...
Georgi, Ernst Kraut Str. 5...
Hoffmann, Carmen Sylvastr. 6.
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Julius John Lortzingstr. ... Dunkerstr. ...
Jon..., Hermann Küstrin.-Pl. 1.
Juncker, H. Rixdorf, Hermannstr. 1...
Carl Klein, Höchstestr. 15, N.O. ...
Robert Kutsche, Gubenerstr. 58...
Triebel, Schöneberg, Leuthenstr. ...
... Kaesler, Caprivistr. ...
... Loewy. Rixdorf Bergst. ... vis-a-vis der Kirche
...eyer, Bernauerst. 12, (Arbeiterheim)
...chmann, Müllerstr. 151a, Konsum-Lief.
... Oilwetzki, Alte Jakobstr. 137.
...chaefer, Husittenstr. 43.
M. Schaefer W. Hollmannstr. 43 W. Massenstr. 17.
...m, Lina, Mirbachstr. 31.
Seelisch, Kochhannstr. 8.
...ann Meyer, Schivelbeiner St. 21.
Reinickendf. W. Scharnweberst. 11...
Schäfer Nchf. ... Admiralstr. 4.
...der, Weberstr. 6...
A. ...ge Elisabethkirchstr. 13 Wäsche, Bettfedern.
Th..., Charlbg., Cauerstr. 14
L. V...m, Zionskirchstr. 24.
E. V... Reinickendorf... Auerstr. 1...
Al... t Vogt ...str. 31.

... u. Geflügel

C. Di...ann Rixdorf, Berliner Str. 6...
P. Hi...randt Brunnenstraße 122.
Schmid... Spandau, Havelstr. 19
Zastrow ...berger-Allee 147.

...-Atelier

E. Bade, ...nhauser Allee 6...
Heilbrun...
Heröd, H., ...
Jordan, Alfr. ...
Witte, Ma...

Der Verkauf der zurückgelieferten

Monatsgarderobe

des größten Abonnementshauses

für feine Herrenbekleidung **J. STOCK & Co.** befindet sich von jetzt ab nur Friedrichstraße, Ecke Johannisstr., Eingang Johannisstr. Anzüge und Paletots v. 10 M. an.

Monats-Garderobe!

Die besten Winter-Paletots und 3—400 getragene Anzüge für Herren, Smoking-Anzüge, Frackanzüge, sowie von Kavalieren getragene, fast neue Sachen (a. Seide), für jede Figur passend, in **größter Auswahl** zu unübertroffen

billigen Preisen.

1 Tr., deshalb billiger wie im Laden.

Hirsch Kieferbaum, Wassertorstraße 12/13 I

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. ...)

gegründet von organisierten Schneiderge...

Berlin N.

Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler ...

Großes Lager

fertiger

Ulster, Paleto...

Anzüge u. Joppe...

Elegante Maßanfertigun...

Eigene Betriebswerkstätt...

Lieferant der Konsumgenossenschaft und des Arbeiterradfahrerbundes.

102/1*

Freitag, den 12. Januar (Wahltag) bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geschlossen.

Sonntag von 12—2 Uhr geöffnet.

Die dunkelste Ecke

wird taghell,

wenn Sie auf Ihrer Lampe

Urania-Salonoel

brennen.

Wenn Sie die Sicherheit haben wollen, das seit Jahren rühmlichst bekannte

Urania-Salonoel

(der Name ist gesetzlich geschützt)

zu erhalten, dann fordern Sie beim Einkauf nicht nur „Salonoel“, denn unter dieser Bezeichnung wird sehr oft ein Gemisch mit billigeren Sorten verkauft.

Nur der volle Name

Urania-Salonoel

bietet Ihnen die Garantie, das unverfälschte amerikanische

Sicherheits-Petroleum

zu erhalten. 215/5*

Urania-Salonoel

bietet größtmögliche Sicherheit gegen Explosionsgefahr bei höchster Leuchtkraft. Keine Verwechselung mit österreichischem (galizischem) Petroleum.

Nebenstehendes Plakat bezeichnet die Verkaufsstellen.

Deutsch-Amerikanisene Petroleum-Gesellschaft.

Greift zu!

Jed. Herrn, der sich eleg. u. bill. kleiden will, empfehle eleg. Monatsgarderobe in feinsten Werkstätt. Berlins gearb., von Herrschaften, Doktoren, Kavalieren nur kurze Zeit gebr. (für jed. Fig. pass.)

Monats-Jackett-Anzüge 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Rock-Anzüge 10, 12, 16, 20 M.
Monats-Wint.-Paletots 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Herren-Hosen 2,50, 5,00 M.
Warme Winter-Joppen v. 4,50 M. an.
Große Auswahl neuer Garderobe.

Moldauer, Gr. Frankfurter Str. 98 (Nähe Strausberger Pl.)

Bitte genau auf No. 98 zu achten!

Stoffe

für eleg. **Damen-Kostüme,** Herren-Qualitäten Mtr. **3—4 M.**

Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H.

Gertraudtenstr. 20/21 vis-à-vis der Petrikirche.

Gegr. 1893. **A. B. KOCH** Gegr. 1893.

Kohlen- und Brikett-Großhandlung

Hauptkontor: Berlin O. 34, Petersburger Straße 1.

Telephon: Amt 7, 3040 und 3096.

Lagerplatz 1: **O. 34,** Rüdersdorfer Str. 71 (Küstriner Platz, alt. Ostb.).
Lagerplatz 2: **O. 17,** Fruchtstraße 13 (Ostbahn-Güterbahnhof)
Preise für Ia Marken ab meinen Lagerplätzen von 10 Zentnern an:

	pr. Ztr.		pr. Ztr.
Ia Senftenb. Marienglück Salon	84 Pf.	Ia Ilse Salon	1.00 M.
Ia Senftenb. Gotthold Salon .	87 Pf.	Ia Halbsteine	84 Pf.
Ia Diamant Salon	1.00 M.	Ia Anthracit Cadé . .	2.25 M.
(Ges. gesch. p. Ztr. 115—120 Stck.)		Ia Heye-Halbsteine .	90 Pf.

Holz, zerkleinert, per Zentner **2.00 M.**

Bei Frankolieferung je nach Quantum per Ztr. 5—18 Pf. mehr.

Bruchbriketts, Steinkohlen **billigst. Koks** zu **Anstaltspreisen.**

Bei größeren Abschlüssen in Originalwaggons verlangen Sie meine Spezialofferte.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Flugblattverbreitung

findet heute abend im

Zweiten Wahlkreise

statt. —

Morgen Sonntag, früh 8 Uhr, Flugblattverbreitung

im dritten und fünften Wahlkreise.

Die Genossen von **Rixdorf** und vom **vierten Kreis (Südosten)**, welche dem **dritten Kreis zugeteilt** sind und sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, werden ersucht, sich Sonntag, früh 8 Uhr, bei Felsmann, Ritterstraße 1, einzufinden.

•

Versammlungen.

2. Wahlkreis. Morgen Sonntag, den 7. Januar, mittags 12 Uhr, finden drei öffentliche Wählerversammlungen in folgenden Lokalen statt: Bockbrauerei, Tempelhofer Berg, Kliems-Festsäle, Hasenheide 12/13, Viktoriabrauerei, Lützowstraße 111/112. Referenten: Kurt Baake, Stadtv. Hugo Heimann, Rechtsanwalt Hugo Heinemann. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Vierter Wahlkreis. Am Sonntag, den 7. Januar, mittags 12 Uhr, findet eine Volksversammlung in den Gesamträumen von Sanssouci statt. Tagesordnung: „Reichstagswahl".

Fünfter Kreis. Sonntag, den 7. Januar, mittags 12 Uhr: zwei öffentliche Wählerversammlungen: Bötzowsäle, Prenzlauer Allee 242, und Logensäle, Linienstraße. Es sprechen über „Gegen Junker und Junkergenossen" Arbeitersekretär R. Wissell und Arbeitersekretär H. Müller. In beiden Versammlungen Ansprache des Kandidaten Genossen R. Schmidt. Das Wahlkomitee.

Partei-Angelegenheiten.

Friedenau. Zur Flugblattverbreitung treffen sich die Genossen am Sonntag, früh 8 Uhr, in den Bezirkslokalen. Die Verbreitung erfolgt nach der neuen Bezirkseinteilung. Der Vorstand.

Tempelhof. Sonntag, den 7. ds. Mts., vormittag 8 Uhr: Wichtige Flugblattverbreitung von den Bezirkslokalen aus.

Zehlendorf (Wannseebahn). Morgen Sonntag früh 8 Uhr von allen Bezirken: Wichtige Flugblattverbreitung. Kein Genosse fehle bei dieser wichtigen Arbeit.

Morgen Sonntagnachmittag 3 Uhr: Oeffentliche Reichstagswählerversammlung bei Mieck, Karlstr. 12. Tagesordnung: „Auf zu den Reichstagswahlen." Referent: Dr. J. Borchard. Jeder erscheint in Massen.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Borhagen-Rummelsburg. Sonntag früh 8 Uhr treffen sich die Genossen vollzählig in den bekannten Lokalen zur Flugblattverbreitung. — Sonntag nachmittag 5 Uhr bei Klugmann (Neue Scheune), Köpenicker Chaussee: Wählerversammlung. Referent: Redakteur Paul Wagener. — Montag, den 8. Januar, abends 8½ Uhr, in Café Bellevue, Rummelsburg, Hauptstr. 2, sowie „Prachtsäle des Ostens", Frankfurter Chaussee 191: Wählerversammlungen. Referenten: Genossen Ucko und Unger. In allen Versammlungen Thema: „Auf zur Reichstagswahl."

Um rege Agitation für den Besuch der Versammlungen ersucht Die Bezirksleitung.

Britz-Buckow. Sonntag, den 7. Januar, nachmittag 2 Uhr, in Britz, „Gesellschaftshaus", Chausseestr. 97: Oeffentliche Wählerversammlung. Nachmittag 3 Uhr in Buckow, Chausseestr. 12, bei Herrn Klein. Der Einberufer.

Treptow-Baumschulenweg. Sonntag früh 8½ Uhr: Wichtige Flugblattverbreitung von den Bezirkslokalen aus. Niemand versäume seine Pflicht. Der Vorstand.

Stralau. Am Sonntag, den 7. Januar, vormittag 8 Uhr: Flugblattverbreitung. Die Genossen treffen sich in den Bezirkslokalen. Die Bezirksleitung.

Ober-Schöneweide. Sonntag, den 7. Januar, von morgens 8 Uhr ab: Flugblattverbreitung von den bekannten Stellen aus. Der Zahlabend für unseren Ort findet wegen der öffentlichen Wählerversammlung erst am Mittwoch, den 17. Januar, statt. Die Bezirksleitung.

Petershagen-Friedersdorf. Am Sonntag, den 7. Januar, nachmittag 4 Uhr, in Petershagen, im Lokal „Zum alten Dessauer": Oeffentliche Wählerversammlung. — Hierzu am Sonntag früh außer der Flugblatt- auch eine Handzettelverbreitung. Material ist bei den Bezirksführern abzuholen.

Johannisthal. Sonntag, den 7. Januar, vormittags 8 Uhr: Flugblattverbreitung von den bekannten Lokalen aus. Der Vorstand.

Grünau. Sonntag früh: Sehr wichtige Flugblattverbreitung. Montag: Mitgliederversammlung bei Franz. Genossen, die sich am Tage der Wahl den ganzen Tag zur Verfügung stellen, sind zu dieser Versammlung ganz besonders eingeladen. Dienstag: Oeffentliche Versammlung im Restaurant „Bellevue". Der Vorstand.

Adlershof. Montag, den 8. Januar, abends von 7½ Uhr ab: Wichtige Flugblattverbreitung. — Dienstag, den 9. Januar, abends von 7½ Uhr ab: Kuvertverbreitung an die Reichstagswähler. Die Verbreitungen finden vom „Jugendheim", Bismarckstr. 11, aus statt. Mittwoch, den 10. Januar, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Wöllstein: Große öffentliche Versammlung. Tagesordnung: „Nieder mit den Feinden des Volkes." Referent: Stadtverordneter Koblenzer.

Das Erscheinen aller Mitglieder bei diesen Veranstaltungen ist unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Alt-Glienicke. Am Sonntag, den 7. Januar, morgens 8 Uhr, vom Verkehrslokal Petermann, Rudower Str. 54, aus: Flugblattverbreitung.

Am Sonntag, den 7. Januar, ist die Bibliothek des Wahlvereins geschlossen.

Marienfelde. Am Sonntag, den 7. Januar: Flugblattverbreitung im Ort. — Mittwoch, den 10. Januar, bei Schuster, Kirchstr. 78: Oeffentliche Wählerversammlung.

Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf. Am Sonnabend, den 6. d. M., für den gesamten Bezirk: Extrazahlabende.

In Eichwalde bei Witte, Zeuthen bei Lindemann und Miersdorf bei Krüger. Tagesordnung: Einteilung der Arbeiten am Wahltag. Materialausgabe.

Am Sonntag, den 7. d. M., früh von 8 Uhr ab: Flugblatt- und Handzettelverbreitung im Bezirk und auf dem Lande. — Nachmittags 3 Uhr findet im Restaurant von Krüger in Miersdorf eine öffentliche Wählerversammlung statt. Die Parteigenossen wollen vollzählig zu den Veranstaltungen erscheinen sowie für den Besuch der Versammlung rege agitieren.

Der Wahlvereinsvorstand.

Mahlsdorf (Ostbahn). Am Sonntag, den 7. Januar, abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Träger, „Heidekrug", Köpenicker Allee: Oeffentliche Versammlung. Tagesordnung: „Das Volksgericht am 12. Januar." Referent: Sekretär Fritz Tarnow-Friedrichshagen. Eine weitere öffentliche Versammlung findet am Dienstag, den 9. Januar, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Schliefe, Hönower Straße, statt. Tagesordnung: „Auf zur Wahl!" Referent: Genosse E. Unger-Halensee. — Am Sonntag, den 7. Januar, 8 Uhr früh, für alle Orte unseres Bezirks: Flugblattverbreitung. Die Genossen für Mahlsdorf-Süd treffen sich bei Mader, Köpenicker Allee und Winklerstraßen-Ecke. Für die Kolonie bei Eckler, Grunowstraße und für Mahlsdorf-Nord bei Dräger, Bahnhofstraße.

Wir ersuchen die Genossen, für guten Besuch der Versammlungen und für rege Beteiligung an der Flugblattverbreitung Sorge zu tragen. Die Bezirksleitung.

Teltow. Am Dienstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal von W. Bonow, Berliner Str. 16: Oeffentliche Wählerversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Dr. Julius Moses; Diskussion. Pflicht der Parteigenossen ist es, für guten Besuch der Versammlung zu agitieren.

In Stahnsdorf bei Teltow findet am Sonntag, vormittag 11½ Uhr, eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel statt.

In Ruhlsdorf bei Teltow am gleichen Sonntag, nachmittag 2 Uhr, auf dem Körkschen Grundstück: Oeffentliche Wählerversammlung. Die Genossen von Teltow werden ersucht, in beiden Versammlungen zu erscheinen. Treffpunkt nach Stahnsdorf: 11.6 Uhr mit der Elektrischen; nach Ruhlsdorf: 1½ Uhr, Ruhlsdorfer Platz.

Kaulsdorf. Am Sonntag, den 7. Januar, früh 8½ Uhr: Flugblattverbreitung von Bobeg aus. — Weiter werden die Genossen darauf aufmerksam gemacht, daß der Zahlabend nicht am Mittwoch, den 10. Januar, sondern schon am Dienstag, den 9. Januar, bei Bobeg stattfindet. Die Bezirksleitung.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Sonntag, den 7. Januar, früh 8 Uhr: Flugblattverbreitung von den bekannten Stellen aus. Die Parteigenossen werden dringend ersucht, zahlreicher wie bisher zu erscheinen. Die Bezirksleitung.

Reinickendorf-West. Sonntag, den 7. d. M., morgens 8 Uhr: Handzettelverbreitung von den bekannten Lokalen aus. Die Bezirksleitung.

Wilhelmsruh-Rosenthal. Morgen Sonntag früh 8 Uhr: Flugblattverbreitung. Bezirk 1 und 2 bei Mielbrodt, Bezirk 3 und 4 bei Barth, Bezirk 5 bei Juncker, Bezirk Rosenthal um 9 Uhr „Zur Mühle".

Montag, den 8. Januar, abends 8 Uhr: Oeffentliche Volksversammlung bei Deutschmann, Hauptstr. 1.

Tegel. Heute Sonnabend, abends 8½ Uhr, im „Schollenkrug": Oeffentliche Volksversammlung. Vortrag der Genossin Hertha Lungwitz über: „Auf zur Reichstagswahl."

Sonntag, den 7. Januar, vormittags 8 Uhr: Flugblattverbreitung von den bekannten Bezirkslokalen aus.

Nachmittags ½3 Uhr im Restaurant „Heiligensee Schweiz" (Ziekow), in Sandhausen, für die Orte Heiligensee, Jörsfelde und Tegelort: Oeffentliche Versammlung mit dem Thema: „Auf zur Reichstagswahl!" Referent: Genosse Walter Zimmermann. Die Tegeler Parteigenossen treffen sich um 1 Uhr nachmittags an der Endhaltestelle der Straßenbahn, Ecke Hauptstraße. Die Bezirksleitung.

Bernau. Dienstag, den 9. Januar, abends 8½ Uhr: Mitgliederversammlung beim Genossen Salzmann, Basdorfer Straße. Wichtige Tagesordnung. Donnerstag, den 11. Januar, abends 8½ Uhr: Sitzung für alle diejenigen, welche bei der Wahl helfen, beim Genossen Hermann, Bürgermeisterstraße. Ferner machen wir auf folgende Versammlungen am Sonntag, den 7. Januar, aufmerksam: Nachmittag 2½ Uhr, Königental, Marx „Waldhaus". Referent: Karl Liesegang-Oberschöneweide. Nachmittag 2½ Uhr, in Ruhlsdorf, unter freiem Himmel auf dem Grundstück des Herrn Brakrok, an der Klosterfelder Landstraße gelegen. Referent: Fritz Carl, Arbeitersekretär, Berlin. Wir ersuchen die Arbeiterradfahrer, diese Versammlung möglichst zu besuchen. Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Schulze-Ladeburg. Referent: Stadtverordneter Bruns-Berlin. Für diese Versammlung wollen **die** Bernauer Genossen recht rege agitieren. Die Bezirksleitung.

Französisch-Buchholz. Sonntag, den 7. Januar: Flugblattverbreitung in allen Bezirken von den bekannten Lokalen aus. Nachmittags 2 Uhr: Oeffentliche Wählerversammlung in Karow bei Emil Peschlow, Louisenstr. 4, am Bahnhof. Die Buchholzer Genossen treffen sich um ½2 Uhr am Bahnhof Blankenburg.

Birkenwerder (Nordbahn). Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3½ Uhr: Oeffentliche Wählerversammlung bei Feuerstal („Gesellschaftshaus"), Hauptstraße. Thema: „Auf zur Reichstagswahl." Referent: Parteisekretär R. Bühler, Lichtenberg.

Hohen-Neuendorf (Nordbahn). Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3½ Uhr: Oeffentliche Wählerversammlung bei Blessin (Waldschänke Frohnau), am Bahnhof Stolpe. Thema: „Auf zur Reichstagswahl." Referent: Arbeitersekretär Karl Jahn, Berlin.

Waidmannslust und Umgegend (Hermsdorf, Glienicke, Hohen-Neuendorf, Bergfelde, Birkenwerder, Borgsdorf). Sonntag, den 7. Januar, früh 8 Uhr: Flugblatt- und „Fackel"verbreitung von den bekannten Stellen aus. Genossen und Genossinnen, erscheint vollzählig. Die Funktionäre und Wahlhelfer versammeln sich nach der Flugblattverbreitung um 10 Uhr im Forsthaus in Hermsdorf zur Bezirkskonferenz. Die Bezirksleitung.

Glienicke (Nordbahn). Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3½ Uhr: Oeffentliche Wählerversammlung bei Altermann. Thema: „Auf zur Reichstagswahl." Referent: Arbeitersekretär Ahlers, Berlin.

Wandlitz i. d. M. (Bezirk Pankow). Am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Seekrug" (Inh. Klein): Oeffentliche Reichstagswählerversammlung. Genosse Spliedt spricht über: „Auf zur Reichstagswahl." Sorgt für starken Besuch. Die Agitationskommission.

Falkenhagen-Seegefeld. Morgen Sonntag, den 7. Januar, früh 7 Uhr, treffen sich alle Parteigenossen bei ihren Bezirksführern zur Flugblattverbreitung. Der Vorstand.

Potsdam. Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr: Volksversammlung unter freiem Himmel auf dem Grundstück des Molkereibesitzers Herrn Arnholdt, Behlertstr. 16. Tagesordnung: „Ein letztes Wort an die Wähler." Referent: Genosse Dr. Karl Liebknecht-Berlin. Anhänger aller Parteien sind eingeladen. Freie Diskussion.

Sonntag, vormittags 8 Uhr, von den Bezirkslokalen aus: Flugblattverbreitung.

Gatow-Cladow a. d. Havel. Am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 1½ Uhr, findet auf dem Gehöft des Genossen Heinrich Buckel in Cladow und nachmittags 4 Uhr im Restaurant in Weinmeisterhorn für Gatow an der Havel je eine öffentliche Wählerversammlung statt. Tagesordnung: „Wen wählen wir am 12. Januar 1912?" Referent ist Genosse Robert Bahn-Berlin. Zu diesen Versammlungen am Sonnabend abend in beiden Orten: Handzettelverteilung. Die Genossen wollen sich Mann für Mann an dieser Arbeit beteiligen.

Das Zentral-Wahlkomitee.

Spandau. Am Sonntag, den 7. Januar, früh 8 Uhr, von sämtlichen Arbeitslokalen der Wahlbezirke aus: Flugblatt- und Kuvertverbreitung. Die Genossen werden gebeten, sich zur bestimmten Zeit in ihren Bezirkslokalen einzufinden.

Gleichfalls am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Grundstück zwischen der Landesturnanstalt und der Pionierstraße eine öffentliche Wählerversammlung statt. Tagesordnung: „Das Volksgericht am 12. Januar 1912." Referent: Adolf Cohen-Berlin. Parteigenossen, sorgt für einen starken Besuch. Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Berliner Nachrichten.

Zur Obdachlosentragödie.

Die Obdachloseninterpellationen, die am Donnerstag im Rathause verhandelt wurden, haben nicht das Ergebnis gezeitigt, was in weiten Kreisen der Bevölkerung erwartet worden war; nämlich volle Klarheit über die Ursachen der Massenerkrankungen und der Todesfälle der Obdachlosen zu bringen. Man erfuhr nicht viel mehr, als bereits durch die Presse bekannt war, daß anfangs die Aerzte Vergiftung durch Genuß von Fischen festgestellt hatten und daß später Vergiftung durch Genuß von Methylalkohol als Ursache des schweren Unglücks angesehen wird. Welche Ursache die allein richtige ist, ob beide Ursachen oder auch noch andere Gründe in Betracht kommen, blieb auch am Donnerstag noch ungeklärt. Die ganze Debatte lief eigentlich nur darauf hinaus, vor aller Oeffentlichkeit festzustellen, daß die Ursachen des Massensterbens der Asylisten überall, nur nicht in den Einrichtungen des städtischen Obdachs zu suchen sein können.

Der Oberbürgermeister hat es besonders übel vermerkt, daß hier und da doch Zweifel ausgesprochen worden sind, daß auch im Obdach selber die Möglichkeit der Erkrankungen gesucht werden könne. Wir halten diese Entrüstung für vollkommen verfehlt. Es muß auch der städtischen Verwaltung daran liegen, daß klar und objektiv alle Zweifel beseitigt werden, die zu einem derartigen Verdachte Anlaß geben können. Nun hat der Dezernent des Obdachs bekannt gegeben, daß auch die im Obdach gereichten Nahrungsmittel einer Untersuchung unterzogen und als absolut einwandsfrei festgestellt worden seien. Aber auch diese Feststellung erschöpfte noch nicht alle Möglichkeiten, daß etwa im Asyl selber nicht andere Umstände zu den bedauerlichen Vorfällen beigetragen haben könnten, wenn auch ein großer Teil der Zweifel beseitigt worden ist.

Es ist in der Stadtverordnetenversammlung zum soundsovielsten Male die Sauberkeit im Asyl betont worden und wenn man die verschiedenen Redner hörte, so mußte man meinen, es gäbe in der ganzen Welt kein Institut, daß sich in puncto Sauberkeit mit dem städtischen Asyl in der Fröbelstraße messen könnte. So stehen die Dinge denn doch nicht. Gewiß wird derjenige, der das Asyl besichtigt, finden, daß Reinlichkeit herrscht, aber diese Sauberkeit ist nur eine oberflächliche, kann auch nur eine solche sein. Und das liegt an den Verhältnissen. Das Elend, das in diesen Räumen des Nachts zusammengepfercht haust, bringt es mit sich, daß den zerlumpten, zum Teil durchnäßten Kleidern und den mit Alkohol und verdorbenen Speiseresten gefüllten Mägen der Obdachlosen eine Luft entströmt, die den Obdachlosen den Atem benimmt.

Obdachlose haben uns wiederholt versichert, daß es ihnen in dieser Atmosphäre unmöglich war, die von der Verwaltung gereichte Abendsuppe und das Brot zu essen. Der Ekel in dieser bakteriengeschwängerten Luft war zu groß, um auch nur einen Bissen zu sich zu nehmen. Und wenn auch nach Verlassen der Räume gelüftet und der Schmutz durch Inanspruchnahme des Wasserschlauches beseitigt wird, so bleibt doch noch manches übrig, was sehr nachteilig auf die schon geschwächten, unterernährten und widerstandslosen Menschen einwirken kann. Und daß nach der hygienischen Seite hin eingehende Untersuchungen stattgefunden haben, darüber hat auch der Dezernent des städtischen Obdachs sich nicht näher ausgelassen.

Gestern hat eine

Konferenz im Ministerium

stattgefunden unter Vorsitz des Ministerialdirektors Kirchner. An der Konferenz nahmen auch Vertreter des Polizeipräsidiums, des Reichsgesundheitsamtes, des Magistrats, des Instituts für Infektionskrankheiten und des Asyls für Obdachlose teil. Etwas Entscheidendes konnte auch in dieser Konferenz nicht mitgeteilt werden, weil die chemischen und bakteriologischen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Es scheint, daß der Methylalkohol nicht allein die zahlreichen Todesfälle verschuldet hat, sondern zu der verhängnisvollen Wirkung des Methylalkohols gleichzeitig etwas anderes hinzugekommen ist. Volle Klarheit kann erst, wenn sich die Ursache überhaupt bestimmt ermitteln läßt, der Abschluß aller Untersuchungen bringen.

Mitzuteilen ist, daß neue Erkrankungen nicht mehr vorgekommen sind, weder im Asyl, noch auf der Straße oder sonstwo. Aus dem Krankenhause am Friedrichshain sind wieder eine Anzahl Genesende entlassen worden. Es liegen dort jetzt noch 52 Männer, die „Verdächtigen". Täglich werden von jetzt an einige Wiederhergestellte entlassen werden können. Die Todesopfer werden jetzt nacheinander beerdigt, die meisten auf dem städtischen Friedhof in Friedrichsfelde.

•

Zu den Vergiftungsfällen im Berliner städtischen Asyl für Obdachlose wird uns von sachverständiger chemischer Seite geschrieben:

Es ist zweifelhaft, ob der Methylalkohol als alleinige Ursache der bedauerlichen Vergiftungserscheinungen anzusprechen ist, oder ob nicht ein unglücklicher Zufall mitgespielt hat, durch welchen einerseits Vergiftungen mit geräucherten Fischen (Botulismus) und andererseits auch durch den Methylalkohol eingetreten sind. Der Laie wird geneigt sein, es dem Chemiker und Mediziner zum Vorwurf zu machen, daß diese nicht schnell und einwandfrei die Ursache ermitteln konnten. Man muß aber bedenken, daß man Methylalkohol bisher überhaupt nicht als ein so starkes Gift gekannt hat. Denn in der Praxis waren Vergiftungsfälle bisher wenig oder gar nicht bekannt geworden. Der für die alkoholischen Getränke benutzte Alkohol, auch Spiritus oder Sprit genannt, ist der Aethylalkohol. Er wird, wie ja bekannt, durch die sogenannte alkoholische Gärung aus Kartoffeln oder Getreide gewonnen. Der Methylalkohol dagegen entsteht nicht durch Gärung. Bei der trockenen Destillation des Holzes bildet sich eine Flüssigkeit, die man Holzessig nennt. Dieser Holzessig enthält verschiedene Körper, unter anderem auch Methylalkohol. Durch Rektifikation kann man diesen in mehr oder weniger reiner Form erhalten. Er stellt in reinem Zustande eine wasserklare Flüssigkeit dar, die etwas unangenehm riecht und angezündet mit bläulicher Flamme brennt. Er wird in der Industrie zum Denaturieren von Spiritus, zur Herstellung von Lacken benutzt. Vielen wird der Methylalkohol bekannt sein wegen seiner Verwendung in den Taschenfeuerzeugen. Daß man über seine Giftigkeit überhaupt noch nicht orientiert war, geht schon daraus hervor, daß

in einem großen chemischen Buche die Möglichkeit seiner Verwendung zu Trinkzwecken erwogen wird. Leider haben aber die Vergiftungsfälle gezeigt, wie heftig er wirken kann. Hierbei ist indessen zu bedenken, daß es sich bei den Todesfällen um Personen handelt, die mit normalen Menschen nicht zu vergleichen sind. Die Organe sind durch die Unterernährung, Entbehrungen aller Art usw. derart geschwächt, daß selbst kleine Mengen des Giftes genügen, um solche verheerenden Wirkungen auszuüben.

Nahrungsmittelchemiker Dr. Felix Abraham-Berlin.

Während ein großer Teil der Gestorbenen durch die Kriminalpolizei und durch Angehörige rekognosziert worden ist, konnte die Persönlichkeit vieler anderer immer noch nicht bestimmt festgestellt werden. Einige führen zwar Papiere bei sich, doch gelang es auch an der Hand dieser Angaben nicht, Angehörige zu ermitteln. Die noch nicht rekognoszierten Leichen werden ab heute vormittag 10 Uhr im Leichenschauhause in der Hannoverschen Straße ausgestellt, damit dem großen Publikum Gelegenheit gegeben ist, etwaige zweckdienliche Angaben zu machen.

In der Säuglingsfürsorgestelle I findet im Januar wieder unentgeltlicher Unterricht in Säuglingspflege mit praktischen Uebungen statt, wöchentlich einmal. Beginn Donnerstag, den 11. Januar, 11 Uhr. Meldungen schriftlich oder mündlich von 2—4 Uhr im Bureau des Kinderhauses, Blumenstr. 97.

Kleist-Park. Einer Anregung der Parkdeputation entsprechend, die von der Stadtverordnetenversammlung aufgenommen worden ist, hat der Magistrat beschlossen, den alten Botanischen Garten „Heinrich von Kleist-Park“ zu nennen.

Stadtrat Julius Bohm ist Donnerstagabend 8 Uhr in seiner Wohnung nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war Vorsitzender des Wahlbureaus, der Berliner Straßenreinigung und der Grundeigentumsdeputation.

Zu dem Raubüberfall auf den Kassenboten Klein wird noch mitgeteilt: Dem Räuber Julius Friche hätte nach seinem Vorleben, soweit es bekannt ist, niemand eine solche Tat zugetraut. Er ist der Sohn eines kleinen Beamten aus Goslar am Harz und bewohnt hier in Berlin in der Camphausenstr. 18 bei einem Kaufmann im dritten Stock seit vier Jahren ein möbliertes Zimmer. Seine Wirtsleute kennen ihn nur als einen bescheidenen und ordentlichen Mann, der nur sehr selten einmal spät heimkehrte und sonst durchaus häuslich war. Er machte auch kein Hehl daraus, daß er zunächst bei der Darmstädter Bank zwei Jahre lang die bescheidene Stelle eines Kassenboten bekleidet hatte. Gekündigt hatte er sein Zimmer nicht, auch noch keine Sachen weggebracht. Er erzählte aber, daß er wohl im März ausziehen werde, weil er im Begriff stehe, eine vermögende Beamtentochter zu heiraten. Donnerstag mittag war er noch in seiner Wohnung. Um 2¼ Uhr ging er von dort weg.

Im Gegensatz zu diesen Bekundungen seiner Wirtsleute behauptete Friche bei seinem Verhör vor der Kriminalpolizei selbst, daß er großen Aufwand getrieben und weit über seine Verhältnisse gelebt habe. Dadurch und durch verfehlte Spekulationen auf eigene Faust sei er in Geldverlegenheit geraten, aus der er endlich keinen Ausweg mehr gefunden habe. Nach Verbrauch aller seiner Ersparnisse sei er auch Wechselverbindlichkeiten eingegangen. Erst am 2. ds. Mts. sei ein Wechsel über 2560 Mark fällig gewesen, er habe ihn nicht einlösen können. Mehrere Gläubiger hätten ihn in der letzten Zeit bedrängt. Gestern erkundigten sich bei der Bank mehrere Leute nach Friche und fragten an, ob er überhaupt noch da sei. Diese Leute wurden gestern von der Kriminalpolizei vernommen. Es ergab sich, daß es Gläubiger sind. Helfershelfer, an die man zunächst wohl dachte, scheint der Räuber nicht gehabt zu haben.

Seine eigenen Behauptungen, daß er großen Aufwand getrieben hätte, wurden Friche widerlegt. Es wurde nachgewiesen, daß er nur so gelebt hat, wie es seiner Stellung und seinem Einkommen angemessen war. Hiernach bekannte er denn auch, daß er nicht spekuliert habe, um sich Mittel zu einem flotten Leben zu verschaffen, sondern nur in der Hoffnung, seine kleinen Ersparnisse im Hinblick auf die bevorstehende Verheiratung aufzubessern. Der Fehlschlag habe ihn schließlich bewogen, zu einem Gewaltmittel zu greifen, um aus den Verlegenheiten herauszukommen, weil jeden Tag die Aufdeckung seiner Notlage und damit der Verlust seiner Stellung gedroht habe.

Einen erschütternden Auftritt gab es gestern vormittag auf dem Polizeipräsidium, als die Braut Friches und deren Mutter ihm gegenübergestellt wurden. Es handelt sich in der Tat, wie er behauptet hatte, um eine vermögende Beamtenfamilie. Sie hätte ihm aus allen Verlegenheiten herausgeholfen, wenn er sich nur ihr offenbart hätte. Das wollte er jedoch nicht. Beim Anblick seiner Braut und ihrer Mutter brach Friche völlig zusammen und weinte und schluchzte. Er nannte sich verzweifelnd einen Mörder und gab jetzt auch die Absicht zu, Klein mit dem Beil, das er vor einigen Tagen besonders zu dem Zweck gekauft hatte, unschädlich zu machen. Dazu sei er gezwungen gewesen, weil Klein ihn kenne und ihn sofort als Täter angegeben hätte, wenn er nach Gelingen des Raubes am Leben geblieben wäre. Mit dem Beil wollte Friche, wie er sagt, dem Kassenboten einen Schlag auf den Kopf versetzen. Zur Vorsicht hatte er auch, um auf alle Fälle an sein Ziel zu gelangen, noch ein Rasiermesser mitgebracht. Man fand es noch in seiner Brusttasche. Alle Werkzeuge und Sachen, die ihm abgenommen wurden, hatte der Räuber nur zu dem Zwecke gekauft, um sie bei der Ausführung seines Planes zu verwenden. In einem Konservenglas, das zwei Liter faßt und mit einem Patentverschluß versehen ist, wollte er das Blut seines Opfers auffangen. Mit den zwei Flaschen Benzin wollte er seine Kleider vom Blut reinigen, die Schwefelfäden wollte er dann noch benutzen, um jede Spur aus den Kleidungsstücken zu beseitigen. Er hatte sich genau darüber unterrichtet, daß Schwefeldämpfe auch die letzte Spur von Blutflecken vernichten, so daß nichts zu finden ist.

Dem überfallenen Kassenboten Klein ging es gestern schlechter als am Donnerstag. Seine Augen sind blutunterlaufen, der Hals ist ihm so stark geschwollen, daß er kein Wort mehr sprechen kann. In der vergangenen Nacht hatte er heftiges Fieber; zum Teil wohl noch infolge der ungeheuren Aufregung. Nach ärztlicher Ansicht wird der Ueberfallene noch länger darniederliegen und vielleicht für die Zeit seines Lebens Nachteile am Kehlkopf und an der Stimme behalten.

Eine Reichstagswahlpostkarte wird in Berlin verbreitet unter dem Vorgeben, daß 25 Prozent vom Reingewinn dem Wahlfonds der Gesamtpartei zufließen. Die Karte enthält in graphischer Darstellung eine statistische Uebersicht über die Reichstagswahlen seit 1871 und die einzelnen Parteien und kostet 10 Pf. das Stück. Der Verlag ist Kretschmar-Stuttgart, als Berliner Vertreter bezeichnet sich ein Herr Sarnoski, Seestr. 109. Wir möchten feststellen, daß die Partei mit diesem Unternehmen nichts zu tun hat, sie hat vielmehr ein ihr gemachtes Angebot direkt abgelehnt, weil sie sich auf derartige Geschäfte überhaupt nicht einläßt. Infolgedessen ist auch die Angabe, 25 Proz. des Reingewinns fließen dem Wahlfonds der Gesamtpartei zu, unwahr.

Mord- und Selbstmordversuch. Eine blutige Liebestragödie hat sich am gestrigen Freitagnachmittag gegen ½6 Uhr in dem Hause Zimmerstr. 65 abgespielt. Dort hat die 27jährige Alwine Siede aus der Boyenstr. 30 den Kaufmann Rotkinson, Kurfürstendamm 186 wohnhaft, durch einen Revolverschuß schwer verletzt und sich dann selbst zu erschießen versucht.

Ueber den aufsehenerregenden Vorfall gehen uns folgende Mitteilungen zu: Rotkinson, der frühere Direktor der Deutschen Grammophon-Gesellschaft Berlin, hatte vor einiger Zeit ein junges Mädchen, eine Russin, kennen gelernt, mit der er ein Liebesverhältnis eingegangen war. Es war dies die 27jährige Putzmacherin Siede, eine Landsmännin des R., mit welcher er längere Zeit hindurch ein Verhältnis unterhielt, dem ein Kind entsproß. Die S. besuchte ihren Freund häufig in seinem Bureau in der Zimmerstraße 65, wo dieser als Direktor der Continentalen Bremsblock-Company angestellt war. Vor einigen Wochen schrieb sie an Direktor R. einen Brief, in dem sie ihm mitteilte, daß sie nach Paris reisen werden und worin sie dann um eine größere Abfindungssumme für sich und ihr Kind bat. Da die Putzmacherin auf diesen Brief keine Antwort erhielt, erschien sie gestern in der Wohnung des Direktors, nannte der Buchhalterin, die die Fremde nach ihrem Begehren fragte, einen falschen Namen und bat vorgelassen zu werden. Rotkinson empfing das Mädchen ahnungslos. Er saß den Rücken nach der Tür gekehrt an seinem Schreibtisch und wandte sich beim Eintritt der Besucherin um. In diesem Augenblick krachten kurz hintereinander drei Schüsse und blutüberströmt sank der Direktor zu Boden. Eine Kugel hatte ihn in die Brust unter dem Halsansatz getroffen, die beiden anderen Geschosse gingen fehl und drangen in einen Schrank ein. Die Buchhalterin war auf die Detonationen hin in das Privatkontor ihres Chefs geeilt und wollte sich der Fremden in den Weg stellen. Diese erzwang sich jedoch mit vorgehaltenem Revolver den Durchgang und eilte die Treppen hinab. In dem Hausflur wurde sie von dem Chauffeur, der die Schüsse ebenfalls gehört hatte und Unheil ahnend nach dem Bureau seines Herrn eilen wollte, und dem inzwischen ebenfalls hinzugekommenen Portier festgehalten. Ehe jedoch die beiden Männer es verhindern konnten, zog die S. die Waffe hervor und jagte sich eine Kugel in die linke Brust oberhalb des Herzens. Der Chauffeur setzte das Mädchen in sein Automobil und schaffte es nach der Unfallstation am Spittelmarkt, von wo es nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Krankenhause Am Urban geschafft wurde. Mehrere hinzugerufene Aerzte legten Rotkinson einen Notverband an und brachten ihn auf Ersuchen der herbeigeeilten Gattin des Direktors in eine Privatklinik. Der Zustand beider ist nicht unbedenklich.

Selbstmord eines Garde-Ulanen. Im Treptower Park hat der Ulan Weydorf von der 3. Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments seinem Leben ein Ende bereitet. Der lebensmüde Soldat wurde an einem Baume erhängt aufgefunden. W. hatte befürchtet, daß wegen eines militärischen Vergehens eine erhebliche Strafe über ihn verhängt werden würde und aus diesem Anlaß legte er Hand an sich.

Straßenbahnunfälle. In der Brunnenstraße versuchte am Donnerstagabend gegen 6 Uhr an der Ecke der Ramlerstraße der Kaufmann Wilhelm Grünert, Liebenwalder Straße 34 wohnhaft, vor einem Straßenbahnwagen der Ringlinie 5 das Gleis zu überschreiten, wurde jedoch umgestoßen und geriet unter den Vorderperron mit dem rechten Arm unter den Schutzrahmen. Mittels mitgeführter Winden wurde der Wagen angehoben und der Verunglückte befreit. G. hatte eine klaffende Wunde am Hinterkopf und erhebliche Verletzungen über beiden Augen davongetragen. Er erhielt auf der nächsten Unfallstation Notverbände und wurde auf seinen Wunsch nach der Wohnung übergeführt. Die von Passanten alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Ein weiterer Straßenbahnunfall ereignete sich fast zu derselben Zeit in der Königstraße. Dort betrat vor dem Wertheimschen Kaufhause das 20jährige Fräulein Rosa Rosettenstein aus der Kaiserallee 205 vor einem herannahenden Straßenbahnwagen der Linie 62 die Schienen und wurde umgestoßen. Fräulein R. erlitt eine schwere Verletzung an der linken Schläfe, die ihre Ueberführung nach dem Krankenhause Friedrichshain notwendig machte.

Der Wintergarten bringt in seinem neuen Programm eine Fülle von akrobatischen, exzentrischen und grotesken Nummern, die alle vortrefflich sind, aber in dieser Masse ermüden. Die Zusammenstellung des Programms leidet darunter, daß nur Künste für's Auge angeboten werden. Kein Gesang, kein Vortrag, kein Humor unterbricht das nervenerregende Durcheinander von amerikanischer Groteskkomik und wirbelnden Körpern. Gewiß, der Modelleur, der freihändig Riesenköpfe voll Ausdruck schafft, versteht seine Sache, die komischen Jongleure Christy u. Willis sind in ihren Einfällen und Neuheiten kaum zu überbieten und Cooke u. Rotherts mimen einen verrückten Ulk ohne gleichen. Das akrobatische La Maze Trio scheint von einem Sterne zu stammen, in dem unsere Körpergesetze nicht gelten. Aber was zuviel ist, ist zuviel. Und dazu noch die zehn Köpfe starke Familie Kremo, die mit Männern, Frauen, Kindern Fangeball spielt und die in Einzelleistungen und Gruppenfahrten ausgezeichnete Kaufmannsche Radfahrerinnentruppe! Da ist es eine wahre Erholung, wenn man Olga Desmond in anmutigen Bewegungen ihre Körperschönheit entfalten sieht. Schade, daß sie nicht länger weilt! Die Raffinements der hohen Schule auf Fußspitzen, die eine amerikanische Tänzerin vorführt, läßt uns hernach ganz kalt. Das Varieté sollte mehr Schönheit und ruhige Kunst pflegen. Und daneben Humor! Den boten uns diesmal nur Woodwards dressierte Seelöwen, die die lustigsten Kerle von der Welt sind und im geschmeidigen Balancieren alles Dagewesene überbieten.

Wer ist der Tote. Aus der Spree gelandet wurde gestern an der Friedrichsbrücke die Leiche eines Mannes, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Sie hat augenscheinlich im Wasser gelegen. Der Mann ist etwa 40 bis 50 Jahre alt und gehört, nach der Kleidung zu schließen, wohl dem Mittelstande an. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Ein gefährlicher Fabrikbrand, der die Feuerwehr mehrere Stunden beschäftigte, kam gestern früh kurz nach 1 Uhr am Luisen-Ufer 44, im Süden Berlins, zum Ausbruch. Der Brandherd lag im ersten Stock des Fabrikgebäudes auf dem zweiten Hofe im Packraum der Magnesiaabteilung der Stahlwaren- und Magnesiawarenfabrik von Robert Karst. Als man die Gefahr bemerkte, hatten die Flammen auch schon einen Weg nach dem zweiten Stock gefunden, der von der Firma Karst gleichfalls zu Lagerzwecken benutzt wird. Der zuerst eintreffende Löschzug der Feuerwehr fand daher schon eine derart gefährliche Situation vor, daß der leitende Offizier sofort noch einen zweiten Zug zu Hilfe holen ließ. Der Löschangriff wurde dann mit vier Rohren durchgeführt. In erster Linie galt es, das Feuer von der im dritten Stock des Fabrikgebäudes untergebrachten Kartonfabrik von H. Petruschke fernzuhalten. Der Fußboden dieser Fabrikräume war bereits in Brand geraten. Erst nach einstündigem Wassergeben konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Der erste und zweite Stock ist fast völlig ausgebrannt, so daß die Firma Karst erheblichen Schaden erleidet. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. — In der Köpenicker Straße 54 hatte die Wehr in der letzten Nacht noch ein größeres Feuer in einem Farbenkeller abzulöschen.

Vorort-Nachrichten.

Rixdorf.

In Lebensgefahr bei einem Brande schwebten gestern vormittag die Bewohner der Häuser Knesebeckstraße 135 und 139. Gegen 7 Uhr brach in dem Keller des Hauses Nr. 135 Feuer aus. Es entwickelte sich dabei ein außergewöhnlich großer Rauch, der bald das ganze Haus verqualmt hatte, weil die Kellertreppe direkt in den Hausflur führt. Den Bewohnern war dadurch ein Entrinnen durch die Türen ganz unmöglich. Sie öffneten deshalb die Fenster ihrer nach der Straße liegenden Zimmer und riefen um Hilfe. Der Rauch drang auch durch die Türritzen in die Räume ein, so daß die Einwohner in ständiger Todesangst schwebten. Einige von ihnen kletterten auf das Fensterbrett, um sich hinabzustürzen. Von der Straße wurden sie jedoch durch beruhigende Zurufe von ihrem Vorhaben abgehalten. Der Feuerwehr, die bald zur Stelle war, gelang es, mit Rauchhelmen vorzudringen und das Feuer zu löschen, ehe es größeres Unheil angerichtet hatte. Inzwischen waren mehrere Stunden vergangen. Noch war die Feuerwehr bei der Arbeit, als vom Hause Knesebeckstr. 139 eine Feuermeldung einlief. Hier bot sich der Wehr dasselbe Bild. Es gelang ihr auch hier nur mit vieler Mühe an den Brandherd zu gelangen und die aufgeregten Hausbewohner von ihrem Vorhaben, aus dem Fenster zu springen, abzuhalten. In beiden Kellern brannten die Kohlenvorräte, Holzstücke und Holzwolle, daher ist auch die große Rauchentwickelung zu erklären. Daß beide Brände ungefähr zu gleicher Zeit ausbrachen, läßt auf Brandstiftung schließen. Im Keller war das Feuer schon soweit vorgeschritten, daß man hier nicht mehr feststellen konnte, ob die Vorräte vorsätzlich in Brand gesteckt worden sind.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Arbeitswagen und einem Straßenbahnzuge schwer verletzt wurde am Donnerstag der Kutscher Karl Ruhr aus der Kneisebeckstr. 113. R. verließ gegen 7 Uhr morgens mit seinem Gefährt den Hof des Grundstückes Hermannstr. 224 und bog unmittelbar vor einem herannahenden Straßenbahnzuge auf die Schienen. Bei dem Zusammenprall, den der Führer des Bahnzuges nicht mehr verhindern konnte, wurde der Kutscher vom Bock geschleudert und geriet unter den eigenen Wagen, dessen Räder über ihn hinweggingen. Ruhr erlitt einen schweren Beckenbruch und Quetschung des Brustkastens. Der Verunglückte erhielt auf der nahen Unfallstation die erste Hilfe und wurde dann in bedenklichem Zustande nach dem Rixdorfer städtischen Krankenhause in Buckow gebracht.

Wilmersdorf-Halensee.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Von den 48 Wilmersdorfer Stadtverordneten gehören etwa drei Viertel der großen nationalliberal-konservativen Fraktion an, während der Rest sich aus einigen Liberalen, Demokraten und Sozialdemokraten zusammensetzt. Vom guten Willen der großen Fraktion hängt es ab, ob in den Ausschüssen Mitglieder der Opposition vertreten sein sollen; daß das Bureau nur aus Anhängern der angeblich „Unpolitischen“ gebildet wird, ist selbstverständlich. So ohne weiteres fügt sich nun zwar die Minderheit nicht in den Willen der Mehrheit. Wie vor Jahresfrist, so erhob auch diesmal die Linke Widerspruch gegen das von der großen Fraktion beliebte Verfahren, und man wies vor allem auf die Anstandspflicht hin, die gesamten Stadtverordneten von den in der Personenfrage gefaßten Beschlüssen in Kenntnis zu setzen. Als Ausdruck der vorhandenen Stimmung verlas der demokratische Stadtverordnete Moll den folgenden von Fortschrittlern, Demokraten, Sozialdemokraten und dem Stadtverordneten Wolff unterzeichneten Protest:

„Da es in jedem Parlament üblich ist, daß das Bureau und die Kommissionen nach Stärke der Parteien besetzt werden, wir daher Anspruch auf einen Sitz im Bureau und zwei Sitze im Wahlausschuß haben, wir aber weder zu einer Vorbesprechung zugezogen, noch überhaupt um Nennung unserer Kandidaten befragt wurden, stellen wir dies fest und erheben Protest gegen die einseitige Handhabung der Geschäfte.“

Bei der Wahl des Bureaus und des Wahlausschusses gab dann die Linke Stimmzettel für Kandidaten aus ihren Reihen ab, ohne natürlich mit ihrem Willen durchdringen zu können. Wenigstens hofft man aber damit das eine erreicht zu haben, daß die Mehrheitsfraktion sich nach Jahresfrist mit der Minderheit wegen Aufstellung der Kandidaten in Verbindung setzt.

Als wichtigster Gegenstand der übrigen Tagesordnung vom Mittwoch ist die Angelegenheit über den Abschluß von Straßenregulierungsverträgen zu nennen. Bisher hatte der Magistrat in den Fällen, wo Terraingesellschaften und sonstige Interessenten auf ihre Kosten neue Straßen anlegen wollten, die hierauf bezugnehmenden Verträge selbständig abgeschlossen und sich nur der Tiefbaudeputation als Mittelglied bedient. Da jedoch durch Ortsstatut diese Angelegenheiten der Stadtverordnetenversammlung zu überantworten sind, glaubte der Magistrat einen besonderen Beschluß dieser Körperschaft herbeiführen zu müssen, der den bisherigen Zustand bestätigte. Bei den Beratungen eines mit der Prüfung dieser Frage betrauten Sonderausschusses trat der Magistrat mit Leibeskräften für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes ein; als dann aber doch die Mehrheit des Ausschusses zu der Ansicht zuzuneigen schien, daß der Stadtverordnetenversammlung generell das Entscheidungsrecht beim Abschluß von Straßenregulierungsverträgen gebühre, erklärte ein Stadtrat, daß der Magistrat sich auf alle Fälle bei derartigen Angelegenheiten die selbständige Erledigung der Frage, in welcher Größe an den neu zu errichtenden Straßen die Wohnungen herzurichten seien, vorbehalten müsse. Nunmehr faßte der Ausschuß einstimmig den Beschluß, der Stadtverordnetenversammlung die Ablehnung der Magistratswünsche zu empfehlen. In der Plenarverhandlung wurde ebenfalls besonders von den Stadtverordneten Schröder und Dr. Leidig betont, daß die Stadtverordnetenversammlung sich auf keinen Fall das Recht, bei Straßenregulierungsverträgen und in der Wohnungsfrage mitzusprechen, verkümmern lassen dürfe. Die Angelegenheit wurde von neuem einem Sonderausschuß überwiesen. Dem Finanzausschuß wurde die Magistratsvorlage betr. die Bewilligung von Ueberschreitungen des Voranschlages für 1911 in Höhe von 320223 M. und die Magistratsvorlage betr. den Abschluß eines Vertrages mit der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen über die Lieferung der elektrischen Energie für die Wilmersdorfer Untergrundbahn überwiesen.

Schöneberg.

Ein Säuglings-, Schwangeren- und Wöchnerinnenheim beabsichtigt der hiesige Magistrat zu errichten. Zu diesem Zwecke ist bereits die Hälfte der Gesamteinnahmen des am 20. Mai abgehaltenen Margueritentages im Betrage von 10200 M. überwiesen worden. Dieser Fonds soll durch außerordentliche Einnahmen und Zuschüsse seitens der Stadt nach Möglichkeit derart vermehrt werden, daß alsbald mit dem Bau des Heimes begonnen werden kann.

Potsdam.

Das verhängnisvolle Bad. Der Vorsteher des 1. Polizeireviers Kommissar Hase nahm vorgestern um 5 Uhr ein Bad. Zwei Stunden später vernahm man Röcheln aus dem Badezimmer. Aus der an die Hasesche Wohnung anstoßenden Revierwache wurden Schutzleute geholt, die bei ihrem Eintritt das Badezimmer verqualmt und Hase bewußtlos am Fenster liegend vorfand. Ein sofort requirierter Arzt stellte gemeinsam mit Samaritern der Berufsfeuerwehr, die einen Sauerstoffapparat gebracht hatten, Wiederbelebungsversuche an. Im Auguste-Viktoria-Krankenhaus, wohin der Bewußtlose gebracht wurde, gelang es den ärztlichen Bemühungen, H. zum Bewußtsein zu bringen. Er gab an, daß er im Wasser von einem Betäubungszustand übermannt, das Fenster öffnen wollte und dabei das Bewußtsein verloren habe. Eine starke Rauchentwickelung sprach dafür, daß die Heizung des Badeofens nicht funktionierte.

Aus aller Welt.

Geschäftschristentum und Krieg.

Kluge Menschen verstehen aus allem Geld zu machen. So haben sich jetzt auch Schlaumeier gefunden, die aus dem Kummer der Witwen und Waisen der in Nordafrika Gefallenen Profit zu ziehen suchen. In Bologna werden Flugblätter verteilt, die sich mit der Frage beschäftigen, was der gläubige Katholik in diesen Kriegstagen zu tun habe. Da wird zunächst konkret bewiesen, daß der zuständige Heilige Pius V. ist, der den Islam schon im 16. Jahrhundert gründlich aufs Haupt geschlagen hat und bei dieser Gelegenheit 225 türkische Schiffe verbrannt. Nachdem diese [illegible]frage gelöst ist, ergründet das Flugblatt tiefsinnig, auf w[illegible] man den heil. Pius für den heutigen Krieg zu ge[illegible] kommt zu folgendem Resultat: „Es muß eine Samm[illegible] unternommen werden, um den nötigen Aufwand zur Ge[illegible] des Heiligen zu bestreiten. Aus dem Fonds wären zu lese[illegible] Messe wöchentlich, so lange der Krieg dauert, um Sieg [illegible] zu erringen; 200 Seelenmessen für die Gefallenen; ein [illegible] Legat für Seelenmessen, das womöglich täglich eine Messe zu lesen erlaubt, und schließlich eine Votivkapelle für den hl. [illegible] er dem geliebten italienischen Vaterlande Frieden und [illegible]

Damit sich die Gläubigen die Sache recht angelegen sein lass[illegible]

verspricht das Flugblatt jedem, der 10 Centimes spendet, ein Bild mit dem hl. Herzen Jesu. Wer 5 Lire gibt, erhält eine große Lithographie, und die Gegenleistungen der Kirche wachsen weiter im Verhältnis zur Gabe. Man kann sich wirklich nicht genug erbauen an der vornehmen Auffassung Gottes und seiner Gnade, die nur gegen bares Geld sich über die Seelen der Gefallenen erbarmen sollen. Der Militarismus nimmt den Müttern ihre Kinder, und dann kommt der Pfaffe und lockt ihnen die letzten Heller aus der Tasche. Arm in Arm fordern diese beiden Mächte der Finsternis unser Jahrhundert in die Schranken.

Vier Kinder verschüttet.

Ein schweres Unglück, das den Tod von vier blühenden Kindern zur Folge hatte, hat sich am Donnerstagabend in Kamburg a. S. zugetragen. In der Nähe des Saaleufers beschäftigten sich die Kinder beim Spiel damit, aus vorhandenen Kaninchenlöchern eine Höhle zu bauen. Plötzlich gaben die lockeren Erdmassen nach und verschütteten die Kleinen. Als später die Kinder ausgegraben wurden, hatten sie schon den Erstickungstod erlitten.

Der Tod in der Grube.

Auf der Braunkohlengrube von der Heydt bei Ammendorf (Prov. Sachsen) wurden am Donnerstagabend durch herabstürzende Kohlenmassen ein Häuer und ein Fördermann verschüttet. Bis 1 Uhr nachts machten sie sich durch Klopfzeichen bemerkbar. Am Freitagvormittag wurde einer der Verschütteten als Leiche zutage gefördert, der andere ist noch nicht aufgefunden.

Kleine Notizen.

Schweres Bootsunglück. In der Nähe von Rotkirchen sind vier Personen, die sich in einem Seegelboot befanden, im Rhein ertrunken. Die Leute hatten ihr Boot an einen Schleppzug angehängt. Als sie die Kette lösen wollten, kippte das Boot um. Ehe Hilfe kommen konnte, fanden die vier den Tod in den Wellen.

Eifersuchtsdrama. In einem Anfalle von Eifersucht versuchte gestern morgen der Arbeiter Krienke in Stettin seine Frau, die er erst zu Weihnachten geheiratet hatte, zu erschießen. Er brachte ihr zwei nicht lebensgefährliche Schüsse in das rechte Handgelenk und die Brust bei. Die Frau flüchtete aus der Wohnung; der Mann tötete sich sodann durch einen Schuß in die Brust.

Von einer Lawine verschüttet. Vier Arbeiter, die bei den Arbeiten am Eiger in der Schweiz beschäftigt waren und nach Grindelwald abstiegen, wurden von einer Lawine überrascht und verschüttet. Drei Arbeiter sind umgekommen, der vierte wurde noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande aufgefunden.

Massenvergiftungen in Spanien. Wie aus Cerbere berichtet wird, sind in einer Ortschaft in der Nähe von Malaga 30 Personen infolge des Genusses von verdorbener Wurst unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Frau eines Karabinieri ist bereits gestorben. Zwei andere Personen schweben in Lebensgefahr.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler. (E. H. Hamburg.) Den Mitgliedern des Ortsteils Treptow zur Nachricht, daß ab Sonntag, den 7. Januar 1912, vormittags von 10 bis 11 Uhr, die Beiträge in der neuerrichteten Zahlstelle Grützstr. 49 im Lokal von Scholz entgegengenommen werden.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 7. Januar, vormittags 9 Uhr, Pappelallee 15–17, und Rixdorf, Idealpassage: Freireligiöse Vorlesung. Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag von Herrn Dr. H. Hasse: „Die Besserung der Menschheit." Damen und Herren als Gäste sehr willkommen.

Eingegangene Druckschriften.

Der Arbeiterstaat. Von E. Seefeld. 20 Pf. E. Enzmann, Durlach.

Kunst und Künstler. Heft 4. Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe. Viertelj. 6 M. B. Cassirer, Berlin.

Briefkasten der Redaktion.

R. T. 61. Zur Erstattung eines Beitragsanteils zur Hilfskasse ist der Unternehmer nicht verpflichtet. Der Abzug der Invalidenversicherungsbeiträge war nur für zwei Lohnperioden zulässig. Der gekürzte Mehrbetrag kann durch Klage beim Gewerbegericht zurückgefordert werden. — **P. 68.** Polizeipräsidium, Abteilung II. — **Cu. 81.** 2 M. Sie sind nur dann zahlungspflichtig, wenn im Mietsvertrag für Sie eine Verpflichtung enthalten ist. — **A. L. 87.** 1, 3, 4 Ja. 2. Ja, falls mehr als 2500 M. jährlichen Verdienst.

Marktpreise von Berlin am 4. Januar 1912, nach Ermittelung des Königl. Polizeipräsidiums. Markthallenpreise. (Kleinhandel). 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 36,00–50,00. Speisebohnen weiße, 40,00–60,00. Linsen 40,00–80,00. Kartoffeln 8,00–12,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60–2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,80. Schweinefleisch 1,20–1,80. Kalbfleisch 1,50–2,50. Hammelfleisch 1,20–2,20. Butter 2,60–3,20. 60 Stück Eier 3,80–6,40. 1 Kilogramm Karpfen 1,00–2,40. Aale 1,20–2,80. Zander 1,40–3,00. Hechte 1,20 bis 2,60. Barsche 1,00–2,00. Schleie 1,00–3,20. Bleie 0,80–1,40. 60 Stück Krebse 2,40–24,00.

Witterungsübersicht vom 5. Januar 1912.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	751	SSO	3	bedeckt	0	Haparanda	758	NO	1	wolkenl.	−29
Hamburg	747	SO	3	Regen	4	Petersburg	754	WNW	1	wolkenl.	−15
Berlin	751	S	2	bedeckt	2	Scilly	754	NW	7	wolkig	8
Frankf.a.M.	754	SW	6	bedeckt	6	Aberdeen	740	SW	1	wolkig	3
München	755	SW	4	Regen	3	Paris	757	SW	3	bedeckt	7
Wien	756	WSW	2	Regen	6						

Wetterprognose für Sonnabend, den 6. Januar 1912.

Zunächst noch vorwiegend trübe mit Niederschlägen und ziemlich starken nordwestlichen Winden; später teilweise aufklarend und etwas kälter.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 4. 1. cm	seit 3. 1. cm¹)	Wasserstand	am 4. 1. cm	seit 3. 1. cm¹)
Memel, Tilsit	140²)	+1	Saale, Grochlitz	120	−4
Pregel, Insterburg	−44²)	+3	Havel, Spandau²)	62	0
Weichsel, Thorn	30³)	0	„ Rathenow²)	40	−8
Oder, Ratibor	238	+112	Spree, Spremberg²)	82	0
„ Krossen	113	+9	„ Beeskow	81	−1
„ Frankfurt	113	+2	Weser, Münden	202	−12
Warthe, Schrimm	30	+20	„ Minden	278	−12
„ Landsberg	5	+3	Rhein, Maximiliansau	394	−6
Netze, Vordamm	13	+15	„ Kaub	231	−18
Elbe, Leitmeritz	−7	−9	„ Köln	300	−28
„ Dresden	−115	+3	Neckar, Heilbronn	119	−8
„ Barby	116	+1	Main, Wertheim	180	−8
„ Magdeburg	97	+2	Mosel, Trier	117	−11

¹) + bedeutet Wuchs, — Fall. — ²) Unterpegel. — ³) Eisstand. — ⁴) Oberhalb der Brücke Eisstand. — ⁵) Eisfrei.

Todes-Anzeigen

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, teurer Gatte, Vater, Sohn und Schwiegersohn

Dr. med. Ferdinand Simon

am heutigen Tage nach kurzem Krankenlager uns durch den Tod entrissen wurde. 1466L

Wir bitten, Kondolenzbesuche unterlassen zu wollen.
Stille Bestattung (Kremation) Sonnabend nachmittag.

Zürich, den 4. Januar 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frida Simon-Bebel,
Werner Simon,
August Bebel.

Zentral-Verband der Steinarbeiter.
Zahlstelle Berlin.

Am 3. Januar starb unser Kollege

Albert Lucas

im Alter von 45 Jahren an einem Nervenleiden.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Nieder-Schönhauser Kirchhofes, Schönholz, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
171/2 **Die Ortsverwaltung.**

Allen Freunden und Bekannten bringen wir tiefbetrübt die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Pauline Zetsche
geb. Gledam

am 4. d. M., nachmittags 5 Uhr, im 46. Lebensjahre plötzlich entschlafen ist. 2380b

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen
Emil Zetsche und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Januar 1912, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobi-Kirchhofes in Rixdorf, Hermannstraße aus statt.

Sonntag, 14. Januar, 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus, Engelufer 15:

Bunter Abend

Leitung: **Margarete Walkotte.**
Mitwirkende:
Königl. Hofschauspieler **Hermann Vallentin,** Rezitation. — **Dr. Siber,** Geige. — **Dr. Heinz Caspary,** Lieder zur Laute. — **Margarete Walkotte.** — **Erwin Feustel** am Flügel.
Entree **50** Pf. 209/6* Abendkasse **60** Pf.
Vorverkauf bei Herrn **Horsch,** Engelufer 15.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
(Görlitzer Viertel)
Bezirk 172.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Porzellanmaler

Otto Teschow
Staliker Str. 127

gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Thomas-Kirchhofes in Rixdorf, Hermannstraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratisch. Wahlverein Kreis Nieder-Barnim.
Bezirk Weißensee.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, Tischler

August Wedow

am 4. d. Mts. im Alter von 36 Jahren an Hauttuberkulose verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in der Roelckestraße aus statt.

Um rege Beteiligung bittet
18/1 **Die Bezirksleitung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Chauffeur

Wilhelm Reinhold

am 3. d. Mts. im Alter von 51 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Wilmersdorf, Berliner Straße, aus statt. 61/2

Die Bezirksverwaltung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter 1464L

Hedwig Tepper

sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Kolleginnen und Kollegen der Berliner Kindl-Brauerei, den Genossinnen und Genossen vom Wahlverein Rixdorf sowie der Genossin Köhl für die tröstenden Worte am Sarge unseren herzlichsten Dank.

Rixdorf, am Begräbnistage.
Max Tepper nebst Kindern.

Großer Pelz-Stola-Verkauf

Eile zu Weile

119 Dresdener Str. 119
(Hochbahnstation Kottbuser Tor).

Eigene Kürschnerei
Nur prima Felle!
Riesenhafte Auswahl!
Sehr billige Preise.

Echt Skunks-Stola
von **25 M.** an.

Echt Nerzmurmel-Stola
mit Köpfen u. Schweifen v. **18 M.** an.

Alaska Fuchs-Imitation
von **7,50 M.** an.

Bitte genau auf Spezial-Pelzhaus **Eile zu Weile** zu achten!

119 Dresdener Str. 119.

Jedermann erhält die im Fenster ausgestellten Gegenstände sofort für den bezeichneten Preis.

Sonntags geöffnet.

Am Donnerstag, den 4. Januar, 10½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Vergolder

Richard Koch.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Januar, nach[illegible] 3 Uhr, vom Trauerhause [illegible]raße 48 aus statt.

[illegible] trauernden Hinterbliebenen
[illegible] **Koch** geb. Seidel
nebst Kindern.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler

August Wedow

Weißensee, Berliner Allee 254, im Alter von 32 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Weißenseer Gemeinde-Friedhofes in der Rölkestraße aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
77/6 **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Lederarbeiter Deutschlands.
Filiale Berlin I.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Färber

Paul Kraft

am 3. Januar 1912 gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Sophien-Kirchhofes, Freienwalderstraße, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet
143/1 **Der Vorstand.**

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden).

Soeben erschien: 246/20

Die Wertzuwachssteuer.

Reichsgesetz vom 14. Februar 1911.
Von **Albert Südekum.**
(Heft 12 der Sozialdemokratischen Gemeindepolitik)
Preis **1 M.**
Vereinsausgabe **40 Pf.**

Wo? ist der schönste Ausflugsort?
Immer noch **Pichelswerder,**
an der neuen Heerstraße beim **Alten Freund.**

[illegible]mokratisch. Wahlverein Nieder-Barnim.
Bezirk Weißensee.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, Vergolder

Richard Koch

am 4. d. Mts. im Alter von 46 Jahren an der Schwindsucht verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Sedanstr. 48, aus nach dem Gemeindefriedhof in der Roelckestraße statt.

Um zahlreiche Beteiligung [illegible]
Die Bezirksleitung.

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist, allen persönlich zu danken, die beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Restaurateurs

August Natusch

so zahlreich erschienen waren, und ihn durch Blumenspenden ehrten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Desgleichen dem Verein der Freien Gastwirte, der Zentral-Krankenkasse der Tischler und dem Zentralverband der Zimmerer (Bezirk 27).

Frau Anna Natusch.

Hierdurch allen Kollegen, Genossen und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Emilie Gericke geb. Loechner

nach langem Leiden am 3. Januar verstorben ist. 1465L

Um stilles Beileid bittet
Karl Gericke, Tischler.

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofs in Friedrichsfelde aus statt.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Marie Schönfeld

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Paul Schönfeld nebst Kindern.

Inventur nur noch ganz kurze Zeit!

Einige Beispiele:

	früh. bis	74.–,	126.–,	178.–
Plüschmäntel	Inventurpreis	33.–,	59.–,	85.
	früh. bis	36.–,	54.–,	68.–
Flauschmäntel	Inventurpreis	11½,	19.–,	25.–
	früh. bis	32.–,	66.–,	89.–
Kostüme	Inventurpreis	12.–,	21½,	33.–

Gesellschafts-Kleider, Röcke, Blusen
Abendmäntel
Pelz-Mäntel, Pelz-Stolen, Persian-Jacketts
keine Dutzendware
sondern gewählte Piecen für einfachsten sowohl wie für den verwöhntesten Geschmack!
Sonntag geöffnet 12–2 Uhr. Sonntag geöffnet 12–2 Uhr.

Westmann

Mohrenstr. 37a — Grosse Frankfurterstr. 115.

Zigarren-Fabriken W. Herbst
gegr. 1862 — Tel.: IV, [illegible]
BERLIN SW., Ritter[illegible]
Erstklassige Ware. [illegible] Händlern bestens emp[illegible]
— **Tarifarbeit.** —

Frack- Verleih-Institut. Frack, Gehrock, Smoking von 2 M. an, Hosen v. 1,50 an, Westen, Zylinderhüte v. 1 M. an. **S. Berg Nachf. Borchardt,** Friedrichstr. 115.

Blumen- und Kranzbinderei von Robert Meyer, nur Mariannen-Straße 2.

Erster Wahlkreis.

Sonntag, den 7. Januar, mittags 12 Uhr:

Öffentliche Wählerversammlung

in **Präsels Festsälen,** Neue Friedrichstr. 35.

Tagesordnung:

„Sozialdemokratie, Mittelstand, Beamte, technische und kaufmännische Angestellte".

Referenten: Stadtverordneter **Eduard Bernstein** und Gewerkschaftssekretär **S. Horn.**

Freie Aussprache. 206/1

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Einberufer.**

Fünfter Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag, den 7. Januar, mittags 12 Uhr:

Zwei Oeffentl. Wählerversammlungen

Bötzowsäle, Prenzlauer Allee 242,
Logensäle, Linienstraße 121.

Es sprechen die Arbeitersekretäre **Rudolf Wissell, Hermann Müller**

über: **„Die Junker und Junkergenossen im Kampfe für Volksausbeutung und Knechtung".**

Freie Diskussion.

In **beiden** Versammlungen **Ansprache** des **Kandidaten**
Arbeitersekretärs Genossen

Robert Schmidt.

Parteigenossen und Genossinnen! Sorgt für Massenbesuch dieser Versammlungen.

Das Wahlkomitee. 223/2*

Sechster Wahlkreis.

Sonntag, den 7. Januar abends 6½ Uhr:

Oeffentliche politische Versammlung

für Männer und Frauen

in Puhlmanns Theater, Schönhauser Allee 147.

Vortrag des Redakteurs Genossen **Hans Weber: Der Kampf gegen die Reaktion.**

Nach der Versammlung: **Gemütliches Beisammensein und Tanz.**

Der Einberufer: **Paul Dobrohlaw, Schliemannstr. 39.**

6. Reichstags-Wahlkreis.

Montag, den 8. Januar 1912, abends 8 Uhr:

Oeffentliche

polnische Wähler-Versammlung

im **Moabiter Gesellschaftshaus,** Wiclefstraße 24.

Tagesordnung:

Die Stellung des polnischen Volkes zur Reichstagswahl.

Referent: **Ludwig Podemski-Beuthen O.-S.**

Freie Diskussion.

Das polnische nationale Wahlkomitee ist zu dieser Versammlung eingeladen. 224/1*

Es ist Pflicht eines jeden Polen, in der Versammlung zu erscheinen.

Der Einberufer.

Schöneberg.

Sonntag, den 7. Januar, mittags 12 Uhr:

Oeffentliche Volksversammlung

im Rheinschloß, Rheinstraße 60.

Tagesordnung:

Die Sünden der bürgerlichen Parteien. Referent Genosse **Fritz Kasper.**

Freie Diskussion.

Männer und Frauen! Es gilt für den Friedenauer Ortsteil, der scheinbaren Domäne des Liberalismus, kräftig Bresche zu schlagen, da darf niemand der Versammlung fernbleiben.

Der Vorstand: Küter.

Rixdorf! **Rixdorf!**

Polen!

Sonntag, den 7. Januar, nachm. 2 Uhr, in Gartschs Festsälen, Hermannstr. 49:

Oeffentliche polnische Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Indirekte Steuern, Teuerung und die Reichstagswahlen. Referent: Genosse **F. Podemski.** 2. Freie Aussprache.

Es ist Pflicht eines jeden Polen, in der Versammlung zu erscheinen.

Das Wahlkomitee. 230/1

Reichstagswahlkreis Niederbarnim!

Am **Sonntag, den 7. Januar 1912,** tagen

Wähler-Versammlungen

in

Ahrensfelde, Lokal Schneider, nachmittags 3 Uhr,
Birkenwerder, Lokal Feuerstak, nachmittags 3½ Uhr,
Bruchmühle, Lokal Kutzner, nachmittags 4 Uhr,
Friedrichsthal, Lokal Witwe Bleise, nachmittags 4 Uhr,
Germendorf, Gehöft des Herrn O. Leue, nachmittags 3 Uhr,
Glienicke, Lokal Altermann, nachmittags 3½ Uhr,
Grünheide, Lokal „Vater Fielitz", nachmittags 3 Uhr,
Heiligensee, Lokal „Heiligenseer Schweiz", nachmittags 2½ Uhr,
Heinersdorf, Lokal Raddatz, nachmittags 4 Uhr,
Hennickendorf, Lokal „Wachtelburg", nachmittags 3 Uhr,
Herzfelde, Lokal Henze, Hauptstraße, nachmittags 3 Uhr,
Hohen-Neuendorf, Lokal „Waldschenke Frohnau", nachm. 3½ Uhr,
Hagel, Grundstück Adolf Gerstung, nachmittags 2½ Uhr,
Karow, Lokal Emil Peschlow, nachmittags 2 Uhr,
Kienbaum, Lokal Häuseler, nachmittags 2 Uhr,
Lichtenberg, Lokal „Schwarzer Adler" (Arnhold), mittags 12 Uhr,
Lichtenberg, Lokal P. Schwarz, Möllendorffstraße, mittags 12 Uhr,
Liebenwalde, Lokal Wagenseil, nachmittags 3½ Uhr,
Mahlsdorf-Süd, Lokal „Heidekrug", nachmittags 4 Uhr,
Mönchwinkel, Tischlerwerkstatt Goerlitz, nachmittags 3 Uhr,
Mühlenbeck, Lokal Bärsch „Zur Sonne", nachmittags 4 Uhr,
Neuenhagen, Lokal Wortmann am Bahnhof, nachmittags 4 Uhr,
Petershagen, Lokal „Zum alten Dessauer", nachmittags 4 Uhr,
Rehfelde, im Freien am Bahnhof, nachmittags 2 Uhr,
Röntgental, Lokal „Marx' Waldhaus", nachmittags 2½ Uhr,
Ruhlsdorf, Grundstück von Brakrok, nachmittags 2 Uhr,
Rüdersdorf, Lokal „Schützenhaus", nachmittags 3 Uhr,
Rummelsburg, Lokal „Neue Scheune" (Klugmann), nachm. 5 Uhr Köpenicker Chaussee,
Tasdorf-Kalkberge, Lokal „Innungshaus" (Mißler), nachm. 5 Uhr,
Wandlitz, Lokal „Seekrug" am Wandlitzsee, nachmittags 4 Uhr,
Wilhelmshagen, Lokal „Hohenzollern" (Rest. Müller), nachm. 3 Uhr
Woltersdorf-Kietz, Restaurant „Dampfboot", abends 6½ Uhr,
Zerpenschleuse, Grundstück des Herrn Hoffmann, nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Reichstagswahl ein Volksgericht!

Referenten: **Ahlers, Brühl, Bühler, Carl, Diener, Dittmer, Domnick, Grunow, Jacobsen, Jahn, Jäckh, Käming, Kiesel, Knoll, Küter, Kubig, Liesegang, Mirus, Rühl, Schwarzburger, Schult, Spliedt, Stadthagen, Steinbrenner, Stimming, Stühmer, Tarnow, Troeger, Unger, Wagner, Weiker, Zimmermann.** 240/2

Die Parteigenossen des ganzen Kreises werden ersucht, für einen starken Besuch dieser Versammlungen zu agitieren.

Das Kreis-Wahlkomitee.

Orts-Krankenkasse der Buchbinder und verw. Gewerbe zu Berlin.

Vom 1. Januar ab ist das Bureau der Kasse **Sonnabends von 6 bis 8 Uhr nicht mehr geöffnet,** und findet die Abfertigung nur noch in den **Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr** statt. 270/2

M. Gottesmann, Vorsitzender.
F. Keese, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Drechsler u. verw. Gewerbe.

Montag, 15. Januar 1912, abends von 7½ bis 8½ Uhr:

Wahl-Versammlungen

in den **„Arminhallen",** Kommandantenstraße 58/59.

I. Versammlung sämtlicher großjähriger Mitglieder der Kasse nach § 49 des Statuts behufs Wahl von 187 Vertretern derselben pro 1912.

II. Eine Versammlung sämtlicher Arbeitgeber der Kasse, welche Beiträge für die Mitglieder aus eigenen Mitteln zahlen, findet am **Montag, den 15. Januar 1912,** abends 8½ Uhr, in den **„Arminhallen",** Kommandantenstraße 58/59 statt, behufs Wahl von 88 Vertretern derselben pro 1912.

Für die Mitglieder legitimiert das Kassenbuch, für Arbeitgeber die letzte Quittung der Kasse über gezahlte Beiträge. 23655

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

J. A.: **Gustav Tiedt,** Hasenheide 49.

Praktisch und künstlerisch erfahrener

Architekt

übernimmt die Herstellung von Entwürfen zu Gebäuden jeder Art für die Partei, die Gewerkschaften und die Genossenschaften. 1772*

W. Zimmer,
Bamberg, Obere Seelgasse.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz
10–2, 5–7, Sonntags 10–12.

Jeder kann wenn er will

viel Geld sparen.

Robert Schmidt, Rosenthaler Str. 9, I, verkauft stets große Posten hochelegante, aufs modernste verarbeitete neue Herren-Garderobe zu staunend billigen Preisen, so

Ein Posten Herrenhosen von **1.50, 1.75, 2, 2.50 M.** an
Ein Posten Herren-Anzüge . von **10, 12, 15, 18 M.** an
Ein Posten Herren-Paletots . von **10, 12, 15, 18 M.** an
Ein Post. Herren-Ulster 2rh. v **12.50, 15, 18, 20 M.** an
Ein Posten Burschen-Anzüge von **6, 8, 10, 12, 14 M.** an

Ferner empfehlen wir unser bekannt großes Lager in eleganter Herren-Garderobe

Robert Schmidt, 7 große Fenster
Rosenthaler Str. 9, I.
Ecke Auguststr.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Aus Industrie und Handel.

Verflogene Kolonial-Phantasien.

Wer denkt nicht gegenwärtig, mitten im schärfsten Wahlkampf, an die Dernburgschen Kolonialphantasien, mit denen vor fünf Jahren im Wahlkampf die Wähler gefüttert wurden, um bei ihnen „nationale“ und kolonialbegeisterte Stimmung zu erzeugen. Heute ist das damit zu Ende. Besonders in der Diamantenindustrie in Südwestafrika herrscht der Dalles. Wir lesen darüber im Handelsteil des „Berl. Tageblatt“ u. a.:

„Auf die Hochkonjunktur, die sich in Deutsch-Südwestafrika an das Auffinden der Diamanten in den Jahren 1909/1910 anknüpfte, ist jetzt eine schwere Reaktion gefolgt. Die Berichte, die aus Deutsch-Südwestafrika über das Wirtschaftsleben einlaufen, lauten äußerst pessimistisch und der starke Geldmangel hat eine Reihe von Zusammenbrüchen zur Folge gehabt. Ganz besonders macht sich im Diamantengebiet eine Krisis bemerkbar, die durch verschiedene Ursachen hervorgerufen wird. Ein rentabler Abbau im Diamantengebiet ist in den meisten Fällen nicht mehr möglich, und so kommt es, daß von den im Jahre 1909/10 gegründeten zirka 100 Diamantengesellschaften fast alle bereits wieder von der Bildfläche verschwunden sind. Einen Abbau betreiben überhaupt nur noch die Koloniale Bergbaugesellschaft (Lenzgruppe) mit zirka 20 000 Karat monatlicher Förderung, die Deutsche Diamantengesellschaft (Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika) mit zirka 15 000 Karat, die Colmanskopgesellschaft, die Vereinigten Diamanteninen in Lüderitzbucht und die dem Fiskus gehörende Diamantenpachtgesellschaft. Alle anderen Diamantengesellschaften haben den Betrieb wegen Unrentabilität eingestellt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die jetzt noch abbauenden Gesellschaften zum Teil ihre Betriebe nicht oder doch nicht in dem jetzigen Umfange aufrecht erhalten können.“

Die vielgepriesene Herrlichkeit geht also ihrem Ende entgegen und damit werden auch die Reichseinnahmen aus den Ausfuhrzöllen auf Diamanten abnehmen und der Zuschuß des Reiches für Südwestafrika, der schon fast 14 Millionen beträgt, wird noch größer werden. Das ist der „Segen“ unserer Kolonialpolitik!

Die deutsche Heringsfischerei 1911. Die Mitteilungen des Deutschen Seefischereivereins geben eine Uebersicht über den Ertrag der deutschen Heringsfischerei im vergangenen Jahr. Er steht hinter dem der Jahre 1910 und 1909 nicht unerheblich zurück, übertrifft dagegen den des Jahres 1908 um eine bedeutende Summe. Freilich ist dabei nicht zu übersehen, daß sich seitdem die Zahl der beteiligten Schiffe und der von ihnen ausgeführten Reisen beträchtlich vermehrt hat. Im Jahre 1908 beschäftigte die Heringsfischerei 253, im Jahre 1911 bereits 289 Schiffe, und die Zahl der Reisen stieg von 960 auf 1166. Die Erträge der einzelnen Jahre waren in runden Ziffern 1908: 359 000, 1909: 429 000, 1910: 459 000, 1911: 418 000 Kantjes. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß das Jahr 1910 ein ungewöhnlich gutes Heringsjahr für die deutsche Seefischereigewesen ist. Für das Jahr 1911 ist namentlich der November ein recht ungünstiger Monat gewesen.

Soziales.

Die direkte Einkommensteuer gegen Arbeiter.

Die „Märkische Volkszeitung“ ist aus dem Häuschen, weil wir die Tatsache eindringlich niedriger gehängt haben, daß dieselben Parteien, die im Reichstag „grundsätzlich“ eine Reichseinkommensteuer auf hohe Einkommen ablehnen, den Arbeitern eine direkte Reichseinkommensteuer von über 4 Proz. des Einkommens durch die Klebemarken auferlegt haben. Das Zentrumsorgan bezeichnet dies in seiner letzten Nummer als „eine unerhörte sozialdemokratische Behauptung“, wiewohl es die Tatsache selbst nicht bestreiten kann. Ist denn die zwangsweise Auferlegung von mehr als 4 Proz. des Einkommens auf die Arbeiter etwas anderes als eine Reichseinkommensteuer gegen die Arbeiter? Haben die bürgerlichen Parteien die Anträge der Sozialdemokraten auf Aufbringung der Mittel für die Versicherung durch eine direkte Reichseinkommensteuer auf die Einkommen über 8000 M. nicht von 1888 bis in die neueste Zeit hinein abgelehnt? Haben sie nicht die „würdigere Ausgestaltung der staatlichen Armenpflege“, wie Bismarck die Versicherung mit Recht nannte, auf die Schultern der Arbeiter gepackt? Oder ist nach Ansicht der „Märkischen Volkszeitung“ die Gesellschaft, das Reich nicht verpflichtet, für diejenigen zu sorgen, die durch die Gesellschaftsordnung außerstande gesetzt sind, für sich selbst zu sorgen? Der „Märkischen Volkszeitung“ ist nicht unbekannt, daß die Sozialdemokraten die Erfüllung dieser gesellschaftlichen Pflicht schon im Jahre 1888 allen Personen gegenüber verlangt hat, die ein Tageseinkommen unter 7,50 M. haben. Die Sozialdemokraten haben seit einer Reihe von Jahren die Ausdehnung der Versicherung auf alle Einwohner mit Einkommen bis 5000 M. verlangt, weil durch die Schandtaten des Zentrums und der Konservativen die Kaufkraft des Geldes um etwa ein Fünftel herabgesunken ist. Das weiß die alte, „ehrliche Märkische“. Aber sie verschweigt es, weil sie die Ausplünderung des Volkes durch das Zentrum ihren Lesern nicht mitteilen darf. In der Reichstagssession 1896/97 kamen die Häuptlinge des Bundes der Landwirte dem Verlangen der Sozialdemokraten durch einen Antrag wenigstens soweit entgegen, daß auch alle kleinen Betriebsunternehmer mit einem Jahreseinkommen bis 2000 M. der Invaliden- und Altersversicherung unterliegen und daß die Kosten statt durch Klebemarken, durch Zuschläge zu Staatssteuern bei den Einkommen über 600 M. aufgebracht werden sollten. Der Bund der Landwirte und das Zentrum freilich haben sich gehütet, auf diese Anregung zurückzukommen oder sie dem Verlangen der Sozialdemokratie voll anzupassen, weil sie Feinde des Mittelstandes sind und deshalb jeder Erleichterung der Lasten des Mittelstandes widersprechen.

Die „Märkische“ sucht dann ihre Leser dadurch irre zu führen, daß sie behauptet, wenn die Anträge der Sozialdemokraten zur Reichsversicherungsordnung angenommen wären, hätten 2054 Millionen Mark jährlich aufgebracht, die Beiträge hätten um 600 Proz. erhöht werden müssen. **Diese Behauptung des Zentrumsorgans ist platter Blödsinn.** Zunächst unterschlägt das edle Organ, daß die Sozialdemokratie nach wie vor Aufbringung der Mittel durch eine Reichseinkommensteuer auf hohe Einkommen verlangt hat. Selbst wenn aber die Versicherungsgrundlage geblieben wäre, wären durch die sozialdemokratischen Anträge statt der die Arbeiterklasse verhöhnenden Bettelgroschen einigermaßen hinreichende Leistungen erwirkt. Und diese Mehrleistung hätte keinen Pfennig mehr gekostet, wenn die Anträge der Sozialdemokraten auf Zentralisierung unter Aufhebung der zwecks Beschäftigung abgelegter Beamten und Offiziere der Bourgeoisie beliebten Zersplitterung der Kosten und auf Aufhebung der beschlossenen kostspieligen Organisation angenommen wären.

Möge die „Märkische Volkszeitung“ ehrlich die Frage beantworten: Ist es wahr, daß die bürgerlichen Parteien, das Zentrum voran, die Aufbringung der Mittel durch eine Einkommensteuer vom Jahre 1892 ab bis in die neueste Zeit hinein abgelehnt haben? Sie haben das getan, um die Armenlasten dem Mittelstand und der Arbeiterklasse aufzupacken und Günstlingen des Großkapitals Stellen in den Organisationen der Versicherungsgesetzgebung zu verschaffen. Recht hatte der katholische Pfarrer Dr. Stephan aus Weißensee, als er 1898 in bezug auf die jetzigen Bundesbrüder des Zentrums, die Konservativen, schrieb: „Aus Patriotismus konservativ wählen, ist ein „falscher Patriotismus“. Wenn Ihr weiter in dieser Weise patriotisch seid, kommt nach und nach Euer (des ärmeren Volkes) Geld vollständig in die Taschen der Kapitalisten und Großunternehmer.“ Das Zentrum hat im Verein mit den Konservativen auch bei der Reichsversicherungsordnung das Geld der ärmeren Klassen in die Taschen der Kapitalisten und Großunternehmer gesteckt. An dieser Wahrheit kann ein noch so wütendes Gebelfer der „Märkischen Volkszeitung“ nichts ändern.

Zugehörigkeit zu einer Organisation als Entlassungsgrund.

Ein auffallend falsches Urteil fällte dieser Tage das Gewerbegericht in Chemnitz. Die auf Restlohnzahlung bei dem Gewerbegericht verklagte Firma hatte dem Kläger beim Engagement erklärt, daß sie grundsätzlich keine Gewerkschaftsmitglieder einstelle, und der Kläger wurde angenommen, nachdem er die Erklärung abgab, daß er sofort aus dem Verbande austreten werde. In Wirklichkeit meldete er aber nur den Wechsel des Wohnortes an, so daß er im alten Ortsverband zwar abgemeldet wurde, aber als Verbandsmitglied im neuen Wohnort verblieb. Die seitens der Firma erfolgte Entlassung wurde vom Gericht aus folgenden Gründen für berechtigt angesehen. Die Beklagte konnte den Vertrag wegen arglistiger Täuschung anfechten. Kläger mußte wissen, daß er trotz der Anmeldung beim Verband von einem Wohnort zum anderen nach den Statuten mindestens noch acht Wochen Mitglied bleibe. Gemäß § 123 B. G. B. war Beklagte zur Anfechtung ihrer auf den Abschluß eines Arbeitsvertrags gerichteten Willenserklärung berechtigt.

Die Entscheidung ist falsch. Denn sie übersieht, daß Vereinbarungen einer bestimmten Organisation anzugehören, nichtig sind, weil sie, wie bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches von den Regierungen und den Vertretern aller Parteien in der Kommission und im Plenum anerkannt wurde, „zweifellos“ gegen die guten Sitten verstoßen. Bedauerlich, daß ein Gewerbegericht eine solche das Koalitionsrecht schwer verletzende Entscheidung getroffen hat.

Der Leipziger Aerzteverband gegen die guten Sitten.

Das Reichsgericht hat am Donnerstag abermals anerkannt, daß die Handlungsweise des Verbandes der Aerzte Deutschlands gegen die guten Sitten verstößt.

Der Arzt Dr. S. gehörte zu den Aerzten, die bei dem Leipziger Aerztestreik von dem Verband der Aerzte Deutschlands unterstützt und begünstigt wurden, damit die Krankenkassen unterliegen. Der Verband der Aerzte Deutschlands zahlte an Dr. S. 6000 M. und übernahm alle seine Schulden bis zum Betrage von 75 Proz. Dafür verpflichtete sich Dr. S. vertraglich und durch Ehrenwort: während der nächsten zehn Jahre (1904—1914) weder bei der Ortskrankenkasse in Leipzig zu praktizieren, noch sonst an einem anderen vom Vorstande des Verbandes nicht genehmigten Orte sich als Arzt oder Kassenarzt niederzulassen. Dr. S. versuchte alsdann in mehreren ihm ferigestellten Orten, so in Oberschlesien, Ostpreußen und Westpreußen, in Brandenburg und anderen Landesteilen, eine neue Praxis als Arzt zu gründen, jedoch ohne Erfolg. Endlich ließ er sich in Bocholt (Westfalen) ohne Zustimmung des Verbandes als Kassenarzt nieder. Der Verband der Aerzte Deutschlands klagte nunmehr gegen S. auf Unterlassung oder Rückzahlung von 5000 M.

Das Landgericht Münster i. W. und Oberlandesgericht Hamm wiesen den Verband mit seiner Klage ab. Das Oberlandesgericht führt in seinen Entscheidungsgründen aus, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße und wegen Beschränkung in der gesetzlichen Freizügigkeit nichtig sei. Sowohl der Kläger wie der Beklagte haben unsittlich gehandelt. Infolgedessen erachtet auch das Oberlandesgericht die Forderung der Rückzahlung von 5000 M. für unzulässig.

Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision des klagenden Aerzteverbandes zurückgewiesen.

Aus der Frauenbewegung.

Die ††† Sozialdemokratie zerstört die Familie!

So ruft der blöde Spießer und die Tintenkulis des sattsam bekannten Reichsverbandes posaunen diese Phrasen in alle Welt hinaus. Auch in einem von diesen „politischen Kannegießern“ erst kürzlich verbreiteten Wahlflugblatt heißt es: „Die Sozialdemokratie raubt den Frauen die Männer, den Kindern die Väter, deutsche Frauen ruft Eure Gatten zu ihrer Pflicht zurück.“ Soll man dieses alberne Geschwätz ernst nehmen? — Nein, denn der Arbeiter weiß zur Genüge, wer mit rauher Hand das Familienglück zerstört, den Mann von der Frau, die Eltern von den Kindern trennt. Die kapitalistische Gesellschaft ist es, die in ihrem Profitinteresse alles rücksichtslos zugrunde richtet. Die „Leipziger Volkszeitung“ bringt ein neues Beispiel dafür. Wir lesen dort:

„In der Leipziger Lampenfabrik von Hugo Schneider, A.-G. in Paunsdorf, war nahezu fünf Jahre lang die Arbeiterin J. beschäftigt. Sie verehelichte sich vorigen Jahr, arbeitete aber trotzdem in der Fabrik weiter. Am 5. August v. J. schied sie jedoch wegen ihrer bevorstehenden Niederkunft aus dem Arbeitsverhältnis aus. Am 23. Oktober wurde sie entbunden, sie hatte also bis zum letzten Augenblick der Aktiengesellschaft Profit geschafft. Nun besteht bei der Leipziger Lampenfabrik eine der bekannten „Wohlfahrts“einrichtungen, eine Sparkasse für die Arbeiter, die von der Aktiengesellschaft ausgehalten wird. Die Firma zahlt nach ihrer Sparkassenordnung nach Ablauf des ersten Arbeitsjahres 20 M., nach dem zweiten bis vollendeten fünften Jahre jährlich 10 M., vom sechsten bis zehnten Jahre jährlich 15 M., vom elften bis fünfzehnten Jahre 20 M., vom sechzehnten bis fünfundzwanzigsten Jahre 25 M. Nach 25 Jahren hat also das beglückte Ausbeutungsobjekt der Firma Hugo Schneider 485 M. eingezahlt erhalten, das macht im Jahresdurchschnitt 19,40 M., auf die Woche berechnet 37,3 Pfennig und auf den Tag 6,2 Pfennig. Diese Sparkassensumme soll nach § 8 der Schneiderschen Sparkassenordnung für den betreffenden Arbeiter oder die Arbeiterin „einen Notpfennig“ bilden. Wer da aber meint, daß die also Bedachten über die Summe auch verfügen können, der irrt sich, denn da heißt es im § 3 weiter, daß jederzeit bis zur Hälfte der Einzahlungen dann erhoben werden dürfen, wenn der Betriebsleitung das Bedürfnis hierfür glaubhaft nachgewiesen wird! — Erst wenn ein Arbeiter oder eine Arbeiterin fünf Jahre im Betriebe ist, kann sie die Hälfte des eingezahlten Geldes ohne besondere Genehmigung erheben, muß aber die Betriebsleitung einen Monat vorher von dieser Absicht in Kenntnis setzen. Erst nach 10 Jahren, wenn also 135 M. eingezahlt worden sind, kann über das Buch „unbeschränkt verfügt“ werden.

Die Arbeiterin J., die, wie gesagt, nahezu fünf Jahre lang für die Firma H. Schneider Profit geschafft hatte, glaubte nun nach ihrer Entbindung die famose „Wohlfahrts“einrichtung der Firma in Anspruch nehmen zu dürfen und ersuchte Ende Oktober die Betriebsleitung um Auszahlung des Spargeldes. Darauf wurde sie in die Fabrik bestellt, wo sie die „Aufsichtsdame“ Frl. Hunger empfing. Diese Dame legte ihr die Frage vor, warum sie das Geld haben wolle. Die Arbeiterin J., jetzige Frau Z., erklärte ihr, daß sie es nach ihrer Entbindung zur Ernährung ihres Kindes gebrauchen wolle, und Frau Z. war der Meinung, daß damit entsprechend dem § 8 der Sparkassenordnung das Bedürfnis glaubhaft nachgewiesen sei. Da hatte sie aber die Rechnung ohne die Firma gemacht, der natürlich an der Auszahlung des Spargeldes weniger gelegen ist als an der Hoffnung der Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Sparsumme. Die Firma wollte nichts verschenken, sie wollte im Gegenteil die Arbeitskraft der jungen Frau zur weiteren Ausbeutung wieder haben, Frau Z. sollte wieder in die kapitalistische Fron zurück und ihr Kind fremden Leuten überlassen. Statt des erhofften Spargeldes erhielt sie zur Antwort: **„Es sind so viele Frauen, die ihre Kinder weggeben und auf Arbeit gehen. Sie könnten das auch so machen. Wir haben hier viele Frauen, die das tun!“** —

Als Frau Z. sich jedoch weigerte, ihr Kind um des Profits der Firma willen verkümmern zu lassen, da versagte die Wohlfahrtsgesinnung der Firma: Frau Z. hatte wohl fünf Jahre Profit geschafft, sie erhielt aber keinen Pfennig, als sie ihrer Mutterpflicht genügen und ihr Kind selbst erziehen wollte.

Das ist der Segen der famosen Wohlfahrtseinrichtungen, die das Kapital zu seiner eigenen Wohlfahrt schuf; das ist die vielgerühmte soziale Gesinnung des Kapitals, das das jüngste Kind nicht schont, wenn es sein Profit erheischt. Da mühen sich die Gemeinden, die Säuglingssterblichkeit einzuschränken, indem sie Stillprämien an Mütter gewähren, da erkennen selbst bürgerliche Kreise die unbedingte Notwendigkeit des Mutterschutzes an und verlangen ebenfalls wie die Sozialdemokratie weitgehenden gesetzlichen Mutterschutz — machts nichts, Profit ist die bewegende Kraft der bürgerlichen Gesellschaft, mögen darüber Tausende und Abertausende — Proletarierkinder zugrunde gehen. Die Kinder der Bourgeoisie sind ja vor solchen Schicksalen bewahrt, ihre Mütter müssen nicht in die kapitalistische Fron. Und was brauchts mehr?“

Gerichts-Zeitung.

Zuhälterwesen auf der Straße.

Wie die Sicherheit auf den Straßen Berlins durch die Beschäftigung von Schutzleuten mit Dingen, die mit der Sicherheit nichts zu tun haben, gefährdet wird, wurde durch einen Fall illustriert, der gestern unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt die 1. Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges und einer das Leben gefährdenden Behandlung war der Zuhälter Hermann Baum angeklagt. Wegen Anstiftung hierzu mußte sich ferner die Prostituierte Paula **Steinbrück** verantworten. — In der Nacht zum 12. Februar vorigen Jahres ging der **Arbeiter Draheim mit seiner Ehefrau** in Begleitung eines anderen Ehepaares durch die Wittstocker Straße. An der Ecke der Rostocker Straße wurden die beiden voraufgehenden Männer von drei Prostituierten angesprochen, unter denen sich die jetzige Mitangeklagte Steinbrück befand. Als sich die beiden Männer ablehnend verhielten, wurden nicht nur sie, sondern auch die nachfolgenden Ehefrauen von den drei Frauenzimmern in der gemeinsten Weise beschimpft. Als Draheim **drohte, die Polizei zu Hilfe zu rufen**, lief die Steinbrück nach einer vis-à-vis befindlichen Kaschemme, die scheinbar geschlossen war, und klopfte dort an die Jalousie. Im nächsten Augenblick stürzten etwa zehn Kerle, darunter der jetzige Angeklagte Baum, aus dem Hausflur heraus und fielen über Draheim und seinen Begleiter her. Draheim wurde **zu Boden geschlagen** und anscheinend mit Schlagringen in der entsetzlichsten Weise zugerichtet. **Trotz der Hilferufe der Frauen war kein Schutzmann zu sehen.** Erst als Draheim halbtot geschlagen war, ließen die Angreifer, die sich aus Zuhältern und Verbrechern schlimmster Sorte zusammensetzten, auf den Zuruf der Steinbrück: „Otto, nun laß man sein, der hat genug!“ von D. ab, um dann wieder in jener Kaschemme zu verschwinden.

Vor Gericht bestritt der Angeklagte Baum, überhaupt geschlagen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß er der Hauptangreifer gewesen war. — Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die außerordentliche Roheit der Tat dem Antrage des Staatsanwalts gemäß gegen **Baum** auf **9 Monate** und gegen die **Steinbrück** auf **6 Monate Gefängnis**.

Ein gefährlicher internationaler Dieb,

dessen Persönlichkeit noch in ein völliges Dunkel gehüllt ist, mußte sich in der Person des angeblichen Schneiders Abraham Cohn vor der 2. Strafkammer des Landgerichts III verantworten. — Der Angeklagte war am 27. April vorigen Jahres an der Endhaltestelle der Straßenbahn in Tegel von einem Polizeibeamten beobachtet worden, wie er inmitten des starken Sonntagsverkehrs einem vor ihm stehenden Herrn das Portemonnaie aus der Tasche zog. Er wurde verhaftet und nannte sich auf der Polizeiwache Papura Czapsel aus Warschau. Unter diesem Namen wurde er von dem **Schöffengericht** wegen Diebstahls zu **3 Monaten Gefängnis** verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er wie auch die Staatsanwaltschaft **Berufung** ein. Inzwischen ergab es sich, daß der Angeklagte, der vor dem Schöffengericht behauptet hatte, ein unbestrafter Mann zu sein, ein **vielfach vorbestrafter internationaler Taschendieb** war. Durch den Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß der angebliche Czapsel mit einem Manne identisch war, der in London unter dem Namen Schlaume Aaron und in Paris unter dem Namen Moritz Herrmann wegen Taschendiebstahls mehrfach verurteilt worden war. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß der angebliche Czapsel auch schon in Wien und Warschau unter dem Namen Jaitel Mandelbaum und Isidor Chaumel bestraft worden ist. In dem Untersuchungsgefängnis wurde dem Angeklagten dann von einem Rabbiner ins Gewissen geredet, endlich seinen richtigen Namen anzugeben. Er erklärte hierauf, **Abraham Cohn** zu heißen und aus Warschau zu stammen. Auf die Berufungen hin mußte sich der nun zum Cohn gewordene Czapsel vor der Strafkammer verantworten, die ihn unter Aufhebung des ersten Urteils jetzt zu **drei Jahren Gefängnis** verurteilte. Außerdem wurde gegen ihn noch Anklage wegen **intellektueller Urkundenfälschung** erhoben, da er sich unter falschem Namen hatte verurteilen lassen. Trotzdem noch erhebliche Zweifel daran bestehen, ob der Name „Cohn“ der wirklich richtige ist, verurteilte ihn die Strafkammer wegen intellektueller Urkundenfälschung zu einer **Zusatzstrafe von einem Monat Gefängnis.**

Das Trommelfell gesprengt.

Vom Landgerichte **Kiel** ist am 5. Oktober v. J. der Lehrer Wilhelm **Kummereincke** wegen fahrlässiger Körperverletzung zu ganzen **10 M.** Geldstrafe verurteilt worden. Er ist Lehrer an der Mittelschule in **Rendsburg** und erteilt den Unterricht in der Physik. Am 13. Februar 1911 hatte der Knabe H. nicht aufgepaßt und konnte die Frage des Lehrers nicht wiederholen. Dieser zog ihm am Ohr und schlug ihn mit der Hand leicht an den Kopf. Er trat dann seitwärts an den Knaben heran, zog ihn mit der linken Hand am linken Ohr und gab ihm mit der rechten Hand eine Ohrfeige, wobei er das rechte Ohr so unglücklich traf, daß **das Trommelfell platzte.** Eine vorsätzliche Körperverletzung hat er nach Ansicht des Gerichts nicht beabsichtigt, aber er hat fahrlässigerweise sein Züchtigungsrecht überschritten, da er die Folgen seiner Handlungsweise nicht erwogen hat.

Die gegen das milde Urteil vom Lehrer eingelegte Revision wurde am Donnerstag vom Reichsgerichte **verworfen.**

Warenhaus Wilhelm Stein

Berlin N, Chausseestrasse 70-71

Inventur-Verkauf

Wir bringen ausser den bei der Inventur im Preise herabgesetzten Artikeln auch andere grosse Posten Waren zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

5000 Stück Damen- und Kinder-Schürzen

Posten I: Bunte Tee-Schürzen in nur bester Ausführung, bisheriger Preis 1.50, 1.75, 2.25, 2.75 ..... zum Aussuchen Stück **98 Pf.**

Posten II: Bunte Blusen- oder Träger-Schürzen in den modernsten Ausführungen, bisheriger Preis 1.50, 2.25, 2.75, 3.50, 4.50 ..... zum Aussuchen, jetzt Stück **1.15 1.45 1.95**

Posten III: Bunte Kinder-Schürzen in allen Grössen, in Kimono- u. Faltenausführungen, bisheriger Preis 1.25, 1.75, 2.25, jetzt durchweg **95 Pf.**

15000 Meter Velour-Reste

in nur besten Qualitäten

bisheriger Preis Meter 60, 75, 95 Pf. 1.25

jetzt Meter **38** und **46** Pf.

25000 Kupons Schweizer Stickereien

Serie I

Kupon 4,10 — Wert bis 1.80

jetzt **50** Pf.

Serie II

Kupon 4,10 — Wert bis 2.00

jetzt **95** Pf.

Serie III

Kupon 4,10 — Wert bis 3.00

jetzt **1.48**

1000 Kupons Hemdentuche, Renforcé u. Linon

in 10-Meter-Kupons.

Posten I

Kupon, 10 Mtr., bisheriger Preis 3.75, jetzt **2.45**

Posten II

Kupon, 10 Mtr., bisheriger Preis 4.35, jetzt **3.45**

Posten III

Kupon 10 Mtr., bisheriger Preis 5.45, jetzt **4.45**

3000 St. Damen-Wäsche

zum Aussuchen Stück ... **1.28**

Korsette

Empire-Korsett mit und ohne Spiralfedern ..... Wert bis 2.50 jetzt **1.45**

Frack-Korsett und Empire-Fasson ..... Wert bis 3.50 jetzt **1.95**

Frack- und Empire-Fasson mit und ohne Strumpfhalter ..... Wert bis 4.75 jetzt **2.75**

Damen-Konfektion

1 Posten Stickerei- und Batist-Kleider ..... Wert bis 18.00 jetzt durchweg **10.50**

1 Posten weisse Kostüm-Röcke in nur modernen Fassons, gute Verarbeitung u. tadelloser Sitz ..... Wert bis 16.00 ..... jetzt **9.50**

Grosse Posten Blusen in Wolle und Spitzen Wert bis 5.50, jetzt zum Aussuchen, Stück **2.65 2.95**

5000 Mtr. Kleiderstoffe doppeltbreit, Krepp, Popelin, Serge und Phantasie-Gewebe, in Halb- u. reiner Wolle, ohne Rücksicht auf früheren Wert ..... jetzt Mtr. **58 Pf.**

5000 Mtr. Kleiderstoffe Serge, Satin-Tuch, Wollbatist, Alpaka, in glatt, gestreift und Karos, Halb- und reine Wolle, 70 cm, 90 cm und 110 cm breit .. bisheriger Preis 1.50, 1.75, 2.25, jetzt Mtr. **78 Pf.**

15000 Mtr. Kleiderstoffe Voile, Batist, Alpaka, Diagonal und Serge, 90 und 110 cm breit, aparte Farben, in Halb- und reiner Wolle ..... sonstiger Preis 2.00, 2.50, 3.00, jetzt Mtr. **98 Pf.**

5000 Mtr. Kleiderstoffe Marquisette, Voile, Krepp, Alpaka, feinste Qualitäten und Farben, in Halb- und reiner Wolle und Wolle mit Seide ..... sonstiger Preis 2.75, 3.75, jetzt Mtr. **1.28**

In der Lebensmittel-Abteilung von Sonnabend, den 6. bis Dienstag, den 9. Januar:

Kolonialwaren

Linsen klein	5 Pfund 95 Pf.	1 Pfund 20 Pf.
Linsen mittel	5 Pfund 1.15	1 Pfund 24 Pf.
Linsen gross	5 Pfund 1.50	1 Pfund 31 Pf.
Bohnen klein ...	5 Pfund 95 Pf.	1 Pfund 20 Pf.
Langbohnen ...	5 Pfund 1.05	1 Pfund 22 Pf.

Gebrannter Kaffee

Konsum-Melange ..... Pfund 1.35

Mischung	I	II	III	IV
Pfund	1.70	1.60	1.50	1.40

Viktoria-Erbsen	5 Pfund 95 Pf.	1 Pfund 20 Pf.
Rangoon-Reis .	5 Pfund 90 Pf.	1 Pfund 19 Pf.
Java-Reis	5 Pfund 1.10	1 Pfund 23 Pf.
Java-Reis I ...	5 Pfund 1.25	1 Pfund 26 Pf.
Viktoria-Mehl		5-Pfund-Beutel 1.15

Wurst und Fleischwaren

Berliner Mettwurst .	Pfund 68 Pf.	
Fleischwurst	Pfund 75 Pf.	
Landleberwurst ...	Pfund 75 Pf.	
Rohe polnische Wurst	Pfd. 80 Pf.	
Feine Leberwurst ..	Pfund 95 Pf.	
Holst. Zervelatwurst	Pfund 1.25	
Magerer Speck	Pfund 75 Pf.	
Schinkenspeck	Pfund 1.00	
Kasseler Rippespeer	Pfund 85 Pf.	
Eisbeine	Pfund 27 Pf.	
Frische Koteletts ...	Pfund 85 Pf.	
Hirschfleisch	Pfund 60 Pf.	

Sonntags sind unsere Verkaufsräume nur von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Strasse 17/18 — Veteranen-Strasse 1-2

Tage 95 Pfg. Tage

Weisswaren
- 1 Ballschal mit Bordüre 95 Pf.
- 1 Spachtelkragen ..... 95 Pf.
- 1 schönes Jabot ...... 95 Pf.
- 1 Coupon Stickerei .... 95 Pf.
- 1 Gummigürtel .... 95 Pf.
- 15 Haarband-Reste .... 95 Pf.
- 1 Batist-Passenkragen .. 95 Pf.
- 1 Meter Tüllstoff ..... 95 Pf.

Möbelstoffe
- 1 warme Schlafdecke ... 95 Pf.
- 1 Filztuch-Tischdecke .. 95 Pf.
- 1 Tüllgarnitur Läufer, Decke 95 Pf.
- 1 Bettvorleger Perserimit. 95 Pf.
- 1 Tüllstore od. Lambrequin 95 Pf.
- 1 Filztuchgarnitur ..... 95 Pf.
- 2 Scheibenschleier .... 95 Pf.
- 1 Kommodendecke .... 95 Pf.

Leinenwaren
- 1 weißes Tischtuch .... 95 Pf.
- 1 Barchentlaken ...... 95 Pf.
- 1 Kaffeedecke .... 95 Pf.
- 3 Küchenhandtücher ... 95 Pf.
- 3 Damast-Handtücher .. 95 Pf.
- 12 Staubtücher ...... 95 Pf.
- 1 Mtr. Inlett .... 95 Pf.
- 1 Mtr. Bettdamast Betttw. 95 Pf.

Wäsche
- 1 Renforcé-Beinkleid weiß 95 Pf.
- 1 Barch.-Beinkleid weiß . 95 Pf.
- 1 Anstandsrock ...... 95 Pf.
- 1 Nachtjacke .... 95 Pf.
- 1 Paradekissen ...... 95 Pf.
- 1 Untertaille .... 95 Pf.
- 1 bunte Barchentjacke .. 95 Pf.
- 1 buntes Barch.-Beinkleid 95 Pf.

Ein gr. Posten **Achselschluss-Hemden** mit gestickter Passe .... 95 Pf.

Ein gr. Posten **Achselschluss-Hemden** mit Stickerei- und Banddurchzug .... 95 Pf.

Tapisserie
- 1 gestickt. Läufer o. Decke 95 Pf.
- 1 gezeichn. Wäschebeutel 95 Pf.
- 1 gestickt. Ueberhandtuch 95 Pf.
- 1 gestickt. Besenhandtuch 95 Pf.
- 1 Bettwandschoner .... 95 Pf.
- 1 Schrankgarnitur ..... 95 Pf.
- 2 Frühstücksbeutel ... 95 Pf.
- 1 Waschtischgarnitur ges. 95 Pf.

Trikotagen
- 1 Normalhemd o. Beinkleid 95 Pf.
- 1 Normal-Knabenhemd .. 95 Pf.
- 1 Herren-Futterjacke ... 95 Pf.
- 1 Herren-Futterhose ... 95 Pf.
- 1 Untertaille m. Aermeln 95 Pf.
- 1 Normal-Kindertrikot . 95 Pf.
- 1 Trikot-Röckchen .... 95 Pf.
- 1 Damen-Unterjacke ... 95 Pf.

Herrenartikel
- 1 weicher Herren-Filzhut 95 Pf.
- 1 Konfirmanden Filzhut .. 95 Pf.
- 1 Paar Hosenträger ... 95 Pf.
- 2 Herren-Krawatten ... 95 Pf.
- 2 Serviteurs .... 95 Pf.
- 3 Herrenkragen ...... 95 Pf.
- 1 bunte Garnitur ..... 95 Pf.
- 1 Herr.-Ballonmütz. mit Ohr.-kl. 95 Pf.

Wollwaren
- 3 Knaben Sweater Gr. 2u.3 95 Pf.
- 2 Knaben Sweater Gr. 4 95 Pf.
- 1 Sweater-Höschen .... 95 Pf.
- 1 Plüschkinderkapotte .. 95 Pf.
- 1 Autoschal .... 95 Pf.
- 1 Damen-Sport Chemisett 95 Pf.
- 1 guter Kinder-Sweater mit Jacquardbordüre ... 95 Pf.

1 Küchentischdecke auf Aidastoff gezeichnet 95 Pf. | **Div. Decken u. Läufer** weiss, m. Durchbr., gezeichn. 95 Pf. | **1 Reformhose f. Kinder** marineblau, Trikot ... 95 Pf. | **1 weiße Zuavenjacke** gestrickt .... 95 Pf.

Strumpfwaren
- 2 Paar Frauen-Strümpfe schwarze, gestrickte .. 95 Pf.
- 3 P. gew. Damenstrümpfe geringelt od. mod. unifarb. 95 Pf.
- 3 P. Damenstrümpfe durchbrochene, schwarz u. leder 95 Pf.
- Kinderstrümpfe rein. Woll. schwarz, gestrickt, Ia Qualität, Gr. 6 bis 10, durchweg Paar 95 Pf.
- 2 Paar Herrensocken grau gestrickt, reine Wolle ... 95 Pf.
- 2 P. Ersatzfüsse reine Wolle schw. u. br. 95 Pf.

Schürzen
- 1 bunte Hausschürze ... 95 Pf.
- 1 schwarze Hausschürze 95 Pf.
- 1 farbige Reformschürze 95 Pf.
- 1 farbige Blusenschürze 95 Pf.
- 1 weisse Teeschürze mit Träg. 95 Pf.
- 2 Tändelschürzen weiss od. bunt 95 Pf.
- 1 weiß Kinderschürz. bis 12 Jahre 95 Pf.
- 1 bunt. Kinderschürz. bis 12 Jahre 95 Pf.
- 2 Knabenschürzen .... 95 Pf.

Taschentücher
- 6 Taschentücher m. Buchst. 95 Pf.
- 6 Herrentücher mit Kante 95 Pf.
- 12 Damentücher ..... 95 Pf.
- 3 Madeira-Taschentücher 95 Pf.
- 2 seidene Taschentücher 95 Pf.

Korsette
- 1 Drellkorsett grau, m. Spitz. 95 Pf.
- 1 blaugestreiftes Korsett . 95 Pf.
- 1 Gürtel Korsett ...... 95 Pf.

Schuhwaren
- 2 Paar Plüschpantoffel . 95 Pf.
- 1 Paar imit. Kamelh.-Schuhe 95 Pf.
- 1 Paar Velours-Hausschuhe 95 Pf.
- 1 Paar imit. Led.-Pantoffel 95 Pf.
- 1 Paar Velours-Pantoffel 95 Pf.
- 1 Paar Herr.-Stoffpantoffel 95 Pf.
- 1 Paar Filzpantoffel ... 95 Pf.
- 1 Paar Kind.-Schnallenst. 95 Pf.
- 1 Paar Mdch.-Schnallensch. 95 Pf.

1 Post. Damenblusen 95 Pf. | **1 Posten Matinees** und Unterröcke ..... 95 Pf. | Ein Post. **Knaben-Hosen** und Blusen .... 95 Pf. | **1 Posten Pelzboas** 2 Stück .... 95 Pf.

Konfitüren
- 1 Blechd. Kakao 1 Pfd. Inh. holl. Art 95 Pf.
- 2 Tafeln Schokolade .. / 1 Tüte Kakes ...... / ¼ Pfd. Pfeffernüsse / 1 Dose Kakao ... — zusamm. 95 Pf.
- 1 Paket Fruchtkuchen / 1 Pak. Schokoladenkuch. / 1 Paket Katharinchen / 1 Paket Hallorenkuch. — zusamm. 95 Pf.
- ½ Pfund Kakes .... / ¼ Pfund Kakao ... / 1 Tüte Marzipan .... / 2 Goethekuchen .... — zusamm. 95 Pf.

Galanteriewaren
- 2 Blumenvasen ...... 95 Pf.
- 2 grosse Büsten ..... 95 Pf.
- 2 Ton-Wandteller .... 95 Pf.
- 1 Tafel-Aufsatz ...... 95 Pf.
- 1 Goldfischständer .... 95 Pf.
- 1 Zigarrenschrank .... 95 Pf.
- 1 Rasiergarnitur ..... 95 Pf.
- 1 Postkarten-Album ... 95 Pf.
- 1 Photographie-Album .. 95 Pf.
- 1 Paneelbrett .... 95 Pf.
- 1 moderne Handtasche . 95 Pf.
- 1 Haarkamm Garnitur .. 95 Pf.
- 12 Stück Fliederseife .. 95 Pf.

Wirtschaftsartikel
- 1 Reibemaschine ..... 95 Pf.
- 1 Brotdose fein lackiert . 95 Pf.
- 1 Kaffeemühle .... 95 Pf.
- 1 Emaille-Wanne ..... 95 Pf.
- 1 Spirituskocher 1 Wasser-kessel .. 95 Pf.
- 3 Vorratsbüchsen .... 95 Pf.
- 1 Kaffeekanne, 1 Milchtopf 95 Pf.
- 1 Petroleumkanne ..... 95 Pf.
- 2 Putz- und Wichskästen 95 Pf.
- 3 Emaille-Schüsseln ... 95 Pf.
- 1 Waschständer 1 Waschbecken . 95 Pf.
- 1 Fussbank aus Hartholz 95 Pf.
- 3 Paar Messer u. Gabeln 95 Pf.

Porzellan u. Steingut
- 1 Suppenterrine neue Form 95 Pf.
- 5 Goldrandteller ...... 95 Pf.
- 4 Vorratstonnen ..... 95 Pf.
- 1 Waschbecken neue Form 95 Pf.
- 1 Porzellan-Kaffeeservice 95 Pf.
- 6 Paar Tassen .... 95 Pf.
- 8 Dessertteller m. Goldst. 95 Pf.
- 12 Bierbecher m. Goldrd. 95 Pf.
- 1 Tisch- od. Küchenlampe 95 Pf.
- 1 Gewürz-Etagère 6Tlsch. 95 Pf.
- 6 echte Porz.-Teil. m. Ros.-Ranke 95 Pf.
- 12 Speiseteller tief u. flach u. 6 Dessert 95 Pf.
- 1 Satz – 7 Stck. Schüsseln 95 Pf.

1 Küchen-Uhr richtig gehend .... 95 Pf. | **1 Wand-Kaffeemühle** 95 Pf. | **Emaille-Kochgeschirr** 3 Pfund ..... 95 Pf. | **1 Eimer** m. dekoriert 95 Pf.

Solange Vorrat!

Frische Bauernleberwurst 2¼ Pfd. 95 Pf.
Frische Bauernrotwurst 2¼ Pfd. 95 Pf.
1 Glas = 3 Pfd. Inhalt, feinster Kunsthonig inklusive Glas ...... 95 Pf.
(bester Ersatz für Bienenhonig).

Streichhölzer
1 Paket **18** Pfennig
beim Einkauf von je einer vollen Mark

Großer, enorm billiger Räumungs-Ausverkauf

Die während der Saison angesammelten Reste, Einzelstücke und älteren Bestände gelangen jetzt zu

fabelhaft billigem Ausverkauf.

- 1 Posten **Gardinen,** Stückware, regulärer Wert bis Meter 1.50 . . . jetzt durchweg Meter **85** Pf.
- 1 Posten **Gardinen,** abgepaßte Fenster, regulärer Wert bis Fenster 8.75 . . jetzt durchweg Fenster **5.25**
- 1 Posten **Teppiche,** wenig angestaubt, regulärer Wert bis 45.00 . . . . jetzt durchweg **24.50**
- 1 Posten **Teppiche,** zurückgesetzte Muster, regulärer Wert bis 55.00 . . . . jetzt durchweg **35.50**
- 1 Posten **Plüschtischdecken,** volle Größe, regulärer Wert bis 15.50 . . . . . . jetzt durchweg **8.75**
- 1 Posten **Steppdecken,** Ia. Satin, eigenes Fabrikat, Wert bis 12.50 . . . . jetzt durchweg **7.25**
- 1 Posten **Fantasie-Tischdecken** mit Franse, regulärer Wert bis 9.50 . . . . jetzt durchweg **3.50**
- 1 Posten **echte Angora- und Lappland-Felle,** regulär. Wert bis 8.75 . . . . jetzt durchweg **3.75**

Angestaubte Bettdecken und Stores
zu enorm billigen Räumungspreisen.
Gardinenreste, Portieren-Restbestände, Damastreste, Läuferstoffreste bis 90% unter Preis

Vorwärts-Leser trotz der Räumungspreise noch 5% Extra-Rabatt.

Teppichhaus Georg Lange Nachflg.
Inhaber Julius Rosen
73/74 Chausseestraße **73/74**

Klassiker-Ausgaben des Vorwärts

HEINES WERKE :: ::
SCHILLERS WERKE

Je 8 Bände gut gebunden. Eingeleitet und bearbeitet von **Franz Mehring.** 247/11*

☛ **Preis für jedes Werk nur 4 M.** ☚

Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 69 (Laden).

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme.

Zentrum: Albert Habnisch, Augustitr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, W.: Gust. Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hochparterre. S. und SW.: Hermann Werner, Gneisenaustr. 72.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Gr. Frankfurterstr. 120. — Richard Hackelbusch, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15.
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit): Karl Anders, Salzwedelerstr. 8.
Wedding: F. Hönisch, Nazarethkirchstraße 49.
Rosenthaler und **Oranienburger Vorstadt:** Wilhelm Baumann, Rheinsbergerstr. 67, Laden.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Greifenhagener Str. 27.
Adlershof: Karl Schwarzlose, Hoffmannstr. 9.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Köpenickerstr. 8.
Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthalerstr. 18, I.
Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow und **Schönbrück:** Heinrich Brose, Mühlenstr. 5, Laden.
Bohnsdorf und **Falkenberg:** Alois Lauf, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies".
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimerstraße 1
Eichwalde: Oskar Mahle, Stubenrauchstr. 20.
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee.
Fredersdorf-Petershagen: E. Höselbarth, Petershagen.
Friedenau-Steglitz-Südende-Groß-Lichterfelde-Lankwitz: H. Bernlee, Albestr. 5 in Steglitz.
Friedrichshagen: Ernst Werkmann, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal: Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
Karlshorst: Richard Küter, Rödelstr. 9, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhofstr. 1?
Köpenick: Emil Wißler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifel, Wartenbergstraße 1 (Laden).
Mahlsdorf, Kaulsdorf: P. Heßberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Marienfelde: Emil Weinert, Dorfstr. 14.
Neuenhagen: Gustav Ley, Wolterstraße.
Nieder-Schöneweide: Gehrt, Britzerstr. 6.
Nowawes: Wilhelm Zappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17 II.
Pankow-Niederschönhausen: Ritzmann, Mühlenstr. 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und **Schönholz:** P. Gurich, Provinzstr. 56, Laden.
Rixdorf: M. Heinrich, Neckarstr. 3, im Laden; Rohr, Steglitzstraße 28/29.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 69, im Laden.
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seegefeld und **Falkenhagen:** Köppen, Breitestr. 64.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und **Reinickendorf-West:** Paul Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10.
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Berliner Str. 16.
Tempelhof: Franz, Berliner Straße 76, Laden.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzstraße 412, Laden.
Weißensee: A. Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterre.
Wilmersdorf-Halensee-Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmsaue 26.
Zeuthen, Miersdorf: Ernst Hüttig, Zeuthen, Dorfstr. 15.
Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Bisher unerreicht

Halbfertige Blusen

aus Prima Wollbatist mit Seidenstickerei **jetzt 1.10**

Pa. Batiststickerei **jetzt 1.65**

darunter Stücke, die einen Wert von 5.50 Mark haben

Von heute ab:

Grosser Inventur-Ausverkauf

zu fabelhaft billigen Preisen

bis 50%

Preis-Ermässigung in allen Abteilungen

MODE-HAUS Jacques Cohn G. m. b. H.

Müllerstr. 182-183, Ecke Sellerstrasse

Unter vielen anderen sehr billigen Waren kommen zum Verkauf

Nur so lange der Vorrat reicht

ca. **12 000** Meter

Hauskleiderstoffe schwere Qualität, sonstiger Preis bis 1.65 . . . . . jetzt durchweg Meter **68** Pf.

Kammgarn-Cheviot Reine Wolle, ca. 110 cm breit, sonstiger Preis bis 2.10 jetzt Meter **90** Pf.

Kostümstoffe ca. 130 cm breit, englischer Geschmack, sonstiger Preis bis 5.50 . jetzt durchweg Meter **1.95**

Bordüren-Neuheiten Sonstiger Preis bis 2.25, jetzt durchweg Meter **95** Pf.

Trotz dieser enorm billigen Preise auf alle Waren

Braune, Grüne, Blaue oder Konsum-Rabattmarken

oder

5%

in bar!

Ca. 6000 Stck.

einzelne angestaubte und zurückgesetzte

Damen- und Kinderwäsche

Eingeteilt in 3 Serien

Serie I
Kinderhemden
Kinderhöschen **58** Pf.

Serie II
Damenhemden
Damenjacken
Damenhosen **98** Pf.

Serie III Elegante
Damenhemden
Damenjacken
Damenhosen **1.35**

Seltener Gelegenheitsposten!

Damen-Wäsche

bisheriger Preis bis 2.45 jetzt durchweg **1.38**

bestehend aus:

Achselschluss-Hemden mit echter Madeirapasse.

Phantasie-Hemden mit Stickerei und Banddurchzug

Barchent-Jacken mit Säumchen und Langette

Kniebeinkleider mit Stickerei und Langette

Die Spezial-Angebote sind übersichtlich in unseren Fenstern ausgelegt.

Die während der Herbstsaison angesammelten

Reste

in

Wollstoffen und Baumwollwaren

etc.

sind jetzt zum Verkauf gestellt. Zum Teil bis

50%

ermässigt!

Wäschestoffe Hemdentuch, Louisianatuch u. Renforcé, Dowlas 80 cm breit, sonstiger Preis bis 50 Pf. jetzt **28** Pf.

Riesige Posten **Handtücher** in Drell u. Gerstenkorn, glatt, weiss u. mit Kante sonstiger Preis bis 6.50 per Dutzd., jetzt 1/2 Dutzd. **1.45**

Tischtücher in Drell und Jacquard, zum Teil einzelne Stücke, sonstiger Preis bis 3.25 . . . . . jetzt **1.25**

Gardinen engl. Tüll, prima Qualitäten, zum Teil bis 130 cm breit, sonstiger Preis bis 1.10 . . . . . jetzt Meter **48** Pf.

Enorm billige Damen- **Schürzen**

Blusen- und Hausschürzen aus prima Gingham sonst 1.45, jetzt **95** Pf.

Kimono- u. Reformschürzen aus prima türkischen Satin, sonst 2.25, jetzt **1.35**

Reformschürzen aus pa. Gingham, extra weit, sonst 2.45, jetzt **1.65**

Zum Aussuchen:

Ein gr. Posten **Reinwoll. Kostümröcke** mit Seidentranse garniert, streng modern verarbeitet . . . . . jetzt **4.85**

500 Stck. moderne Blusen auf Futter, in Wollbatist, Seide u. Samt, Tüll, Spachtelstoff etc., jetzt **5.85, 3.90,** **2.95**

Winterkonfektion und Pelzwaren bis zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt

Ein gr. Posten **Normalhemden u. Hosen** für Herren, verschiedene Grössen, nur prima Qualitäten, ohne Rücksicht auf den früheren Preis . . . . . jetzt durchweg **95** Pf.

ca. 2000 Paar **Damen-Strümpfe** schwarz, **englisch lang,** durchbrochen . . . . . Wert bis **1.75** Paar jetzt durchweg **48** Pf.

Ein Posten **Korsetts** (Reisemuster) Serie III jetzt **3.50** Serie II jetzt **2.45** Serie I jetzt **95** Pf.

Von diesen Angeboten wird an Wiederverkäufern nichts abgegeben.

Für die ausgesperrten Tabakarbeiter Deutschlands

gingen bei der Gewerkschaftskommission für Berlin und Umgegend ferner ein:

A. B., Schöneberg 100,—. Verein der Berliner Buchdrucker, 2. Rate 2000,—. Betriebskasse der Wurstfabrik W. Behr 13,50. Zentralverein der Bildhauer, Listen 3061 Werkstatt Zeffen 2,50, 3061 Werkstatt Kimbel u. Friedrichsen 23,00, 3062 Werkstatt Prengel 7,35, 3063 Werkstatt Feuerhahn 1,00. Schneider von Stock u. Co. 10,—. Taschner bei Skala 5,—. Damenschneider bei Jung 9,50. Tischlerei Grabowski 12,60. Unterkommission Spandau auf Listen 3008 11,25, 3009 3,35, 3024 4,—. Kaisers Kaffeegeschäft auf Listen 3005 9,05, 3006 7,20. Bezirk 14 des Wahlvereins Rummelsburg 5,00. 5. Abteilung des Wahlvereins Rummelsburg 15,00. Firma Golisch Rixdorf 27,45. Sparverein „Namenlos“, Lichtenberg 10,00. Angestellte des Bäcker- und Konditorenverbandes 18,60. Deutscher Tabakarbeiterverband, Zahlstelle Berlin auf Listen 1908 bis 1915, 1917 bis 1922, 1924/25, 1927 bis 1932, 1934, 1936 in Summa 227,00. H. W. 1,00. Holzarbeiter, Lichterfelde 50,00. Möbelpolierer, vereinigte Werkstätten für Kunst und Handwerk 10,00. Milchfahrer der Konsumgenossenschaft 7,00. Tapezierer bei Braun u. Co. 0,70. F. R. 10,00. Radfahrerverein „Vorwärts“, Wilmersdorf 5,00. Liste 57, Schlosser, Maschinisten und Heizer bei Ullstein 15,00. Riehl-Abegg-Werke, Weißensee 20,75. Möbelfabrik „Union“ 16,25. Rauchklub „Grüne Eiche“, M. d. A.-R.-B. 10,05. Anschläger d. Niederges.-Gn. Pankow 11,—. Arbeiter-Schwimmklub „Neptun“, Weißensee 16,—. 55 Firma Münchmeyer 29,20. 47 durch P. Cn 10,45. Kollegen bei Wb. Kurz 15,—. Möbelfabrik Jacob u. Co. 4,90. 3262 14,80. Organisierte Arbeiter der Patzenhofer-Brauerei, Abt. NO. 26,25. Groschenkasse bei Förster u. Runge 2,25. 25 Moldenhauer u. Rehdorf 10,75. 46 Presse-Bureau 50,—. Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein, Ortsverwaltung Groß-Berlin als Restsumme auf Listen 80,95. 49 Graveure bei Thiele u. Co. 11,—. Kronenabteilung bei A. Hirschhorn 5,60. Verband der Bureauangestellten auf Listen 30,70. Berliner Schwimmklub „Freiheit“, M. d. A.-Sch.-B. 10,—. Deutscher Transportarbeiter-Verband, Bezirk Groß-Berlin, auf Listen gesammelt: 1288 Arbeiter v. B. B. K. Platz Yorkstraße 14,70. 1307 5,35. 1315 2,70. 1342 Betrieb Tengelmann 3,50. 1351 Geschäftskutscher von Samuel Meyer 11,95. 1384 Flaschen-Mitfahrer Brauerei Patzenhofer 5,90. 1398 6,50. 1410 Chauffeure der Konsumgenossenschaft 2,50. 1412 Th. Franke, Elfenbeinschneiderei 7,15. 1417 1,50. 1429 Transportarbeiter der Vorwärts-Buchdruckerei, Expedition 7,10. Sa. 70,75. — 2022 13,90. Sänger-Abt. I Südost, Gau Berlin 20,—. Verband der Barbiere auf Listen 86,—. Bezirke 15, 18, 20 d. Wahlvereins Rummelsburg 12,80. 1923 4,90, 1926 17,05 vom Tabakarbeiterverband. Bezirk 490 V. Kreis 3,—. „Manoli“ 7,—. Rauchklub Barinas 10,—. 3142 Verband der Bäcker 4,80. Gewichtgeld-Abteilung der Buchdruckerei Hempel u. Co. 10,20. Bäcker der K.-G. B. u. U., 6. und 7. Rate 35,—. Berliner Galvanoplastische Anstalt 4,40. Maßschneider-Werkstatt Beck u. Cloppenburg 15,—. Verband der Sattler und Portefeuiller, Ortsverwaltung Berlin, auf Listen 54,75, darunter von den Arbeitern der Wagenfabrik A. Franke 21,25. Verband der Blumenarbeiter auf Listen 20,20. Hammel Spandau 3,—. Durch Hempel 3,15. Autobetrieb Gerke 10,—. Rauchklub „Tip-Top“ 7,—. 56 Firma Auerbach 26,55. Galvanoplastik 3,—. Verband der Wäschearbeiter, Filiale III, auf folgende Listen: 3431 durch Holz 2,75, 3433 Hemdennäherei Grünbaum 8,10, 3435 Zuschneider, Philipsohn u. Leichsner 3,50, 3437 Plätterei Gottheim 19,75, 3438 Kragennäherei Grünbaum 20,20, 3439 Plätterei W. Lewin 9,05, 3440 Plätterei Wohl u. Hermann 5,60, 3442 Plätterei Fontheim 8,05, 3444 Plätterei Grünbaum 5,65, 3446 Plätterei Simmenau u. Sohn 10,65, 3447 Plätterei Behrendt 3,35, 3449 Firma Wilthaus 5,65: Summa 102,70. Tischlerei A. Binger 25,—. Verband der Töpfer, Zahlstelle Berlin 1000,—. Kollegen bei Emil Schmidt 3,50. Verband der Transportarbeiter, Sekt. V, 50,—.

In Summa 4625,50 M. Bisher sind veröffentlicht 21706,98 M. Dazu kommen 4625,50 M. In Summa 26 332,48 M.

Gelder, welche per Post eingesandt werden, sind an A. Körsten, SO. 16, Engelufer 15 I, zu senden. Alle Sammlungen sind sofort auf unserem Bureau, Engelufer 15 I, Zimmer 23, in den Wochentagen vormittags von 9—12½ Uhr und nachmittags von 4—7½ Uhr (außer Sonnabends nachmittag) oder in den Bureaus ihrer Gewerkschaft abzuliefern.

Die Listen 930, 846, 1567, 2010 und 1926 sind **verloren** gegangen und sind beim Vorzeigen anzuhalten.

Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission für Berlin und Umgegend.

Theater und Vergnügungen

Sonnabend, 6. Januar 1912.

Anfang 3½ Uhr.

Neues Schauspielhaus. Iphigenie auf Tauris.

Anfang 4 Uhr.

Westen. Max und Moritz.
Luisen. Frau Holle.
Rose. Das verzauberte Schloß.

Anfang 7½ Uhr.

K. Opernhaus. Die Hugenotten.
K. Schauspielhaus. Der Bettler von Syrakus.
Deutsches. Turandot.
Haverland. Spezialitäten.
Zirkus Busch. Gala-Vorstellung.
Zirkus Schumann. Gala-Vorstellung.
Lessing. Das Tänzchen.

Anfang 8 Uhr.

Urania. Taubenstraße 48/49. Von Meran zum Ortler.
Neues Kgl. Operntheater. Geschlossen.
Kammerspiele. Der Arzt am Scheidewege.
Kurfürstenoper. Der Schmuck der Madonna.
Berliner. Große Rosinen.
Komische Oper. Fra Diavolo.
Neues Schauspielhaus. Heiligenwald.
Westen. Wiener Blut.
Residenz. Ein Walzer von Chopin.
Neues Operetten. Eva.
Königgrätzer Straße. Die fünf Frankfurter.
Kleines. Lottchens Geburtstag. Grete und Fanny Elßler. Hockenjos.
Schiller O. König Heinrich.
Schiller Charlottenburg. Maskerade.
Friedr.-Wilh. Schauspielhaus. Bonaparte und seine Frauen.
Rose. Der Kampf gegen den Kuß.
Vier ... . Die Nacht von Berlin.
Lustspielhaus. Das große Geheimnis.
Trianon. Das kleine Café.
Thalia. Polnische Wirtschaft.
Luisen. Die Grille.
Casino. Der Kampf ums Dasein.
Apollo. Spezialitäten.
Passage. Spezialitäten.
Herrnfeld. Schmerzlose Behandlung. Das Kind der Firma.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Königstadt-Kasino. Spezialitäten.
Wintergarten. Spezialitäten.

Anfang 8¼ Uhr.

Folies Caprice. Mandelblüths Polterabend.
Walhalla. Teufel, das hat eingeschlagen!
Noack. Meister Rudicke als Verjüngungsmittel.
Voigt. Von Stufe zu Stufe.

Anfang 8½ Uhr.

Neues Volkstheater. In Behandlung.
Belle-Alliance. Hamlet.
Intimes. Gefährliche Nachbarschaft.

Sternwarte. Invalidenstr. 57—62.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
Sonnabend, abends 8 Uhr:
König Heinrich.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Madame Sans-Gêne.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Kilometerfresser.
Montag, abends 8 Uhr:
König Heinrich.

Schiller-Theater Charlottenburg
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Maskerade.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Maria Stuart.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Weg zur Hölle.
Montag, abends 8 Uhr:
Maskerade.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:
Die kleine Freundin.
Louisen **Fritzi Massary.**

Luisen-Theater.
Sonnabend nachm. 4 Uhr: **Frau Holle.** Abends 8 Uhr: **Die Grille.** Sonntag nachm. 3 Uhr: **Die Macht der Liebe.** Abends 8 Uhr: **Berlin-O.**

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Große Rosinen.

Theater in der Königgrätzer Straße
8 Uhr:
Die 5 Frankfurter.

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr:
Wiener Blut.
Sonnab. u. Mittwoch 4 Uhr: **Max und Moritz.**

Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
Abends 8 Uhr:
Ein Walzer von Chopin.
Morgen und folgende Tage:
Ein Walzer von Chopin.
Sonntag, den 7. Januar, nachm. 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen: **Die Dame von Maxim.**

Belle-Alliance-Theater
Gastspiel **Ferdinand Bonn.**
Heute 8½ Uhr:
Hamlet.
Sonntag: **Sherlock Holmes.**

Rose-Theater
Große Frankfurter Str. 132.
Nachmittags 4 Uhr:
Das verzauberte Schloß.
Abends 8 Uhr:
Der Kampf gegen den Kuß.
Lustspiel in 3 Akten v. M. Fleischmann.
Sonntag 3 Uhr: **Der Kampf gegen den Kuß.** Abends 8 Uhr und Montag: **Heimat.**

Metropol-Theater.
Heute, Sonnabend, den 6. Januar:
1. gr. Metropol-Theater-Ball.
2 Musik-Kapellen.
Anfang 11 Uhr. Ende früh.

Apollo Theater
Ab 8 Uhr
Das große neue Programm!
9 Uhr:
Harry Walden
in
Der Brettlkönig.

Herrnfeld Theater
Noch nie dagewesener Lacherfolg
Das Kind der Firma
mit Anton u. Donat Herrnfeld in den Hauptrollen. Vorher:
Schmerzlose Behandlung.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11—2 Uhr.

Bunte Bühne
Kabarett und Theater.
Jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag:
Theater Alt-Berlin
Blumenstr. 10.
Anfang 8½ Uhr, Sonntags 7 Uhr.
Freitanz.

Midgets Town
Hauptstadt von Liliput
mit ihren 70 Bewohnern
Friedrichstraße 165, in den Räumen von Castans Panoptikum.
Geöffn. von 2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Entree inbegriffen Variete- und heitere Unterhaltungs-Vorstellungen.
1 Mark.
Zirkus Extra-Entree. Zirkus Extra-Entree.

A Mords-Gaudi!
Ober-Bayern im Sport-Palast
Potsdamerstr. 72.
Heute: 1. Alpen-Kostümball.
Anfang 9 Uhr. Ende 5 Uhr
Jubel, Trubel und Heissa-Juchei!
5 Musikkapellen, Jodler und Schuhplattler, der Jodler auf der Alm, Rodelbahn, Teufelsrad etc. in vollem Betrieb!
Neu: **Die Scherbenküche!**
Zwei Riesen-Tanzplätze.
Im blauen Saal: **Elite-Tanz,** Kapelle Brachfeld.
Der Besuch ist nur im Alpenkostüm, Touristenanzug oder Gesellschaftsanzug (Abzeichen an der Kasse) gestattet.
Das schönste Kostüm erhält einen Ehrenpreis i. W. von 100 M.
Eintritt Herren 2 M., Damen 1 M. **Im Vorverkauf:** Herren 1 M., Damen 50 Pf.
Vorverkauf 12—2 an der Tageskasse und bei A. Wertheim.
Bestelle Tische können nur bis 9½ Uhr reserviert werden.
Morgen Sonntag: Großer Familientag.
Anfang 4 Uhr. Schluß 3 Uhr morgens. Voller Betrieb. Eintritt 50 Pf.
2 Tanzplätze! Im blauen Saal: **Elite-Tanz,** Kapelle Brachfeld
Montag, den 8. Januar: **Elite-Tag.** Eintritt 1 M.
Ball der Charakterköpfe.
Für die hervorragendsten Herren-Charakterköpfe drei wertvolle Ehrenpreise von 20, 30 und 50 M.
Mittwoch, den 10. Januar: Viertes großes Preis-Tanzen.
20 Ehrenpreise im Werte von über 500 M.
Freitag, den 12. Januar:
Internationaler Schönheitsbewerb.
Preise: 1000, 500 u. 300 M. in bar. Außerdem **20 Ehrenpreise von 20 bis 100 M.**

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Anfang 8 Uhr
Der größte Theatererfolg!
Täglich ausverkauft.
Der Kampf ums Dasein.
Aktuell! Dem heutigen Leben entnommen.
Allabendlich tosender Beifall!
Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Die Tochter des Sträflings.**

Trianon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Das kleine Café.
Sonntagnachm. 3 Uhr: **Francillon**

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
8 Uhr:
Von Meran zum Ortler.

Folies Caprice.
Täglich abends 8 Uhr:
Waffenübung.
Mandelblüths Polterabend.
Losgelassen.

Albert Moerner, Koppenstr. 29.
Täglich:
Juhu! Bockbier-Trubel Juhu!
In allen Sälen Konzert und Tanz
Mittwoch: Prämiierung
der kleinsten No. des Damenhandschuhs (kleinste Hand) — 75 M. —
der größten No. des Herrenhandschuhs (größte Hand) — 75 M. —
150 Mark bar Geld
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Passepartouts haben Gültigkeit.

Brauerei Friedrichshain
am Königstor.
Größte Sehenswürdigkeit Berlins.
Täglich: Das stimmungsvollste und größte
Bockbier-Fest.
Morgen Sonntag
unter persönlicher Leitung
des rühmlichst bekannten Festwirts

Schorsch Ehrengruber
aus **München.**
Neu! Im tannenduftenden Schliersee.
100 Oberbayern in Tracht. — 4 bayerische Kapellen. — 30 Madlen.
Josef Weinzierl mit seinen Dachauern.
Die unvergleichliche Gebirgs-Alm im Alpenglühen
Hiasl König mit seinen urfidelen Landlern.
Liebesrad — Schlager auf Schlager.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Zirkus A. Schumann
Heute Sonnabend 6. Januar 1912, abends 7½ Uhr:
Gala-Premiere des neuesten u. größten Ausstattungsstückes der Gegenwart:
Das Motorpferd
in 5 Akten.
1. Akt: In einem Berliner Schlächterladen. 2. Akt: Das Leben u. Treiben vor einem Berliner Warenhause. 3. Akt: Im Innern des Warenhauses. 4. Akt: Auf d. Trabrennbahn in Weißensee. 5. Akt: Im Lunapark: Groß. Huldigungsfest der in- u. ausländischen Professoren.
Große Schlußapotheose mit noch nie dagewesenen Effekten.
Sonntag, den 7. Januar: In beiden Vorstellungen **Das Motorpferd.**

Zirkus Busch
Heute, abends 7½ Uhr:
Parade-Gala-Abend.
Die größte Sensation der Neuzeit!
Taft.
Der erste und einzige Illusionsakt in der Zirkus-Manege.
Verschwinden lebender Menschen in freier Manege vor den Augen des Publikums!
(Bisher nie gezeigt!)
Um 9½ Uhr zum **92. Male:**
U 20
Origin.-Ausstattungsstück des **Zirkus Busch** in 5 Bildern.

Noacks Theater.
Direktion: Robert Dill.
Berlin N., Brunnenstraße 16.
Große Extra-Vorstellung:
Die schöne Klosterbäuerin.
Volksstück mit Gesang **in 5 Akten** von Preller.
Anfang 8¼ Uhr.
Morgen: **Dieselbe Vorstellung.**

Voigt-Theater.
Gesundbrunnen Badstraße 58.
Morgen Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr:
Prinz und Bettlerin.
Abends 7 Uhr:
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Dr. Hugo Müller.
Kassenöffnung 10 Uhr.

Passage-Theater.
Mirjam Horwitz
in ihrem Sensations-Dramolet
„Die Falle“
The Boston-Girls
Lina Loos
Mlle. Maroussia
und 10 neue Attraktionen!

Königstadt-Kasino.
Ecke Holzmarkt- u. Alexanderstraße
Vom 1. bis 16. Jan. 1912
D. konkurrenzlose **Spezialitäten-Programm** und auf vielseitigen Wunsch noch einige Tage:
Goldene Träume.
Volksstück mit Ges. in 2 Bildern.

Passage-Panoptikum.
Während der Weihnachtsferien vom 17. Dez. bis inkl. 7. Januar:
Volkstage.
Jedermann ein Kind frei.
Jedes Kind erhält ein Geschenk.
Bei den Feuerfressern.
Lebend! Lebend!
Die wilden Essauas
Karawane sudanesischer Heil- und Feuer-Fakire in ihrem Originaldorfe.
Ohne Extra-Entree.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Neu: Neu:
Pantoffel-Helden.
Burleske v. Reichardt.

Anfang 8 Uhr.
Sonnt. 7 Uhr.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

H. Esders & Dyckhoff

Gertraudtenstrasse 8-9. Petri-Kirche.

Herren- und Knaben-Kleidung

Wäsche, Herren-Artikel. **Damen-Konfektion** Hüte u. Mützen.

Inventur-Ausverkauf

bis 13. Januar

20% Rabatt

auf bisherigen Verkaufspreis von sämtl. fertigen Waren in Parterre, I. u. II. Etage.

OXO

Bouillon-Würfel

der Comp^ie^

LIEBIG

5 Stück 20 Pf.
Einzelne Würfel 5 Pf.

Verkäufe.

Teppiche: (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes. Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet. *

Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7, billigster Uhrenverkauf, goldene Kettenverkauf, Doublee-Kettenverkauf, 20jährige Garantie. Teppiche, Portieren, Paletots, Anzüge, Pelzfolas, Verschiedenes. 6568*

Pflanzendaunen, bestes Füllmaterial für Kissen, Bettfedern, Daunen, Inletts, Bettfedernreinigung, Gardinen, Stores, Teppiche, Bettvorleger, Möbelstoffe, Tischdecken usw. Frankfurter Allee 104, Eckhaus Friedenstraße, und Brunnenstr. 40. *

Teppiche (Farbenfehler), Steppdecken, Gardinen, Tischdecken, Tüllbettdecken, Uebergardinen, Sofastoffreste spottbillig. Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9 (Hinterzugang). Vorwärtslesern zehn Prozent. Sonntags geöffnet. 2458K*

Wasch-Wringmaschinen, prima, billig, Abzahlung günstig. Bellmann, Gollnowstraße 26. 2060K*

Gardinen, Portieren, Teppiche rc., außerordentlich günstige Kaufgelegenheit. Gardinenhaus Bernhard Schwartz, Wallstraße 13.

Federbetten, Prachtstand, zweischläfrig, 16,00, hochfeine 22,00. Wäscheverkauf spottbillig. Zentralleihhaus Schöneberg, Hauptstraße 111. *

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 10—40 Mark, Hosen 6—14 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Sonntags nur von 12 bis 2 Uhr geöffnet. 1288K*

Hermannplatz 6 Pfandleihhaus. Jedermanns allerbilligster Wareneinkauf. Riesenauswahl Pelzsachen. Herrenpaletots. Jackettanzüge. Rockanzüge. Herrenhosen. Damensachen. Extrabilliger Bettenverkauf. Aussteuerbetten. Vermietungsbett. Aussteuerwäsche. Bettwäsche. Reichhaltige Gardinenauswahl. Portieren. Teppichauswahl. Plüschtischdecken. Steppdecken. Wanduhren. Wandbilder. Schmucksachen. Taschenuhren. Kettenauswahl. Ringeauswahl. Festgeschenke. Warenverkauf ebenfalls Sonntags. 150*

Grundbegriffe der Politik, von Friedrich Stampfer. Gebunden 3 M. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 69 (Laden).

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtslesern.

Teppiche, Farbenfehler, jetzt fabelhaft billig. Riesen-Fabriklager, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik; billiger wie überall. Vorwärtslesern noch extra 10 Prozent Rabatt. Sonntags geöffnet.

Gardinen, Fabrikreste, Fenster 1.65, 2.35, 2.85, 3.50, 4.50, 6.75 usw.

Totalausverkauf von angeschmutzten Gardinen, Stores, Bettdecken, staunend billig. Große Frankfurterstraße 125.

Tuch- und Plüschportieren, Garnitur 3.85, 4.50, 5.25, 6.50, 8.25, 10.50, Fabriklager Große Frankfurterstraße 125.

Steppdecken billigst, Fabriklager Große Frankfurterstraße 125.

Tuch- und Plüschdecken mit kleinen Fehlern zu Spottpreisen. Große Frankfurterstraße 125. Nur im Hause der Möbelfabrik.

Möbelstoff-Käufer, Linoleumreste, fabelhaft billig.

Sport- und Schlafdecken 1.25, 1.40, 1.85, 2.45, 2.85 usw. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik. 8018*

Billig, billig, billig! Monatsanzüge, wenig getragene Winterpaletots, Winterjoppen, Fracks, Smokings kauft man nur bei Weingarten, Prinzenstraße 28 I, Eckhaus Ritterstraße, früher 20 Jahre Gitschinerstr.

Monatsanzüge, Paletots, große Auswahl, speziell für starke Figuren, sowie elegante neue Garderobe, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 10. *

Es lohnt nur bei Max Weiß, 87, Große Frankfurterstraße 87, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird am reellsten und billigsten bedient. Wenig getragene, teilweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Ulster, Hosen, einzelne Fracks und Smokings werden zu billigsten Preisen verkauft. Die eleganteren Sachen sind auch leihweise sehr billig zu haben. 87, Große Frankfurterstraße 87. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten. 4/4*

Monatsanzüge und Winterpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Rah, Muskauerstraße 14. *

Federbetten, Stand 10,00, 15,00, 20,00, feinste Brautbetten, Wäsche, Gardinen, Decken. Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7. *

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens von Max Hesdörffer. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Vorwärtsleser erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz; Rosenthalerstraße 54. 8178K*

Geschäftsverkäufe.

Schankgeschäft, gutgehend, nahe dem Gewerkschaftshaus, ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen: Melchiorstraße 34, Grünkramgeschäft.

Milchgeschäft, Kolonialwaren, verkauft billig Barbarossastraße 4. †88

Möbel.

Möbel-Lechner, Brunnenstr. 7, zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstraße. Riesen-Auswahl in Möbeln jeder Art. Billige Preise auf Kredit und gegen bar. Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung. Liefere auch nach auswärts. Vorzeiger dieses Inserats erhält bei Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Sonntag nur von 12—2 geöffnet. *

Nußbaumwirtschaft, passend für Brautleute, Stube, prächtige Küchenmöbel, Küchengeschirr, Teppich 220,00 verkauft schleunigst der Verwalter, Wehrmeisterstr. 16/2. 5498

Rehfeld, Badstraße 19. Wohnungseinrichtungen 165,— an, auch außerhalb. *

Rehfeld, Badstraße 19. Umbau, Plüschsofas 45,—. *

Rehfeld, Badstraße 19. englische Bettstellen, Matratze 39,—, gebrauchte 12,—, 15,—, 18,— usw. *

Rehfeld, Badstraße 19. Kleiderschränke 25,—, gebrauchte, große Auswahl. 2821K*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldstaub, Zossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. Kein Waren-Abzahlungsgeschäft!!! 2901K*

Möbel ohne Geld! Bei ganz kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Möbel-Inventurverkauf, bis 30 Prozent billiger. 150 hübsche Wohnzimmer, 50 Schlafzimmer, 100 Küchen, Trumeaus, Kleiderschränke, Vertikos. Möbelengroshaus Twinatzki, Andreasstraße 30, gegenüber Markthalle. 8168K*

Möbel-Gelegenheitskäufe in allergrößter Auswahl; einfache sowie bessere Wohnungseinrichtungen bedeutend billiger wie regulär. Ergänzungsmöbel. Büfetts, Schreibtische 45, Sofas 45, Garnituren 65, Trumeaus 27, Schränke, Vertikos 27, Kronen, Teppiche, Bilder, Küchenmöbel, Klubsessel, Ledersofas, Umbaue, Lederstühle usw. spottbillig. Lemnerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55, Rosenthaler Tor. Die Möbel sind in vier Etagen aufgestellt. 8658K*

Zufällige Gelegenheit. Hebamme verkauft prachtvolle Nußbaumwirtschaft, hochmoderne Küche, Geschirr, 185,00, Sofaumbau, Büfett, Schreibtisch, Standuhr, Zehdenickerstraße 21.

Spottbillig! fast neu, umständehalber zwei Bettstellen, Kleiderschrank, Vertiko, Trumeau, Sofa, Tisch, Stühle, komplette Küche, Bötzowstraße 30, 1 rechts. 2105

Musikinstrumente.

Piano, wie neu, streng reelles Angebot, sofort allerbilligst. Menzel, Charlottenburg, Kantstraße 51. 2340b

Flügel — Gelegenheitskäufe (Schiedmayer, Bechstein, Förster, Erbar, Pfeiffer). Billigste Inventurpreise. Niederlage Potsdamerstr. 27 B, Vorderhaus. 4/1

Pianino, hohes, kreuzsaitig, 120,—. Zander, Turmstraße 8. („Vorwärts"-Lesern Rabatt.) †15*

Gut erhaltener Flügel, neu gestimmt, verkaufe für 125 Mark. Kröcher, Rixdorf, Okerstraße 35. †45

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Gramm 5,75, Gold, Silber, Zahngebisse, Stanniol kauft Blümel, Auguststraße 19. †97*

Zahngebisse, Platina, Goldsachen, Silbersachen, Stanniol höchstzahlend. Edelschmelze, Dresdenerstraße 9 (Hochbahn). 4/6

Platinankauf, 5,75, Zahngebisse, Goldsachen, Stanniol, Edelschmelzerei, Friedrichstraße 130 (Weidendammerbrücke). 4/5

Unterricht.

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty-Liebknecht, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus III. 448*

Verschiedenes.

Wirkliche Hausmacherwurst. Hackepeter. Gr. Frankfurterstraße 106.

Patentanwalt Bessel, Gitschinerstraße 94a.

Nehme die Beleidigung gegen Frau Heinrich, Lübbener Straße 3, hiermit zurück. Frau Gillmeister, Lübbener Straße 3.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 81. 2488K*

Wer Stoff hat zum Anzug! Arbeitslohn 20,—, Smokinganzüge 35,—. Klemmer, Wrangelstraße 4, Mariannenplatz. 2370b*

10 Mark Belohnung. Gelbe Vorhündin, Brust, Vorderfüße weiß, abhanden gekommen. Namen: Lotte. Abzugeben: Rostockerstraße 21, Molkerei. †143

Vermietungen.

Wohnungen.

Balkonwohnung, 2 Stuben, Küche 32,00. Kleine Markusstraße 3. 2†5*

In unmittelbarer Nähe der Baugenossenschaft „Paradies" in Bohnsdorf sind noch mehrere Zweizimmer-Wohnungen billig zu vermieten. Gebhardt. 2355b*

Billige Wohnungen. Zwei und drei Stuben, Bad: Rixdorf, Fuldastraße 14—15, Elbestraße 15—16. Rixdorfer Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H. 2200b*

Umständehalber 2 Stuben und Küche 15 Mark, hernach 24 Mark, sofort. Ritschke, Lüderitzstraße 5.

Zimmer.

Möbliertes Zimmer, auch Damen. Ficker, Markusstraße 18 III. 2366

Schlafstellen.

Schlafstellen frei im Arbeiterinnenheim, Greifswalderstraße 223. *

Mietsgesuche.

Ein Herr sucht zum 15. möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter „2850" Spedition Petersburger Platz 4. †50

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Schlosser auf Schaufenster verlangt E. Nachtigall, Lindenstraße 78.

Schleiferbursche, der auch galvanisiert, sofort verlangt. Schönholz, Frühlingstraße 16. 803K

Geübte Kartonnagenarbeiterinnen in und außer dem Hause, sowie Lehrmädchen sucht Kartonnagenfabrik, Marsiliusstraße 21. 8628*

Zeitungsfrauen sofort verlangt Uhlandstraße 95/96. 4/18*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 60 Pf. die Zeile.

Achtung! Mützenmacher.

Wegen Lohndifferenzen sind die **Mützenfabriken**
G. A. Hoffmann, Gneisenaustraße 33,
Adolf Winter, Marsiliusstr. 10,
Lachmann & Pinkus, Wallstraße 11/12,
Gustav Kahlbow, Marsiliusstraße 21,
Emil Schebeler, Prenzlauer Allee 36, gesperrt. 101/1*

Zuzug ist streng fernzuhalten!

Deutscher Kürschnerverband. Filiale Berlin.

Deutscher Buchbinderverband, Zahlstelle Berlin.

Wegen Differenzen sind die Betriebe von
Herm. Wolff, Boppstraße 7, Luxuspapierfabrik, und
Gebr. Stägemann, Kurfürstenstraße 32—35, Papier-Architektur-Modelle, gesperrt. 22/1*

Die Ortsverwaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.